

d) Landbäder.

195. 95.
Arten d. n. der
Landbädabäder.

Die im Gegensatz zu den Flufs- und Seebädern schlechtweg als Landbäder bezeichneten Bade-Anstalten sind in folgende Gruppen zu theilen:

- 1) Stadtbäder:
 - α) öffentliche Stadtbäder verschiedener Art;
 - β) Volksbäder und Volks-Braufebäder;
- 2) Arbeiterbäder in Fabriken, Cafernen, bei Bergwerken, Bahnhöfen u. a. m.;
- 3) Curbäder;
- 4) Anstaltsbäder in Schulen, Krankenhäusern, Arbeitshäusern, Gefängnissen u. a. m.;
- 5) Privatbäder.

1) Stadtbäder.

α) Öffentliche Stadtbäder verschiedener Art.

196.
Baufelle, le.

Ueber die Lage einer öffentlichen Stadtbade-Anstalt ist in Art. 172 (S. 124) bereits im Allgemeinen gesprochen worden. Hier sei insbesondere noch bemerkt, daß eine freie Lage in einem nicht zu beschränkten Grundstücke wünschenswerth ist. Für die Tagesbeleuchtung und die Verforgung mit frischer Luft ergeben sich hieraus Vortheile, namentlich wenn das Gebäude mit Gartenanlagen umgeben werden kann. Zuweilen wird man jedoch auch mit eingebauten Baufstellen vorlieb nehmen müssen. In solchen Fällen ist es dann besonders geboten, der Lüftungs- und Beleuchtungsfrage erhöhte Fürsorge zu schenken.

197.
Bauliches s.
Erforderniß, fs.

Das bauliche Erforderniß richtet sich nach der Art der zu verabreichenden Bäder und nach der Anzahl der Personen, die das Bad benutzen sollen. Zur Bestimmung desselben wird zunächst in Erwägung gezogen werden müssen, welche Badeformen in der Anstalt verabreicht werden sollen. Bei geringen verfügbaren Mitteln wird man sich lediglich auf einige Wannebäder oder doch auf ein Schwimmbad und eine Anzahl Wannebäder beschränken, denen Braufebäder theils in der Schwimmhalle, theils in den Zellen der Wannebäder beigefügt werden. Die Bestimmung der Größe des Schwimmbeckens und der Anzahl der Auskleidezellen, ist bereits in Art. 128 (S. 90) u. 154 (S. 114) behandelt worden.

Nur bei ausgedehnteren Anlagen wird ein Frauen-Schwimmbad und nur bei großen Anlagen ein Männer-Schwimmbad II. Classe (Volksbad) anzuordnen sein. Wenn von der Errichtung eines besonderen Frauen-Schwimmbades abgesehen wird, ist den Frauen das Schwimmbad an einigen bestimmten Tagen oder Tagesstunden (Vormittags) zu überlassen. Es empfiehlt sich aber, eine zweite Schwimmhalle als spätere Erweiterung möglichst bei der Aufstellung des ersten Entwurfes für eine Bade-Anstalt vorzusehen. Wo ein »Volksbad« fehlt, wird das vorhandene Schwimmbad — gewöhnlich am Samstag Abend von 8 bis 10 Uhr — gegen ein ermäßigtes Eintrittsgeld (10 Pfennige für die Person) bereit gestellt.

Zur Anlage von Schwitzbädern sollte man sich erst dann entschließen, nachdem für Schwimm- und Wannebäder ausreichend geforgt ist und dann noch Mittel verfügbar bleiben. Die Schwitzbäder sind theuer in der Anlage,

werden verhältnißmäßig wenig benutzt und rentiren deshalb meistens nicht. Bei mittleren und größeren Bade-Anstalten sind sie jedoch erwünscht und werden von den stärker befuchten Schwimm- und Wannenbädern mit erhalten.

Auch die bauliche Anordnung oder die Grundrisfeintheilung ist vorwiegend von der Art der in einer Bade-Anstalt zu verabreichenden Bäder abhängig. Bei beschränkten und eingebauten Grundstücken wird aber die Form der letzteren gleichfalls von Einfluß sein.

Große Anlagen, bei denen alle Baderäume doppelt, für Frauen und Männer getrennt, vorhanden sein sollen, werden in ihrer Eintheilung meist eine zwei-theilige Baumasse bedingen, die sich an eine gemeinsame, in der Mitte der Hauptseite gelegene Eingangshalle anschließt. Die Räume werden sich zu beiden Seiten der Eingangshalle in gewisser Gleichart anlehnen. Die Schwitzbäder, die auch bei größeren Anlagen meistens nur einmal vorhanden sein pflegen, erhalten ihre Lage zweckmäßig in der Mittelaxe. Zu beiden Seiten derselben bilden die Schwimmhallen den Kern jeder Hälfte, und um dieselben oder in länger ausgedehnten Flügelbauten werden die Wannenbäder angeordnet. Hinter den Schwitzbädern finden Kessel- und Maschinenhaus ihren Platz.

Bezüglich der Anordnung und Benutzung verschiedener Geschosse sei bemerkt, daß sich ein hoher Sockel empfiehlt, über dem das Hauptgeschoss zu liegen kommt. Letzteres enthält die Hauptbaderäume: Schwimmhallen, Schwitzbäder und die Wannenbäder I. und je nach dem verfügbaren Raum auch II. Classe. Das Sockelgeschoss, dessen Fußboden straßenseitig etwas unter der Erdoberfläche liegen kann, aber andererseits mit einem nöthigenfalls etwas vertieft anzulegenden Hofe auf gleicher Höhe anzuordnen ist, enthält Wannenbäder III., bzw. II. Classe, Wirthschaftsräume, Waschküche und dergl. Am Hofe und von diesem unmittelbar zugänglich sind die Maschinen- und Kesselräume anzuordnen. Wird über dem erwähnten Hauptgeschoss noch ein zuweilen nur theilweise ausgebautes Geschoss hergestellt, so können auch hier Wannenbäder II. Classe, namentlich aber Verwaltungsräume, Wohnungen für Angestellte u. dergl. zweckmäßig untergebracht werden.

Bei kleineren Anstalten mit einer einzigen Schwimmhalle wird diese in der Regel als Kern der ganzen Anlage in der Mittelaxe hinter der Eingangshalle unterzubringen sein.

Anstalten, die nur Wannenbäder enthalten, gestalten sich zweckmäßig, wenn die Badezellen in längere Flügelbauten verlegt werden, die zu beiden Seiten eines die Eintrittshalle, die Bureaux, die Wartehalle u. dergl. aufnehmenden Mittelbaues liegen.

Sehr empfehlenswerth ist die Anlage je eines niedrigen (etwa 1,50 bis 1,80 m hohen) Zwischengeschosses unter den die Bäder enthaltenden Geschossen, welches dazu dient, das umfangreiche Rohrnetz für die Wasser-Zu- und Wasser-Ableitung, die Dampfleitung, Luftcanäle u. dergl. aufzunehmen und für die in den Boden zu versenkenden größeren Becken der Vollbäder (Piscinen) den nöthigen Raum zu bieten. Diese Einrichtung vertheuert allerdings die Anlage nicht unerheblich; aber sie bietet den Vortheil, daß insbesondere die Rohre dort, wo sie aus Schönheitsrückichten verdeckt werden sollen, nicht in die Wände und Decken hineingelegt werden müssen und hier in Folge der unvermeidlichen Beschädigungen (Rohrbrüche etc.) leicht die Ursache großer Schäden an der Baulichkeit selbst werden können.

Wenn im Vorstehenden auch eine allgemeine Anordnung skizzirt ist, wie sie bei neueren Anlagen öfter anzutreffen ist, so wird doch in jedem einzelnen Falle, unter Berücksichtigung aller maßgebenden Verhältnisse, genau erwogen werden müssen, welchen Platz die einzelnen Räume oder Raumgruppen am zweckmäßigsten erhalten. Die nachfolgenden Beispiele zeigen, daß auch vielfach von obiger Regel unter dem Einfluß der gegebenen Verhältnisse erheblich abweichende Anlagen entstanden sind, die an Zweckmäßigkeit gewiß nichts zu wünschen übrig lassen.

199. 99.
Bauart
und nd
Construction.

Die Bade-Anstalten sind in hervorragendem Maße gemeinnützige Anlagen. Sie sind als öffentliche Bauten zu betrachten und sollten deshalb auch diese Eigenschaft schon in ihrer äußeren Erscheinung zum Ausdruck bringen. Bei reichlichen Mitteln dürfen sie unter die ersten Monumentalbauten eingereiht werden. Aber auch solche Anlagen, die mit bescheideneren Mitteln errichtet werden müssen, sind in solider Weise und in, wenn auch einfachen, aber charaktervollen Formen auszugestalten. Hierbei ist nicht aus dem Auge zu lassen, daß Bade-Anstalten Nützlichkeitsbauten sind, die starker Abnutzung unterworfen werden, und daß insbesondere die reichliche Verwendung von Wasser in denselben beste Construction und aller sorgfältigste Ausführung erfordert. Umfassungs- und Scheidewände sind möglichst aus gutem Steinmaterial, namentlich hart gebrannten Ziegeln herzustellen; die Decken sind mindestens unter und über den Räumen, die zum Baden und Waschen benutzt werden, zu wölben oder in sonst geeigneter Stein-Construction (z. B. Beton) anzufertigen; auch die Treppen sind in Stein herzustellen. Dächer sind aus Eisen zu construieren und mit Steinmaterial (Schiefer, Ziegeln) zu decken. Fußböden sind mindestens in den Bade-, Wasch- und Maschinenräumen, möglichst auch in allen Flurgängen, mit Steinbelag (Thonplättchen, Terrazzo, Cementestrich, Ziegelpflaster u. dergl.) zu versehen. Alles Eisenwerk muß mit Oelfarbe angestrichen und dauernd gut in diesem Anstrich erhalten werden. Wände und Decken sind mit natürlichen oder künstlichen Steinen (Haufstein aller Art, Marmorplatten, Verblendziegeln, Thon- und Fayenceplättchen etc.) oder Putz (Stuck, Stucco lustro, Kalk- oder Gypsmörtel u. dergl.) zu bekleiden. Gewöhnlicher Putz (aus Kalk- oder Gypsmörtel) ist in Baderäumen mit Oel- oder Emailfarbe anzustreichen; allenfalls können die oberen Theile der Wände und die Decken der Wannens-Baderäume auch mit Leimfarbe angestrichen werden. Das Holzwerk der Thüren und Fenster ist ebenfalls gut im Oelfarben- oder Firnisstrich zu erhalten. Fenster sollten stets aus Eichenholz hergestellt werden; Eisen hat sich für dieselben meistens nicht gut bewährt.

Da die Beschaffung des warmen Wassers und des Dampfes für balneologische, wie motorische Zwecke in den Badegebäuden meistens eine größere Kesselanlage bedingt, empfiehlt es sich im Allgemeinen, auch die Räume durch Sammelheizung (mittels Warmwasser, Niederdruckdampf oder dergl.), die mit der genannten Kesselanlage in Verbindung gebracht werden kann, zu erwärmen. Alle Räume sind mit Lüftungseinrichtungen zu versehen.

Schließlich sind die Räume mit Gas- oder elektrischer Beleuchtung auszustatten.

200.
Schmuck.

Der äußere Schmuck des Hauses kann, abgesehen von der bereits erwähnten charakteristischen und zuweilen monumentalen Architektur, insbesondere in Bildwerken und Inschriften bestehen. Die Beziehungen des Menschen in allen Altersstufen zum Bade, das Bad in seiner hygienischen und heil-

kräftigen Eigenschaft, Feuer und Wasser in ihrer Zusammenwirkung, deren Ergebnis der Dampf ist, und vieles Andere geben eine Fülle von Motiven zu bildhauerischem Schmuck; Merkworte und Sinnsprüche, die sich auf das Bad und seine feine Eigenschaften beziehen, liefern Stoff zu Inschriften.

Das Innere der Bäder soll hell und freundlich erscheinen. Wand- und Deckenmalereien können hier neben figürlichem Schmuck Anwendung finden.

Der höchste Schmuck jeder Bade-Anstalt sei aber die Reinlichkeit. Dieses möge hier deshalb besonders erwähnt sein, weil die Reinlichkeit durch Anwendung zweckmäßiger Construction, geeigneter Formen und entsprechender Farbe außerordentlich gefördert werden kann, während unzuweckmäßige Construction, ungeeignete Form und Farbe die Reinlichkeit geradezu hindern können.

Die Beschaffung des Wassers und der Wärme für eine Bade-Anstalt erfordert eine Reihe maschineller Einrichtungen, die nicht erst nach Fertigstellung des Baues, sondern stets vor derselben sorgfältigst erwogen werden sollen. Die Aufstellung des Bauplanes und der Entwurf der maschinellen Einrichtungen müssen Hand in Hand gehen, da bei genügender Rücksichtnahme in ersterem auf letztere manche Vortheile für den Betrieb der Anstalt erzielt werden können.

Beim Entwurf der maschinellen Einrichtungen ist zu erwägen, wie das Wasser beschafft und wie es erwärmt werden soll, wie die Anstaltsräume geheizt, gelüftet und beleuchtet und wie die Badewäsche gereinigt (gewaschen) und getrocknet werden soll.

Ueber die Wasserversorgung und Wasserbeschaffenheit ist bereits in Art. 173⁷³ u. 174 (S. 124) gesprochen worden. Es wurde erwähnt, daß die städtische Wasserleitung, wenn eine solche vorhanden ist, wohl meistens herangezogen wird, daß aber die Anlage eines besonderen Anstaltsbrunnens zu Betriebsersparnissen führen kann.

Es empfiehlt sich also zu prüfen, ob sich die Entnahme des Wassers aus der städtischen Wasserleitung oder die Anlage und der Pumpenbetrieb eines eigenen Brunnens vorteilhafter stellt. Ergiebt sich das letztere, so ist die für die Pumpen erforderliche Kraft bei der Bemessung der Dampferzeuger zu berücksichtigen. Das zugeleitete oder geförderte Wasser wird in größere Wasserbehälter gebracht, von wo aus es mittels einer im Hause verzweigten Rohrleitung kalt oder erwärmt den verschiedenen Verbrauchsstellen zugeführt wird.

Für größere Anstalten hat sich der Dampf als bestes Betriebsmittel erwiesen. Er eignet sich zum Betriebe der Maschinen, wie zur Heizung gleich gut; seine Anwendung bringt somit den Vortheil, daß Arbeitsleistung und Wärmeabgabe von einer Stelle aus geschehen. Schließlich haben wir ihn auch in seiner balneologischen Eigenschaft in den russischen Schwitzbädern bereits schätzen gelernt.

Es ist nicht die Aufgabe dieses »Handbuches«, die Einzelheiten der maschinellen Einrichtung, ihre Größenbemessung, Construction u. dergl., die in das Gebiet der Maschinenkunde gehören, ausführlich zu behandeln. Deshalb sollen hier nur noch einige allgemeine Angaben gemacht werden, die dem entwerfenden Architekten den Weg zeigen, der zu wählen ist, um einen auch bezüglich der maschinellen Einrichtung guten Plan für den Bau einer Bade-Anstalt zu erhalten.

Hierbei ist zunächst zu beachten, daß der Bedarf an Wasser und Wärme im Sommer und Winter verschieden ist. In der Regel wird der Bedarf an

Wasser im Sommer, der Bedarf an Wärme im Winter der grössere sein. Dieses Verhältniß kann sich bei Anstalten, die im Winter sehr schwach beheizt werden, auch verschieben; denn es ist zu beachten, daß auch im Sommer das Wasser erwärmt und die Schwitzbäder geheizt werden müssen. Das ermittelte größte Erforderniß ist dem Entwurf zu Grunde zu legen.

Das Erforderniß an Wasser berechnet sich aus der möglichen Anzahl der zu verabreichenden Bäder, der Größe der Schwimmbecken, Wannen, Brausen etc. Die Wassermenge wird auf den Bedarf in einer Stunde ermittelt und dann für die tägliche Betriebszeit berechnet. Geben die etwa vorhandenen Brunnen nur knapp das nöthige Wasser, so kann Nachts Vorrath in einen entsprechend großen Behälter gepumpt werden.

Der Bedarf an Wärme erstreckt sich auf die Wassererwärmung, die Dampfbäder, die Heißluftbäder, die Erwärmung der Badewäsche, die Heizung und Lüftung, die Wäscherei und die Erzeugung von Betriebsdampf für die Maschinen.

Für die Berechnung der zur Wassererwärmung dienenden Wärmemenge ist zu beachten, daß in der Regel nachstehende Wärmegrade (in Celsius) für die verschiedenen Bäder zu Grunde gelegt werden:

- für Schwimmbäder + 22 bis + 24 Grad,
- für Vollbäder + 30 Grad,
- für Wannenbäder $\left\{ \begin{array}{l} \text{laue} + 30 \text{ bis} + 35 \text{ Grad,} \\ \text{warme} + 35 \text{ bis} + 40 \text{ Grad,} \end{array} \right.$
- für Brausen + 30 Grad.

Für die Wäscherei wird im Durchschnitt eine Wasserwärme von + 40 bis + 45 Grad anzusetzen sein.

Die Dampfbäder sind auf + 45 Grad, das Tepidarium ist auf + 50 Grad, das Caldarium auf + 60 Grad, das Sudatorium auf + 70 Grad, der Erwärmungsraum der Schwimmhalle und der Abtrockenraum sind auf + 40 Grad, der Raum für Brausen und für Knetung (Massage) sind auf + 30 Grad, alle übrigen Räume (Schwimmhalle, Voll- und Wannenbäder, Nebenräume, Verwaltungsräume etc.) sind auf + 20 Grad zu bemessen. Der Berechnung ist eine Außentemperatur von - 20 Grad zu Grunde zu legen.

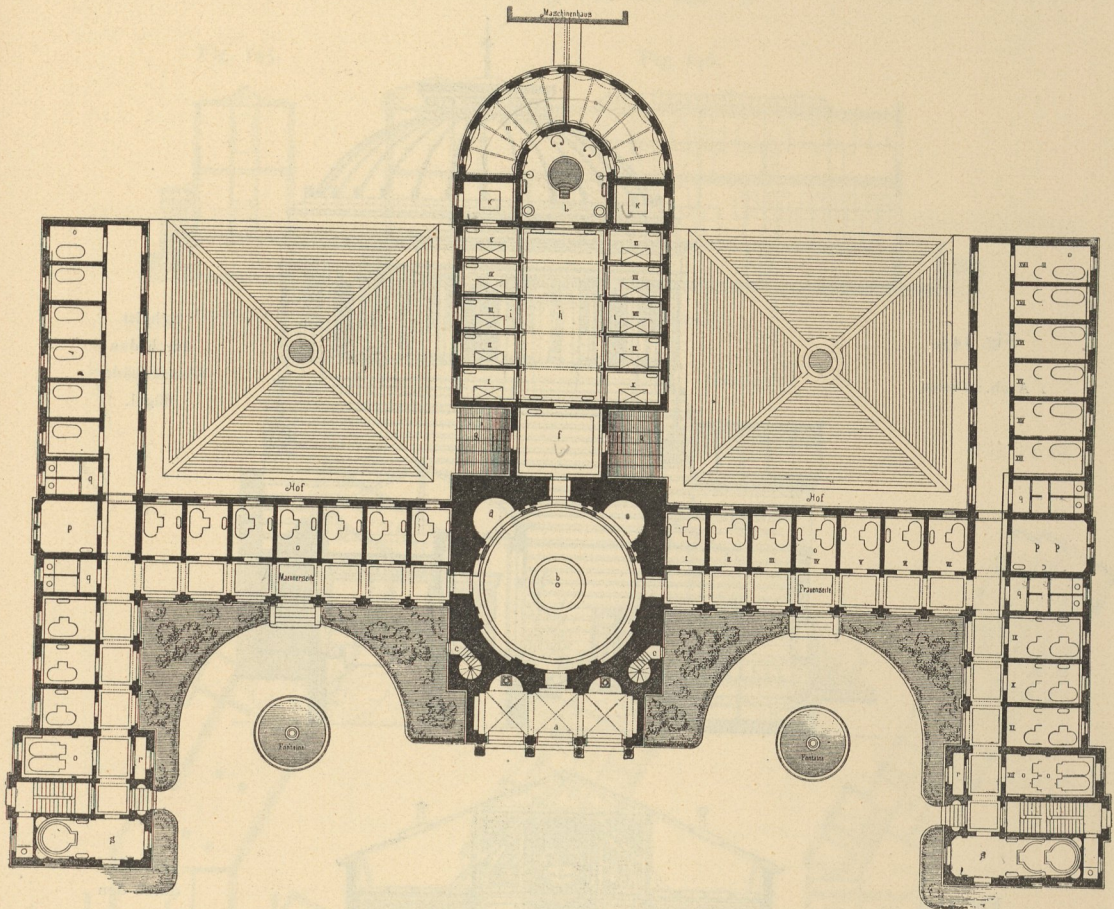
Bei der Berechnung des für die Lüftung der Baderäume erforderlichen Wärmebedarfes ist zu beachten, daß eine reichliche Lüftung zu den Bedingungen einer guten Bade-Anstalt gehört. Der Luftwechsel (die Lufterneuerung) soll folgendermaßen berechnet werden:

- für die Schwimmhalle einmaliger Luftwechsel in einer Stunde,
- für die größeren Vollbäder zweimaliger Luftwechsel in einer Stunde,
- für die kleineren Voll-, die Wannen- und Brausebäder dreimaliger Luftwechsel in einer Stunde,
- für die Dampfbäder drei- bis viermaliger Luftwechsel in einer Stunde,
- für die Heißluftbäder vier- bis sechsmaliger Luftwechsel in einer Stunde,
- für die Eingangshalle, Nebenräume u. dergl. ein- bis zweimaliger Luftwechsel in einer Stunde.

Es ist bereits erwähnt worden, daß das zugeleitete oder gepumpte Wasser zunächst in einen Wasserbehälter gebracht wird. Dieser Kaltwasser-Behälter muß so groß sein, daß er den Wasserbedarf der Anstalt reichlich decken kann. Er ist möglichst hoch aufzustellen, damit das Wasser den wünschenswerthen Druck erhält. Ausser diesem meist offenen Kaltwasser-Behälter wird entweder

ein ebenfalls offener Warmwasser-Behälter in gleicher Höhe, wie der erstere angeordnet oder man verwendet neben dem offenen Kaltwasser-Behälter einen geschlossenen Behälter für das warme Wasser (*boiler*). Dieser letzteren Einrichtung wird neuerdings im Allgemeinen der Vorzug gegeben. Der geschlossene

Fig. 142.



1:500
10 9 8 7 6 5 4 3 2 1 0 5 10 15 20m

Grundriss des Hauptgeschosses²⁰¹⁾.

- | | | |
|---|----------------------------|-----------------------------|
| <i>a.</i> Vorhalle. | <i>f.</i> Verbindungsraum. | <i>m, n.</i> Heißluftbäder. |
| <i>b.</i> Wartehalle. | <i>h.</i> Abtrockensaal. | <i>o.</i> Wannenbäder. |
| <i>c.</i> Wendeltreppen zum Kuppeldach. | <i>i.</i> Ruhezimmer. | <i>p.</i> Wäſcheräume. |
| <i>d.</i> Caffee. | <i>k.</i> Dampfäder. | <i>q.</i> Aborte. |
| <i>e.</i> Buffet. | <i>l.</i> Braufenſaal. | <i>r.</i> Gerätheräume. |
| | | <i>s.</i> Salonbäder. |

Städtiſches Vierordtbad zu Karlsruhe²⁰¹⁾.

Arch.: Durm.

Warmwasser-Behälter braucht nicht ſo hoch, wie der Kaltwasser-Behälter geſtellt zu werden. Man bringt ihn gern in die Nähe des Maſchinenraumes oder in dieſen ſelbſt; er iſt in die Fallrohrleitung des Kaltwasser-Behälters eingeaſchaltet,

²⁰¹⁾ Facſ.-Repr. nach: Zeiſchr. f. Bauw. 1874, Bl. 23, 27.

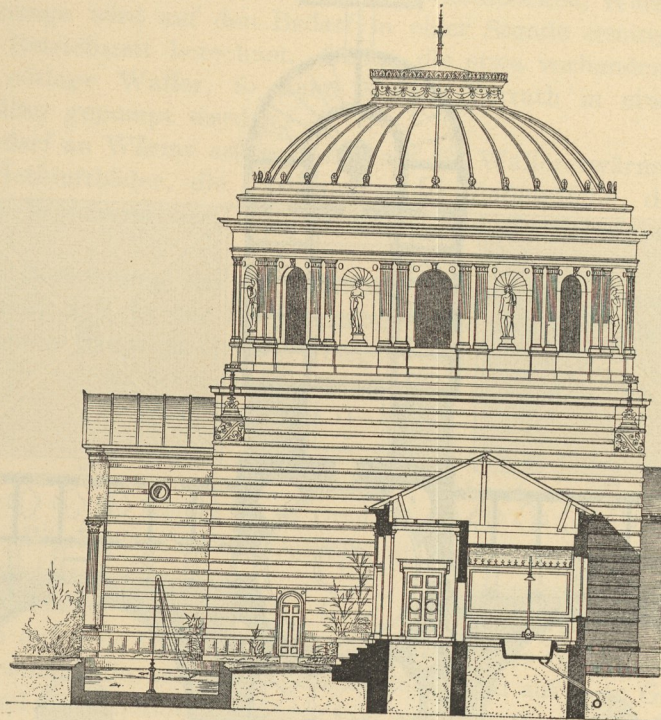
wodurch auch das warme Wasser den gleichen Druck, wie das kalte Wasser erhält.

202.
Umfang g
der
Bade-Anstalt.talt.

Nicht alle die zahlreichen BADEFORMEN werden, wie bereits in Art. 197 (S. 148) angedeutet wurde, in jeder BADE-ANSTALT verabreicht. Manche ANSTALTEN beschränken sich nur auf WANNENBÄDER, manche nur auf SCHWIMM-, BRAUSE-

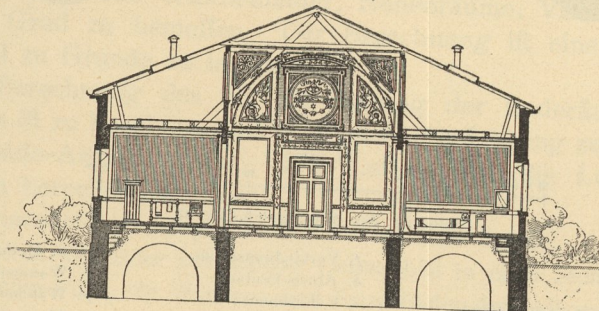
Fig. 143.

Arch.: *Durm.*

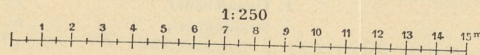


Schnitt
durch den
Wannenbäder-
flügel.

Fig. 144.



Schnitt
durch den
Abtrockenfaal.



Städtisches Vierordtbad zu Karlsruhe²⁰¹⁾.

oder Schwitzbäder. Es giebt BADE-ANSTALTEN, in denen zwei BÄDERARTEN (z. B. WANNEN- und SCHWIMMBÄDER) oder auch mehrere der verschiedenen BADEFORMEN verabreicht werden. Schliesslich finden sich ANSTALTEN, die ALLES umfassen, was an BADEFORMEN besteht. Je nach der BÄDERART, der ANZAHL der verschiedenen BADEFORMEN und dem UMFANG der ganzen ANLAGE lassen sich die STADTBÄDER unterscheiden. Im Nachstehenden soll nun eine Reihe von Ausführungen dar-

gestellt und beschrieben werden, in denen einigermaßen Typen oder doch Beispiele für die verschiedenen Arten der Anstalten erblickt werden können. 1.

Das städtische Vierordtbad zu Karlsruhe ist im Wesentlichen ein Wannnenbad, dem jedoch auch Dampf- und warme Luftbäder beigelegt sind. Dasselbe ist in den Jahren 1871—73 durch *Durm* aus einer Schenkung *Heinrich Vierordt's* und aus städtischen Mitteln erbaut (Fig. 142 bis 144²⁰¹).

203-
Beispiel
I.

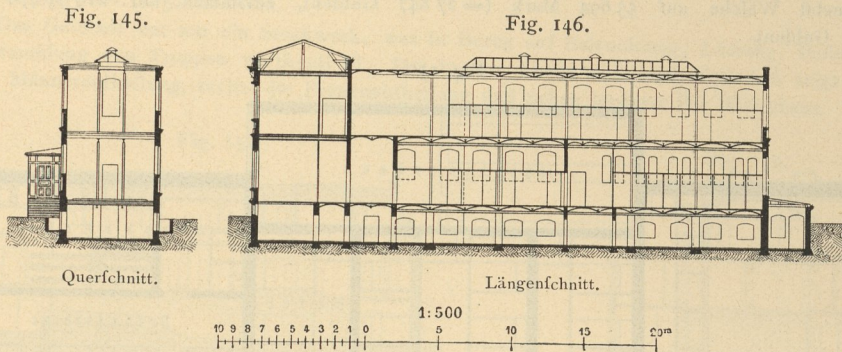
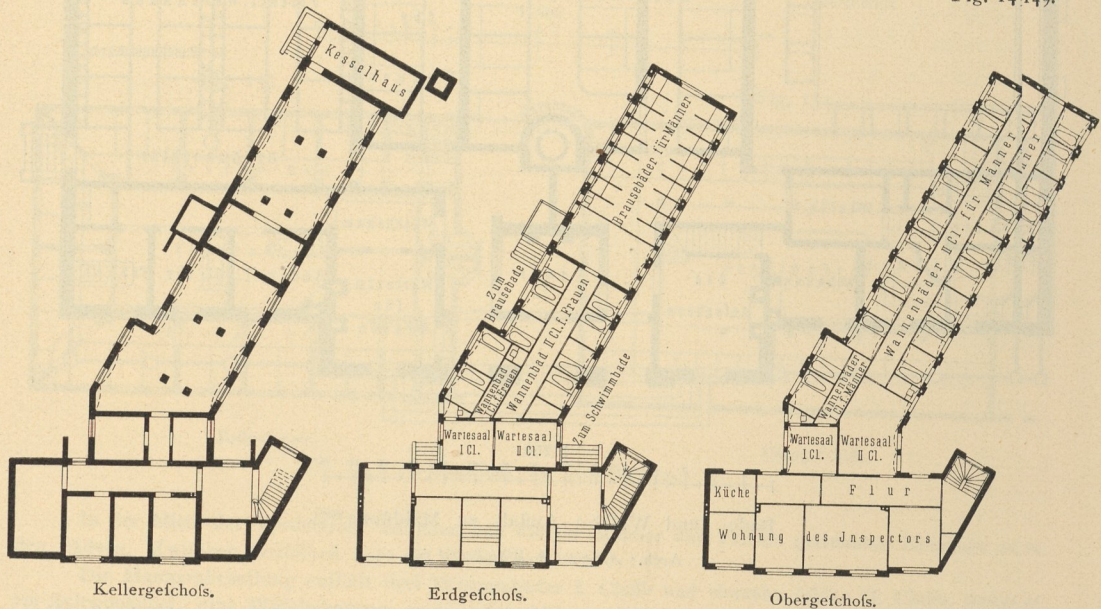


Fig. 147.

Fig. 148.

Fig. 14(149).



Oeffentliche Bade-Anstalt zu Ottenfen.

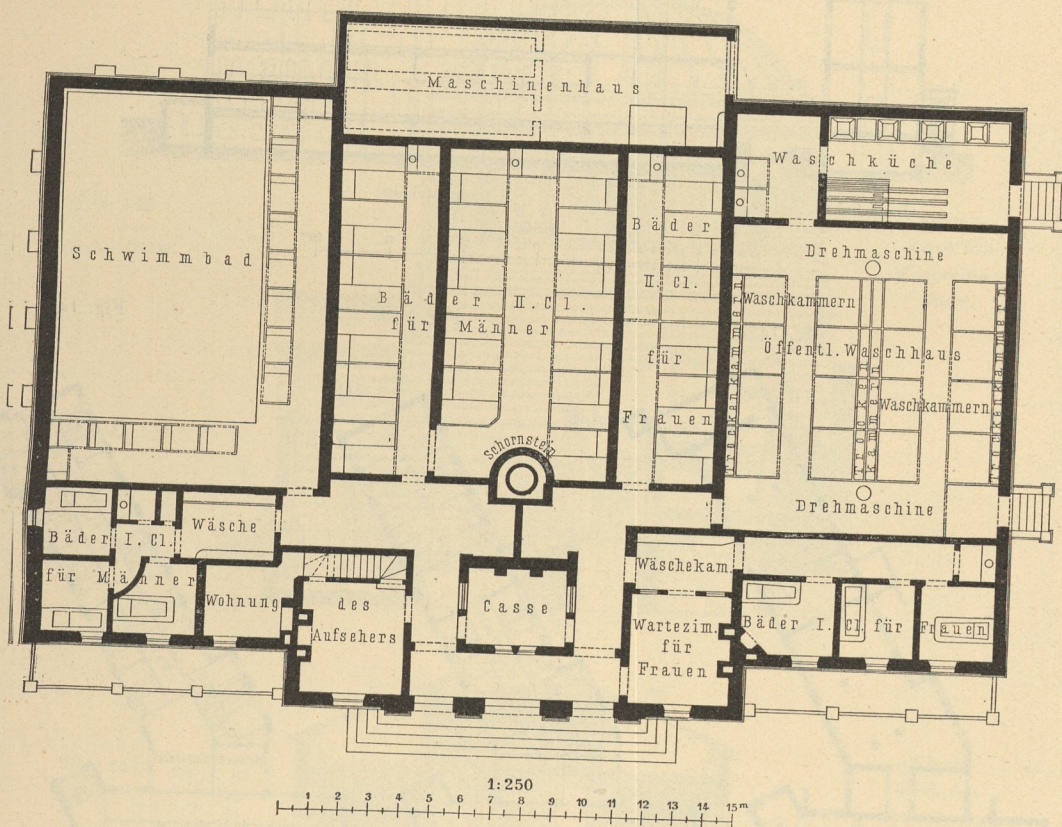
Das Gebäude enthält in einem als Kuppel ausgefalteten Mittelbau den Wartesaal mit Caffé und Buffet (Fig. 142). Zu beiden Seiten schließt sich hieran je ein T-förmig gestalteter Flügel. Der links liegende enthält die Wannnenbäder für Männer, der rechts liegende diejenigen für Frauen. Jede Abtheilung hat 16 Zellen, ein Doppelbad und ein Salonbad, ferner ein Weißzeugzimmer und die nöthigen Aborte. Die Eckpavillons der Flügel enthalten in ihrem Obergeschoß Wohnungen für den Verwalter und den Bademeister. Auf der Rückseite des Mittelbaues schließt sich ein weiterer, halbkreisförmig geschlossener Flügelbau an, worin sich die Luft- und Dampfäder nebst einem Brauerenfaal (siehe Fig. 85, S. 110) befinden. Man betritt diese durch ein Vorzimmer und gelangt zunächst in eine geräumige Halle, die als Abtrockensaal (Fig. 144) benutzt wird. An beiden Seiten derselben liegen 10 Ruhe-Cabinete. In der Mitte, dem Eingang gegenüber, befindet sich der Brauerenraum, der von den Dampf- und Luftbäderräumen umgeben wird.

Hinter diesem Flügelbau liegt — 3 m entfernt — das Kesselhaus; es enthält außer den Kesseln die Warmwasser-Behälter.

Sämmtliche Baderäume sind mit Dampfheizung versehen. Die bauliche Ausführung ist die übliche. Die Wannen sind aus grauem und grünem Cement geformt und innen polirt. Die Wände und Decken der Dampf- und warmen Luftbäder, der localen Dampfbäder und des Braufensaales sind mit Cementputz bekleidet.

Die Kosten der Anlage (ohne Grunderwerb) beliefen sich für das Hauptgebäude auf 190 000 Mark (= 95 000 Gulden), für das Kesselhaus auf 13 048 Mark (= 6524 Gulden) und für die innere Einrichtung nebst Wäsche auf 55 694 Mark (= 27 847 Gulden), zusammen auf 219 930,70 Mark (= 129 371 Gulden).

Fig. 150.



Bade- (und Wasch-) Anstalt zu Maidstone²⁰²⁾.

Arch.: Ashpitel & Whitchord jun.

204.
Beispiel
II.

Ein mit einem Braufebad (für Männer) vereinigt Wannenbad ist die öffentliche Bade-Anstalt zu Ottenfen (Fig. 145 bis 149). Das mit derselben verbundene, aber außerhalb des hier dargestellten Badegebäudes liegende Schwimmbad ist für die Betrachtung des ersteren ohne Bedeutung.

An ein den Haupteingang zu den Bädern enthaltendes Vordergebäude legt sich ein langer Flügelbau, den Grenzverhältnissen folgend, schiefwinkelig an. Dieser Flügelbau enthält in zwei Geschossen die Bäder. Im Erdgeschoß (Fig. 148) befinden sich im Anschluß an das Vordergebäude die Wannenbäder für Frauen, von denen zwei I. Classe und sieben II. Classe vorhanden sind. Zu jeder dieser beiden Classen gehört ein Wartesaal. Im hinteren Theil, über den Hof zugänglich, befindet sich das Braufebad mit 16 Zellen. Das Obergeschoß (Fig. 149) des Vorderhauses enthält die

²⁰²⁾ Nach: Allg. Bauz. 1852, Bl. 497.

Wohnung des Inspectors, während im Flügel die Wannenbäder für Männer, und zwar zwei I. Classe und sieben II. Classe liegen.

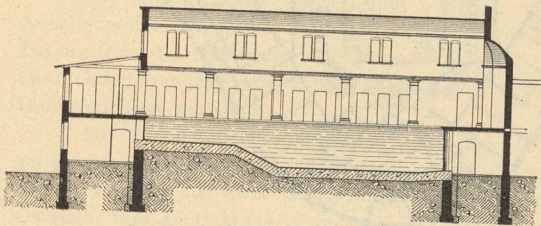
Das Obergeschoß ist über eine Treppe erreichbar, die neben dem Durchgang zum Schwimmbad liegt. An der hinteren Giebelseite des Flügels befindet sich im Kellergeschoß (Fig. 147) das Kesselhaus. Quer- und Längenschnitt in Fig. 145 u. 146 zeigen die Anordnung der Scheidewände und gewölbten Decken, die in *Monier*-Construction hergestellt sind.

Ein mit einem Schwimmbad verbundenes Wannenbad ist das Bade- (und Wafch-) Haus zu Maidstone (Fig. 150²⁰²); dasselbe wurde von *Ashpitel & John Whichcord jun.* 1852 erbaut.

Das Gebäude hat nur ein Stockwerk, was in Bezug auf Beleuchtung, Lüftung, Rohrleitungen und Vermeidung von Treppen werthvoll ist. Der in drei Theile zerfallende Grundriß zeigt links die größere Männerabtheilung, rechts die Frauenabtheilung und neben letzterer das Wafchhaus.

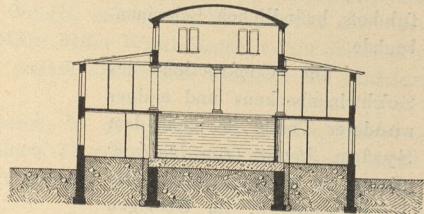
205.
Beispiel
III.

Fig. 151.



Längenschnitt.

Fig. 152.



Querschnitt.

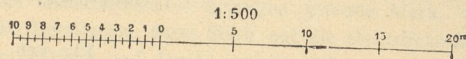
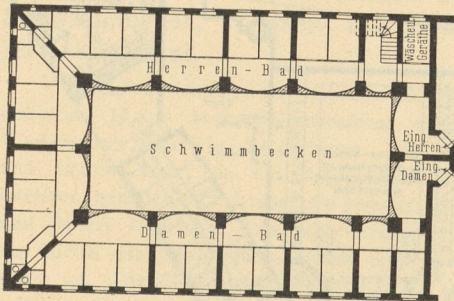
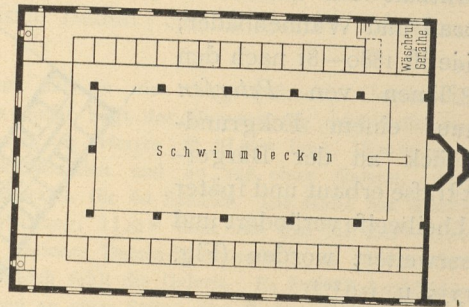


Fig. 153.



Erdgeschoß.

Fig. 154.



Obergeschoß.

Stadtbad zu Nordhaufen.

In der Mitte der Vorderfront befinden sich die für Männer und Frauen getrennten Eingänge zu den Bädern. Zwischen denselben liegt der Caffeezimmer.

Die Männerabtheilung enthält drei Wannenbäder I. Classe und vierzehn solche II. Classe, ferner ein Schwimmbad, eine Wäfchekammer und einige Aborte. In diesem Gebäudetheil liegt ferner vorn am Eingang links die Wohnung des Aufsehers, zu der noch einige im Dachraum untergebrachte Schlafzimmer und Kammern gehören.

Die Frauenabtheilung enthält nur Wannenbäder, und zwar drei solche I. Classe und sechs solche II. Classe, ein Wartezimmer, eine Wäfchekammer und einige Aborte.

An die Rückseite des Mittelbaues lehnt sich das Maschinenhaus an.

Die Badewannen sind aus glazirtem Steingut in einem Stücke hergestellt. Die Seifenbretter, Glasrahmen und Thürgriffe sind aus Porzellan, damit sie nicht rosten und leicht rein gehalten werden können. Jede Badewanne hat nur einen Hahn, der sowohl zum Zulassen des kalten, wie des warmen Wassers dient und auch so gefeilt werden kann, daß kaltes und warmes Wasser gleichzeitig zufließen und endlich das gebrauchte Wasser aus der Wanne abläuft. Zum Zu- und Ablaffen dient dieselbe Oeffnung, die sich am Boden der Wanne befindet. Dem Badenden selbst ist der Gebrauch des Hahnes nicht gestattet, weshalb der letztere außerhalb der Zelle angebracht ist.

Das Wafchhaus mit befonderem Eingang von der Seitenftraße liegt neben den Frauenbädern und ift auch mit diefen durch eine Thür verbunden.

Die Baukosten, einchl. der Waffer-Zuleitungsrohre, der Dampfmafchinen und Pumpen, der Wafferbehälter und einer Einrichtung zum Filtriren des Waffers, beliefen fich auf 96 960 Mark (= 4848 £ 203).

Eine fehr einfache und klare Anordnung von Schwimmhalle und Wannengebädern zeigt das Stadtbad zu Nordhaufen (Fig. 151 bis 154).

Durch einen Vorbau gelangt man zu den getrennten Eingängen für Männer und Frauen. Diefen führen zunächft zu den im Erdgefchoß gelegenen Wannengebädern. Auf der Männerfeite führt eine Treppe zu dem im Obergefchoß befindlichen Schwimmbade.

Die Conftitution des Schwimmbeckens und einiger anderer Theile ift nach dem System *Monier* (von *Waifs & Comp.* in Berlin) erfolgt. Die Einrichtung ift im Uebrigen die übliche.

Die ftädtifche Bade-Anftalt zu Altona enthält ein Schwimmbad und Wannengebädern; fie ift 1880—81 nach den Plänen von *Peterfen* auf einem Eckgrundftück an der Bürgerftraße erbaut und fpäter theilweife verändert und erweitert worden (Fig. 155 u. 156 204).

Der Zugang liegt an der hogenförmig abgetumpften Ecke (Fig. 156). Dort befindet fich je eine Eingangshalle mit Treppe für Männer und für Frauen; zwifchen beiden liegt die Caffee. Zu beiden Seiten folgen die Wartefäle und von diefen aus zugänglich, die Wannengebädern: links die Männer-, rechts die Frauenabtheilung.

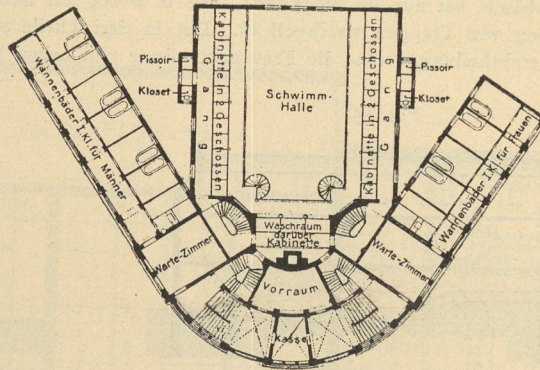
Die Eintheilung in den Obergefchoffen (Fig. 155) ift die gleiche. Im drei Gefchoffen find 34 Wannengebädern für Männer vorhanden, hiervon im I. Obergefchoß fechs folche I. Claffe, ferner 24 Wannengebädern für Frauen, hiervon im I. Obergefchoß vier folche I. Claffe. Zwifchen den Flügelbauten an der StraÙe liegt die Schwimmhalle mit einem Wafferbecken von 12,80 m Länge und 7,80 m Breite, 48 Aus- und Ankleide-Cabinen, von denen die Hälfte auf einer Galerie untergebracht ift, und einem Brauferraum. Der Boden des Beckens fällt von 0,50 bis auf 1,85 m Tiefe.

Die Wannengebädern I. Claffe haben glafirte Thonwannen mit Braufen, Fußboden aus Mettlacher Fliefen und geputzte Wände, die jede Zelle vollftändig bis an die Decke umfchließen. Die übrigen

206.
Beifpiel
IV.

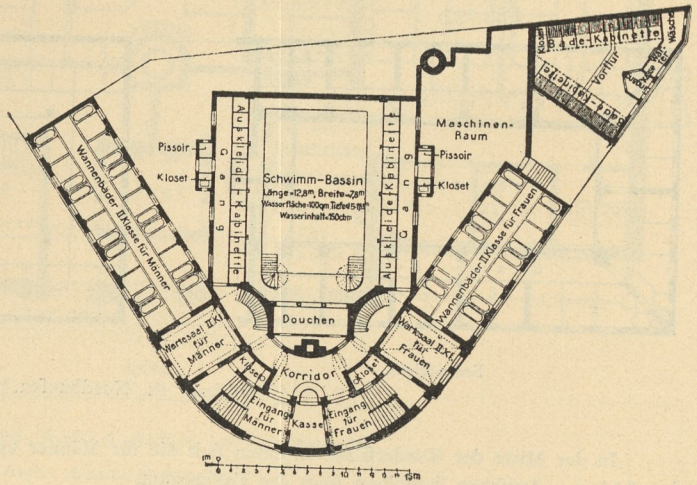
207.
Beifpiel
V.

Fig. 155.



I. Obergefchoß.

Fig. 156.



Erdgefchoß.

Städtifche Bade-Anftalt zu Altona 204).

Arch.: *Peterfen*.

203) Nach ebendaf., S. 255, 256.

204) Facf.-Repr. nach: Hamburg und feine Bauten. Hamburg 1890. S. 227.

Wannenbäder (II. Classe) sind mit 2,30 m hohen Scheidewänden umschlossen, haben Wannen 1 aus Cement und Cementfußboden mit Lattenbelag.

Rechts von der Schwimmhalle befindet sich das Kessel- und Maschinenhaus. Neben 1 letzterem liegt an der Straße ein Volks-Braufebad mit 15 Zellen, das unter β näher besprochen werden soll.

Die Baukosten der Bade-Anstalt, auschl. des erst später und selbständig errichteten Volks-Braufebades, haben ursprünglich 118 000 Mark, die Kosten der Erweiterung um 24 durch Aufbau u auf die beiden Flügel geschaffenen Wannenbäder 36 000 Mark betragen.

Die von *Bluth* erbaute städtische Bade-Anstalt zu Bochum enthält e ein Schwimmbecken, Wannen- und römisch-irische Bäder (Fig. 157 bis 162).

Durch eine Eingangshalle, in der sich Caffé und Wäscheausgabe befinden, gelangt man rechts zu den römisch-irischen Bädern und geradeaus zu den Wannenbädern. Letztere liegen unter der r im Obergeschofs angeordneten Schwimmhalle, die über eine mit dem Zugang zu den Wannenbädern parallel laufende Treppe erreichbar ist.

Die Schwimmhalle hat ringsum geführte innere und äußere Umgänge, eine große Zahl v von Auskleidezellen, theils auf der Geschofshöhe, theils auf einer Galerie, und an der Schmalwand auf c der Zugangsseite die Reinigungsbrausen und -Wannen. In der Mitte dieser Wand liegen neben einander zwei Galerietreppen, von denen die eine die äußeren, die andere die inneren Umgänge der beidenden Hallengeschosse verbindet.

Die römisch-irischen Bäder bestehen aus einem größeren, in der Mitte des Vordergebäudes gelegenen Auskleide- und Ruheraum, einem Knetraum, einem Dampfbad, einem Brauferraum n mit kaltem Vollbad und zwei Warm-, bez. Heißluftbädern. Diese Räume sind sämtlich mit Deckenlicht versehen; ihre Einrichtung ist im Uebrigen die übliche.

Die Baukosten — ohne Grunderwerb — betragen 310 000 Mark, von denen 215 500 Mark a auf den Bau, 60 000 Mark auf die Installation, 8500 Mark auf die elektrische Beleuchtung und 26 000 Mark auf die Ausrüstung (Mobilier, Wäsche und dergl.) entfallen²⁰⁵.

Die städtische Bade-Anstalt zu Barmen (Fig. 163 bis 166²⁰⁶) enthält zwei Schwimmbäder, Wannen- und römisch-irische Bäder. Sie ist von *Winchenbacch* 1881—82 erbaut.

Beeinflusst durch die schmale Grundstücksform hat sie eine lang gestreckte Gestalt mmit einer nur 11,00 m breiten Straßenfront erhalten. An dieser liegt der Hauptzugang nebst Caffé und Wartezimmer, so wie die Treppen. Die Schwimmhalle für Herren ist 31,00 m lang, 18,80 m breit und 13,00 m hoch; sie hat im Erdgeschofs 16 Auskleidezellen und 40 auf einer Galerie. Auf letzterer befindet sich ferner ein gemeinsamer Auskleideraum für 60 Schüler. Die Halle hat innerre und äußere Umgänge. Das Schwimmbecken ist 24,75 m lang, 11,50 m breit und 0,80 bis 2,80 m tief. An diesen Hauptraum der Anstalt schließt sich die kleinere Damen-Schwimmhalle in polygonaler Form an. Die Einrichtung ist der ersteren ähnlich; jedoch fehlt die Galerie. Es sind 18 Auskleidezellen vorhanden; letztere fehlen unten an drei und oben an einer Seite. Das Becken ist 9,30 m breit, 12,30 m lang und 0,80 bis 1,80 m tief. Beide Hallen enthalten die üblichen Brausen. An der Nordseite der Hallen liegen, dem Eingang zunächst, im Erdgeschofs sieben Wannenbäder für Damen, im I. Obergeschofs eben so viele für Herren, von denen je zwei I. Classe sind. Jede Zelle ist 3,20 m lang und 2,37 m breit. Die Wannen sind aus Gusseisen und innen emailirt. Die Ausstattung der Zellen ist die übliche. An die Zellenbäder schließt sich an derselben Seite der Hallen das römisch-irische Bad an. Es besteht aus dem Ruheraum mit 8 Kojen, dem mäßig warmen Schwitzraum, dem heißen Schwitzraum und dem Brauferraum. Ueber dem Haupteingang befindet sich die Wohnung des Verwalters.

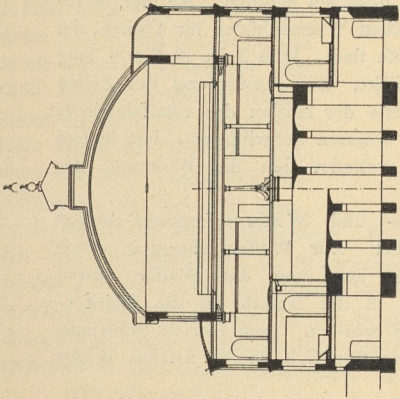
Die Heizung erfolgt durch Dampf. Heizungs-, Lüftungs- und Wasserverorgungs-Anlage sind durch die Firma *Rietschel & Henneberg* in Bremen ausgeführt. Zur Wasserverföorgung wurde ursprünglich auf dem Grundstück selbst ein Brunnen angelegt, aus dem das Wasser mittels s Dampftrahl-Elevatoren und Pulfometer gefördert wurde; später ist die Anstalt an die städtische Wafferleitung, die ihr Wasser aus der Ruhr bezieht, angeschlossen worden. Dem Herren-Schwimmbecken von 450 cbm Wafferinhalt werden mittels ständigen Zuflusses stündlich 25 cbm frisches Wasser zugeführt.

Der Bauplatz kostete 50 000 Mark; die Gesamtbaukosten beliefen sich auf etwa 218 000 Mark.

²⁰⁵) Nach: Centralbl. f. allg. Gesundheitspf. 1895, S. 119.

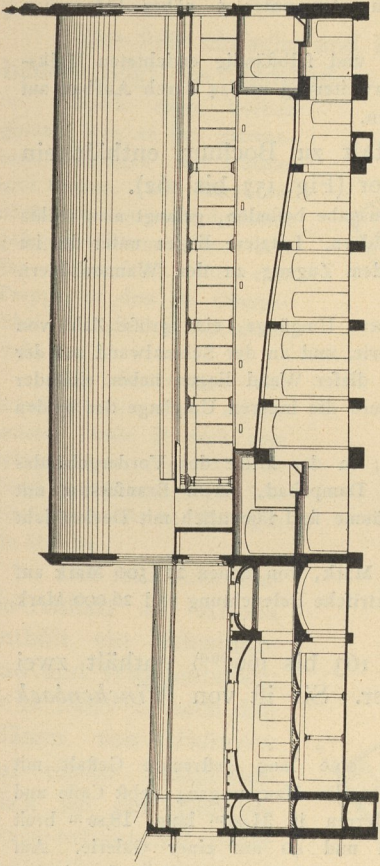
²⁰⁶) Facf.-Repr. nach ebendaf., S. 380 u. 381.

Fig. 157.



Querschnitt durch die Schwimmhalle.

Fig. 158.



Längenschnitt durch die Schwimmhalle.

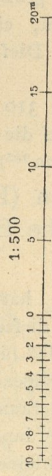
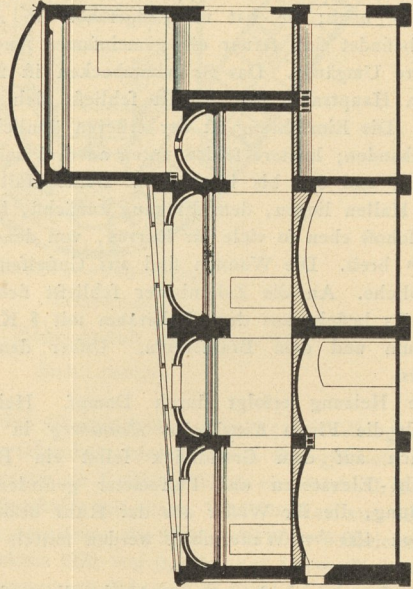
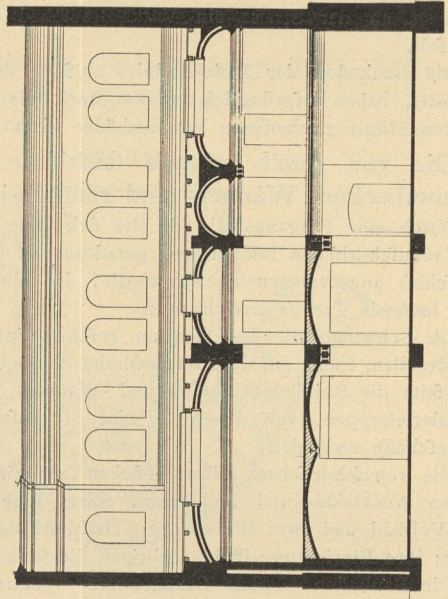


Fig. 159.



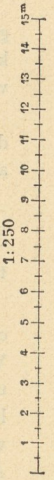
Querschnitt

Fig. 160.



Längenschnitt

durch die römisch-irischen Bäder.



Städtische Bade-Anfalt
zu Bochum.

Arch.: *Bluth.*

Obergefchoß.

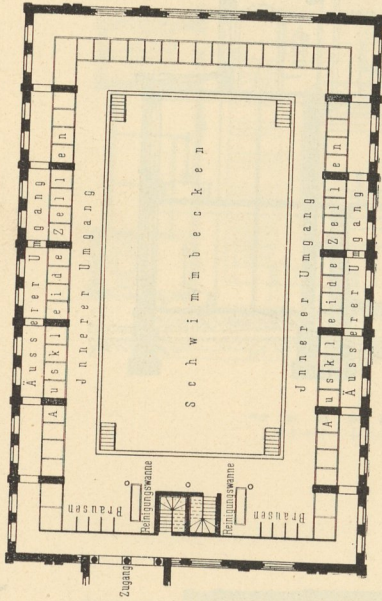


Fig. 161.

Erdgefchoß.

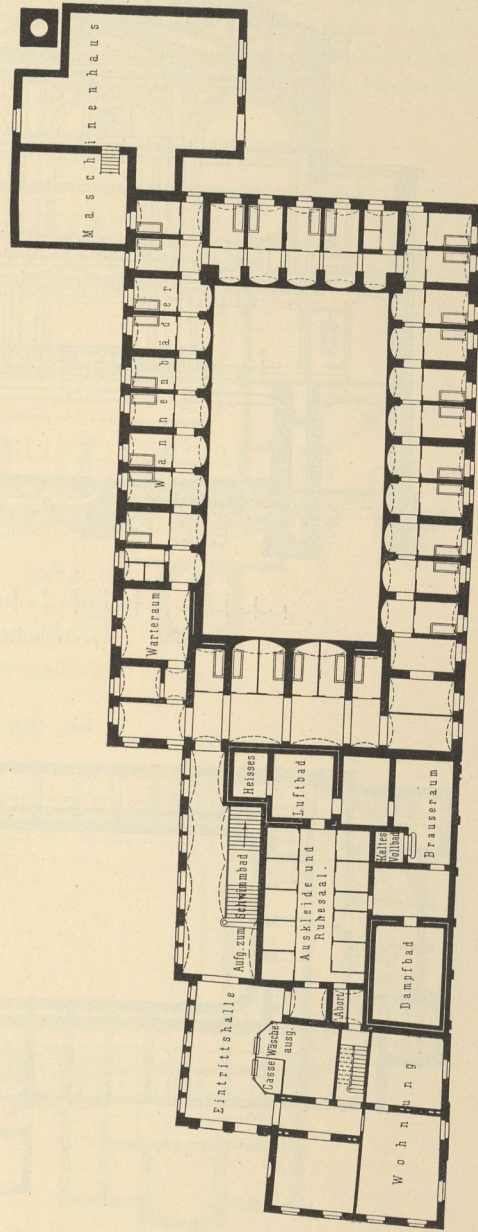


Fig. 162.

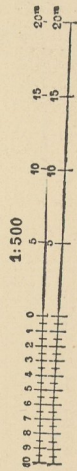
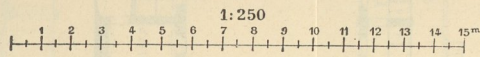
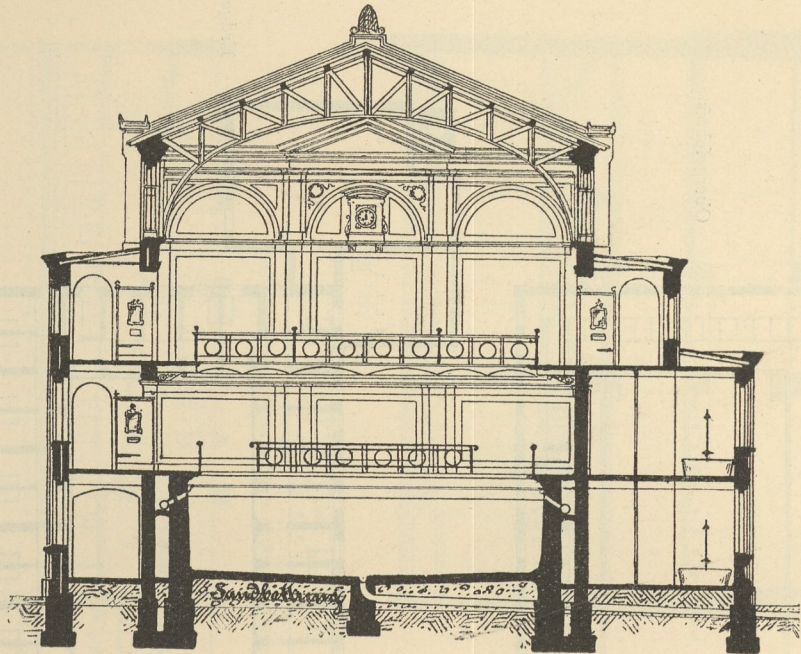
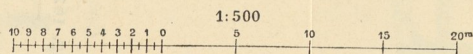
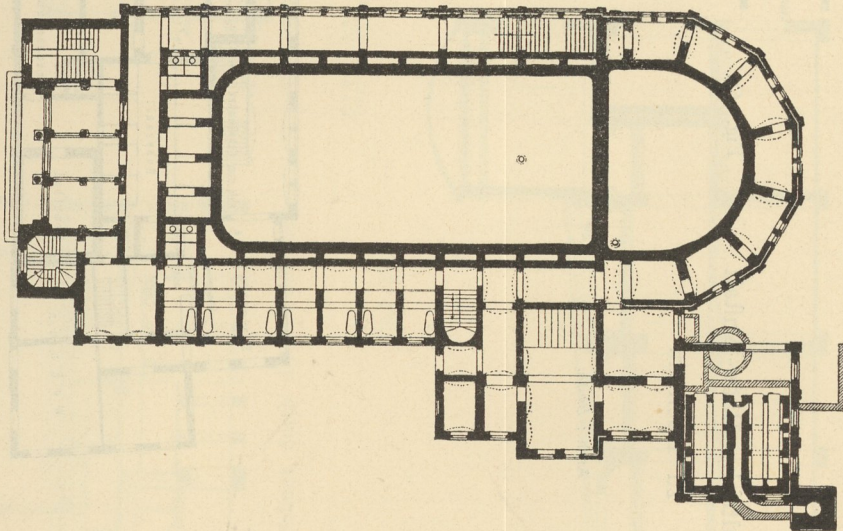


Fig. 163.



Querschnitt.

Fig. 164.



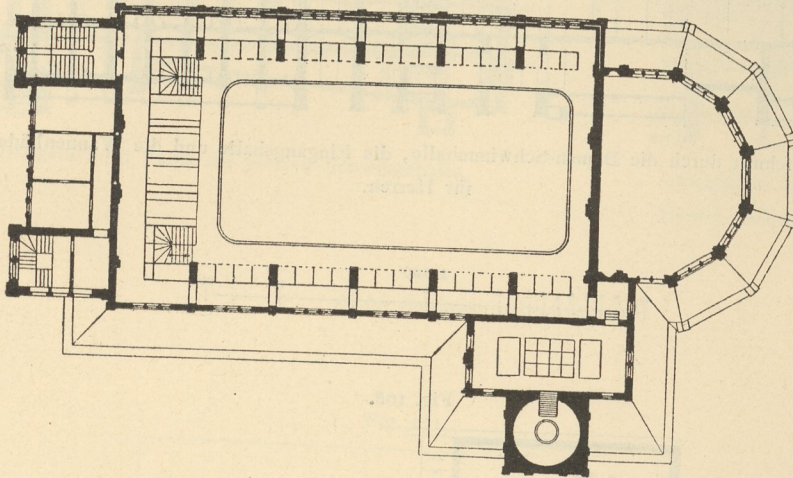
Untergechofs.

Städtische Bade-

Die von *Peiffhoven* 1887–88 erbaute städtische Bade-Anstalt zu Düsseldorf (Fig. 167 bis 171) enthält zwei Schwimmbäder, Wannen- und römisch-irische Bäder.

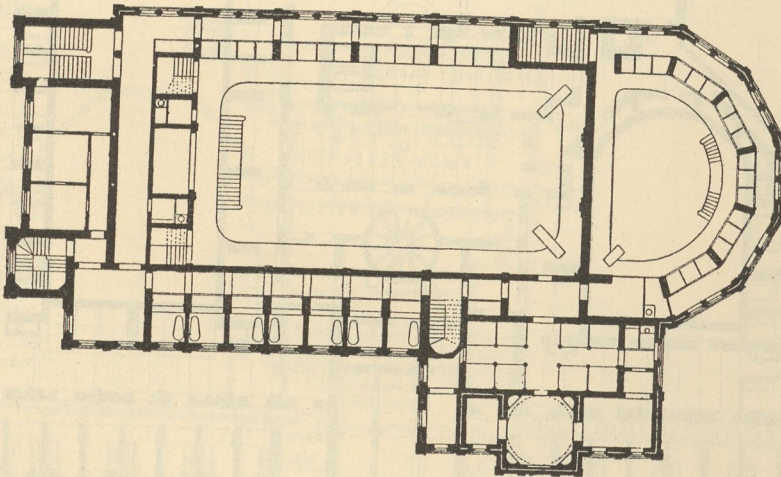
Die Schwimm- und Wannenbäder sind für Männer und Frauen vollständig von einander getrennt und liegen je zu einer Gruppe vereinigt zu beiden Seiten eines Mittelbaues, der der Straße zunächst Eingang, Flurhalle und Wartezimmer und in feinen zurückliegenden Theilen das römisch-irische BBad enthält. Unter letzterem liegen die Waschküche und der Maschinenraum und im Anschluss an diesen im Hofe das Kesselhaus. Im Uebrigen befinden sich im Untergechofs (Fig. 168) die Wannenbäder II. Classe mit je einem Wartezimmer.

Fig. 165.



Obergefchofs.

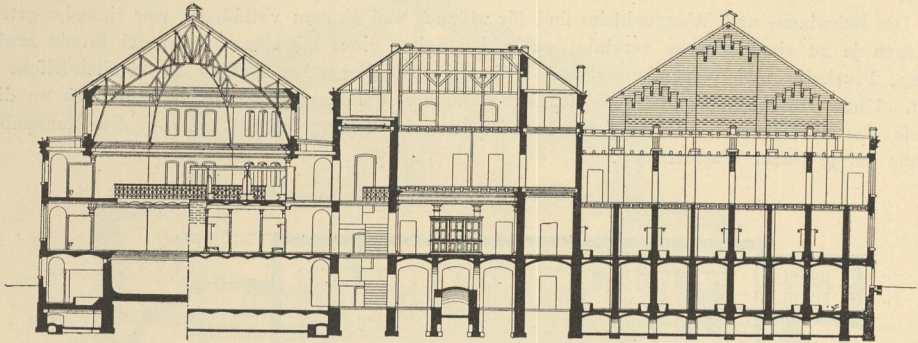
Fig. 166.



Erdgefchofs.

Arch.: *Winchenbach*.Anstalt zu Barmen²⁰⁶).

Fig. 167.



Querfchnitt durch die Damen-Schwimmhalle, die Eingangshalle und die Wannenbäder für Herren.

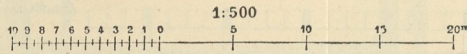
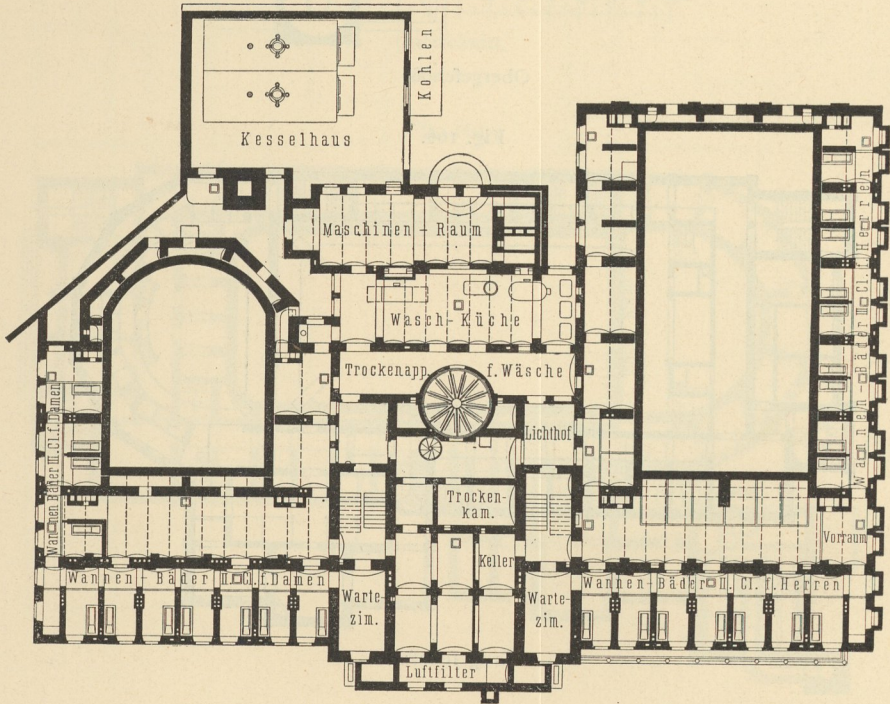
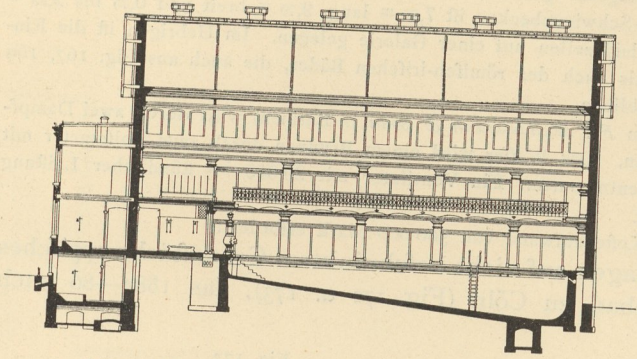


Fig. 168.



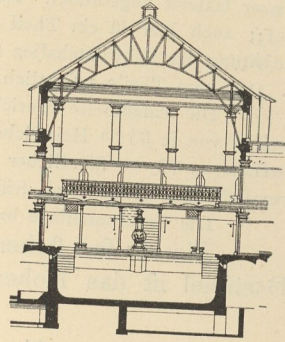
Untergechofs.

Fig. 169.



Längenschnitt durch die Herren-Schwimmhalle.

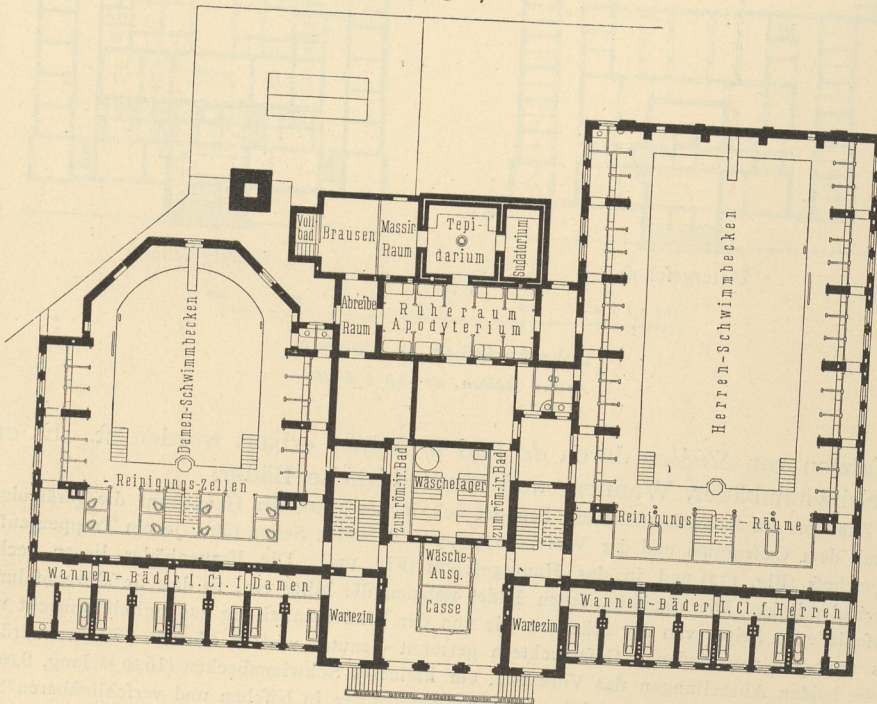
Fig. 170.



Querschnitt durch die Herren-Schwimmhalle.

Arch.: Peiffhoven.

Fig. 171.



Erdgeschoss.

Anfalt zu Düffeldorf.

Das Erdgeschoss (Fig. 171) enthält die Wannenbäder I. Classe, die Schwimmbäder und das römisch-irische Bad. Das Männer-Schwimmbassin ist 22,00 m lang, 11,00 m breit und 0,75 bis 2,75 m tief. Der äußere Umgang ist nicht ringsum geführt; die Auskleidezellen sind etwa zur Hälfte auf einer Galerie angeordnet. Das Frauen-Schwimmbassin ist 7,80 m lang, 9,70 m breit und 0,75 bis 2,25 m tief; auch hier ist ein Theil der Auskleidezellen auf einer Galerie gelegen. Im Uebrigen ist die Einrichtung der Schwimmhallen sowohl, als auch der römisch-irischen Bäder, die auch aus Fig. 167, 169 u. 170 zum Theile ersichtlich ist, die übliche.

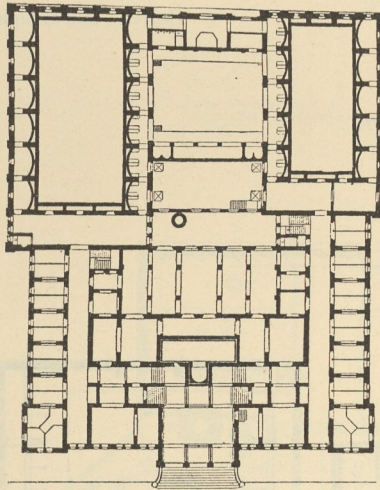
Die maschinelle Einrichtung (von *Fr. Mieddelmann & Sohn* in Barmen) wird durch zwei Dampfkessel von je 65 qm Heizfläche betrieben. Das Wasser wird einem Brunnen durch zwei Pulfometer mit zusammen 72 cbm stündlicher Leistung entnommen. Ein Ventilator mit 20 000 cbm stündlicher Leistung versieht das Gebäude mit frischer Luft.

Die Gesamtanlage hat einen Kostenaufwand von 500 000 Mark erfordert.

Ein für frei stehende Anlagen auf nicht beschränktem Grundstücke typisches Beispiel ist das Hohenstaufenbad zu Cöln (Fig. 172 u. 173), das 1884—86 nach

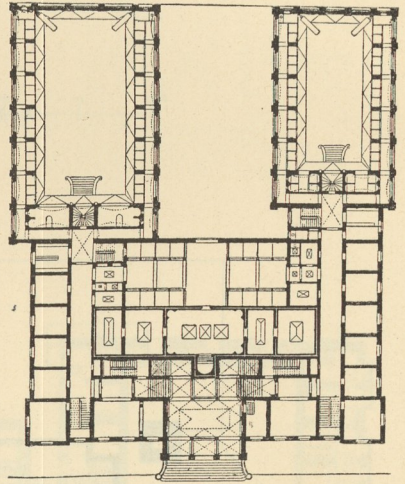
211.
Beispiel 1
IX.

Fig. 172.



Untergechoß.

Fig. 173.



Hauptgeschoß.

1: 1000

17 8 6 4 2 0 10 20 30 40 50 m

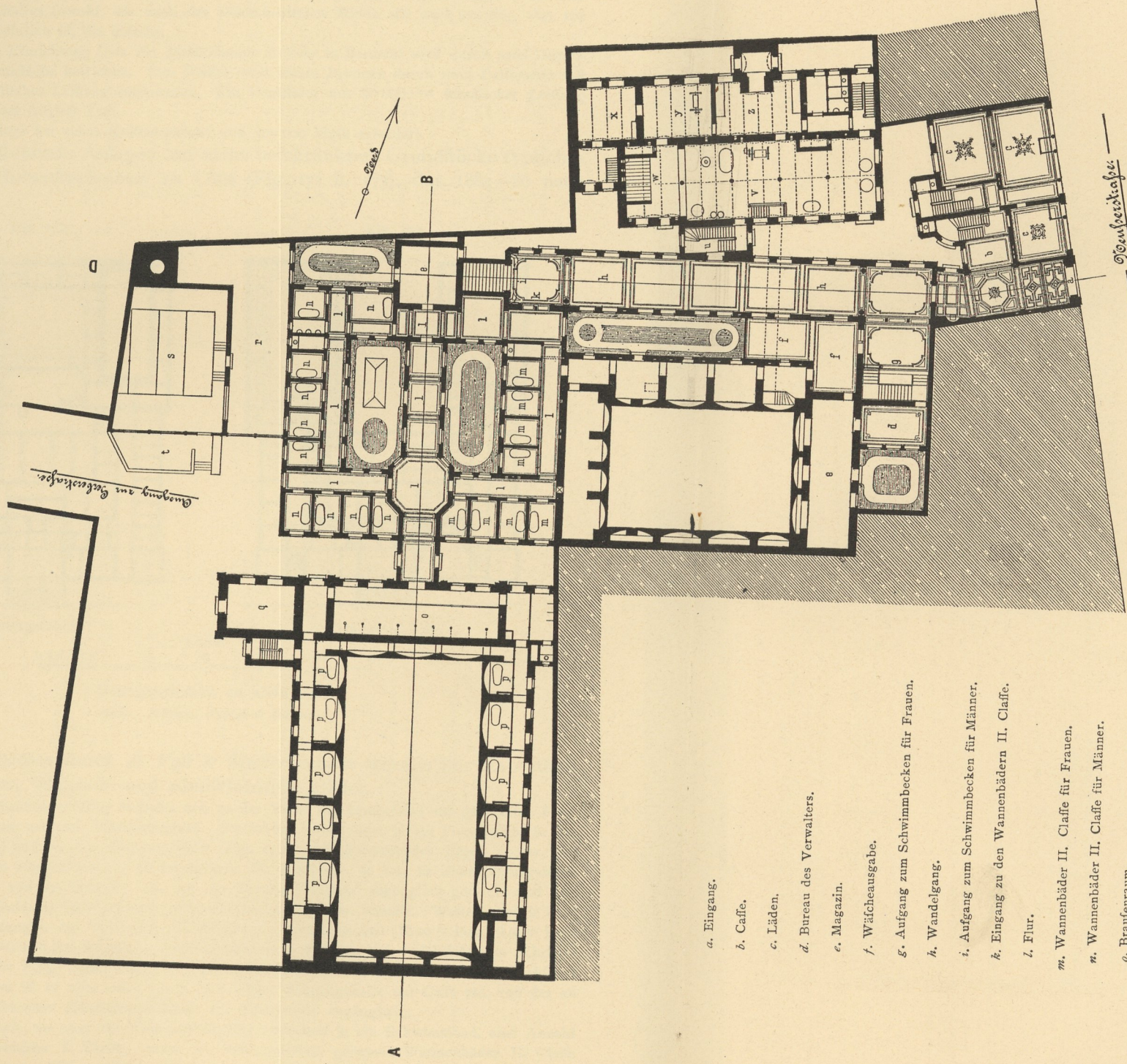
Hohenstaufenbad zu Cöln²⁰⁷).

Arch.: *Stübgen, de Vofs & Müller.*

Planfakzen von *Stübgen* durch *de Vofs & Müller* erbaut worden ist. Es enthält drei Schwimmbäder, Wannen- und römisch-irische Bäder.

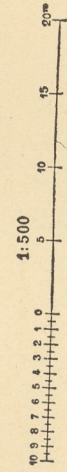
Zunächst am Hohenstaufen-Ring befindet sich in der Mitte der Hauptfront die geräumige Flurhalle mit dem Cassenraum und der Wäscheausgabe. Zu beiden Seiten führt je ein Treppenlauf in das Untergechoß (Fig. 172) und in das Hauptgeschoß (Fig. 173). Die Frauenbäder liegen rechts, die Männerbäder links. Die römisch-irischen Bäder nehmen die Mitte ein, so daß sie abwechselungsweise zu verschiedenen Zeiten von der Männer-, wie von der Frauenabtheilung zugänglich gemacht und dem gemäß von den verschiedenen Geschlechtern getrennt benutzt werden können. Weiter zurück liegt zwischen beiden Abtheilungen das Volksbad, ein kleineres Schwimmbassin (15,00 m lang, 9,00 m breit und 0,80 m bis 1,20 m tief) mit frei stehenden Auskledebänken in Nischen und verschließbaren Schränkchen für die Kleider. In Folge dieser Lage kann es ebenfalls leicht von jeder Seite aus abwechselnd benutzt werden; übrigens ist es aber auch durch eine kleine Eingangshalle mit Caffee etc. von der an der Hinterseite vorbeiführenden Mauritiuswallstraße aus unmittelbar zugänglich.

Sowohl die Männer-, als auch die Frauenabtheilung enthalten je ein Schwimmbad, eine Anzahl sehr geräumiger Wannenbäder I. Classe, ferner im Untergechoß gelegene Wannenbäder II. Classe von geringerer Abmessung. Die vorderen Eckräume des Hauptgeschoßes sind als Vollbäder (fog.



- a. Eingang.
- b. Caffé.
- c. Läden.
- d. Bureau des Verwalters.
- e. Magazin.
- f. Wäscheausgabe.
- g. Ausgang zum Schwimmbecken für Frauen.
- h. Wandelgang.
- i. Ausgang zum Schwimmbecken für Männer.
- k. Eingang zu den Wannensäubern II. Classe.
- l. Flur.
- m. Wannensäuber II. Classe für Frauen.
- n. Wannensäuber II. Classe für Männer.
- o. Braufenraum.
- p. Wannensäuber III. Classe.
- q. Schlofferie.
- r. Maschinenraum.
- s. Kesselhaus.
- z. Kohlenlager.

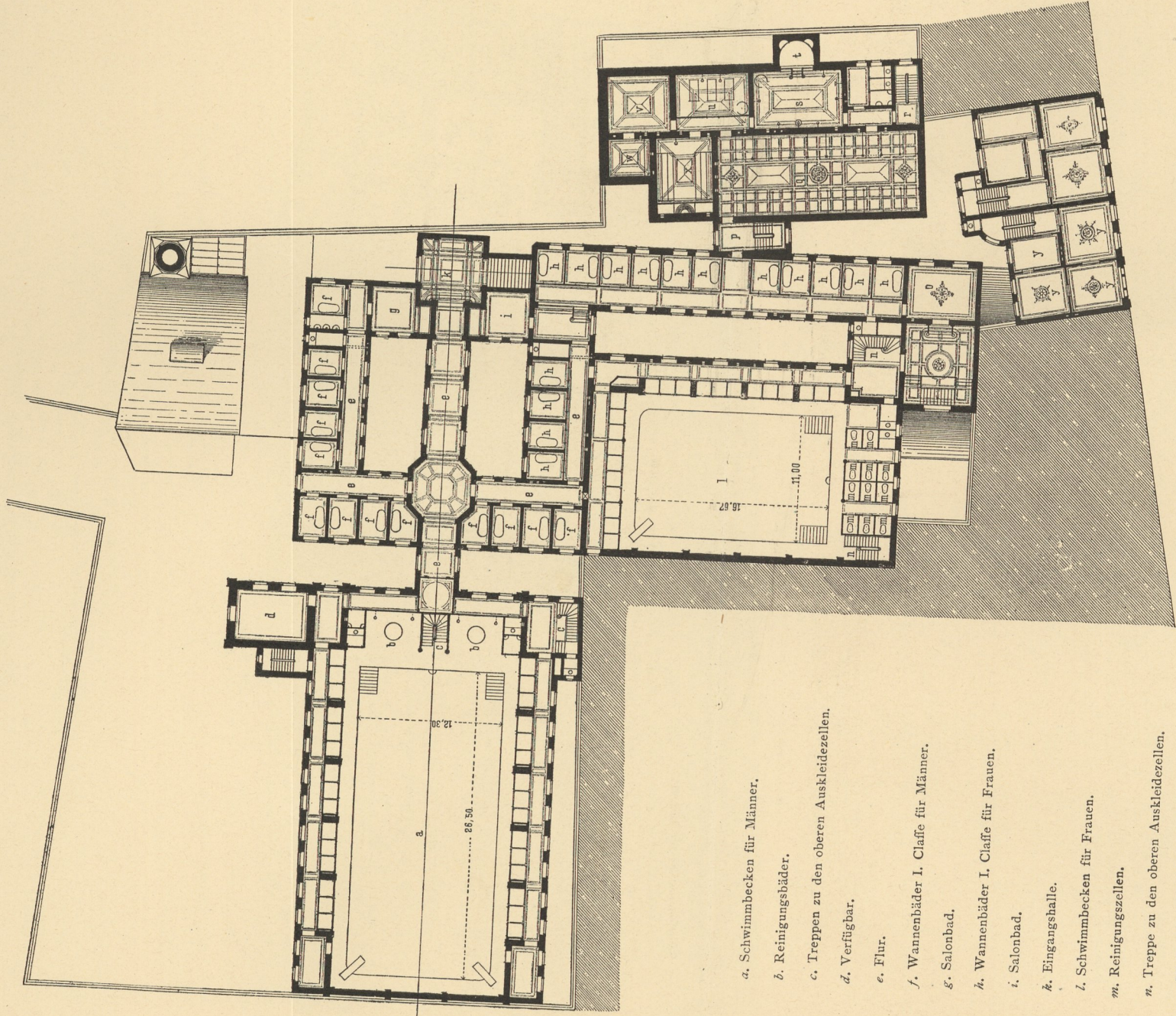
- u. Ausgang zu den römisch-irischen Bädern.
- v. Wäscherei.
- w. Trockeneinrichtung.
- x. Matten-Trockenraum.
- y, z. Plätträume.



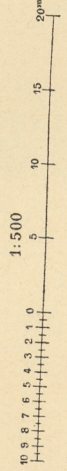
Städtische Bade-Anstalt zu Crefeld.

Grundriß des Erdgeschosses.

Arch.: *Barthart*.



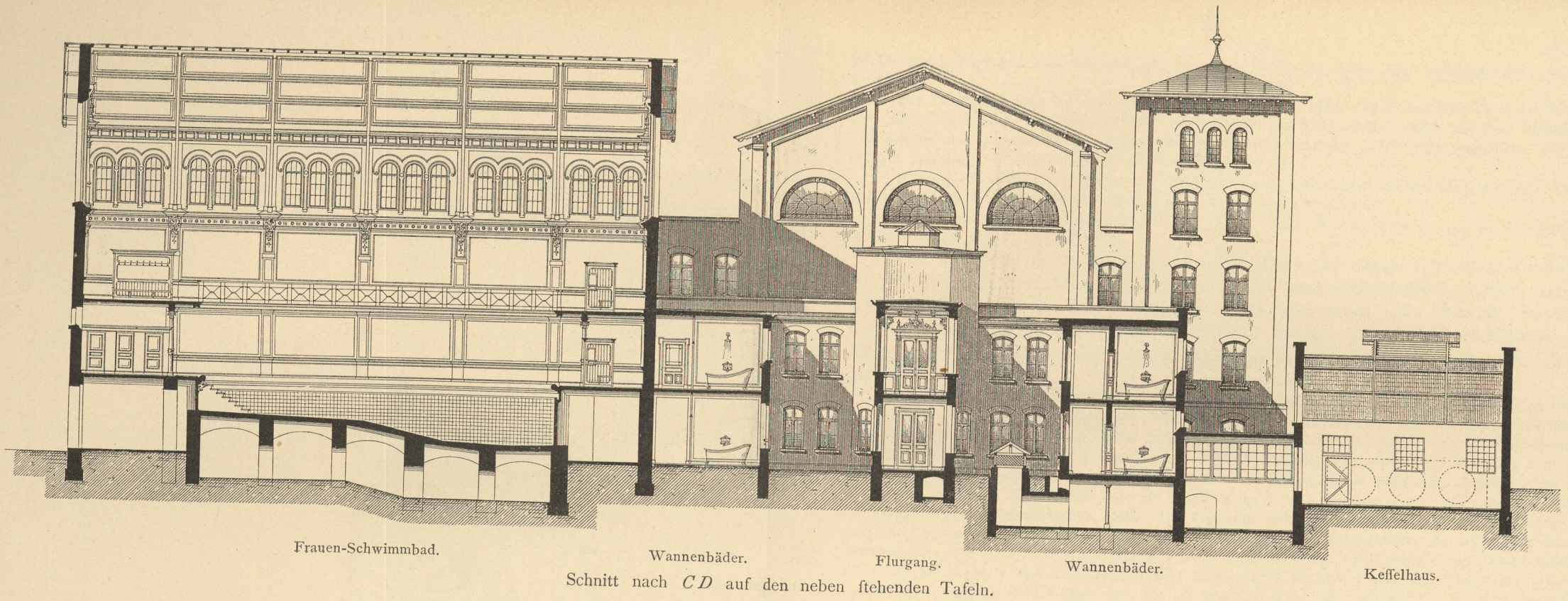
- a. Schwimmbecken für Männer.
- b. Reinigungsbäder.
- c. Treppen zu den oberen Auskleidezellen.
- d. Verfügbar.
- e. Flur.
- f. Wannebäder I. Classe für Männer.
- g. Salonbad.
- h. Wannebäder I. Classe für Frauen.
- i. Salonbad.
- k. Eingangshalle.
- l. Schwimmbecken für Frauen.
- m. Reinigungszellen.
- n. Treppe zu den oberen Auskleidezellen.
- o. Wartezimmer für Frauen.
- p. Eingang zu den römisch-irischen Bädern.
- q. Ruheraum.
- r. Nebentreppe.
- s. Braufenfaal.
- t. Vollbad.
- u. Knetraum.
- v. Warmluftbad.
- w. Heißluftbad.
- x. Dampfbad.
- y. (I. u. II. Obergefchois) Wohnung des Verwalters.



Städtische Bade-Anstalt zu Crefeld.

Grundriß des Obergefchoisses.

Arch.: *Eurkart.*



Frauen-Schwimmbad.

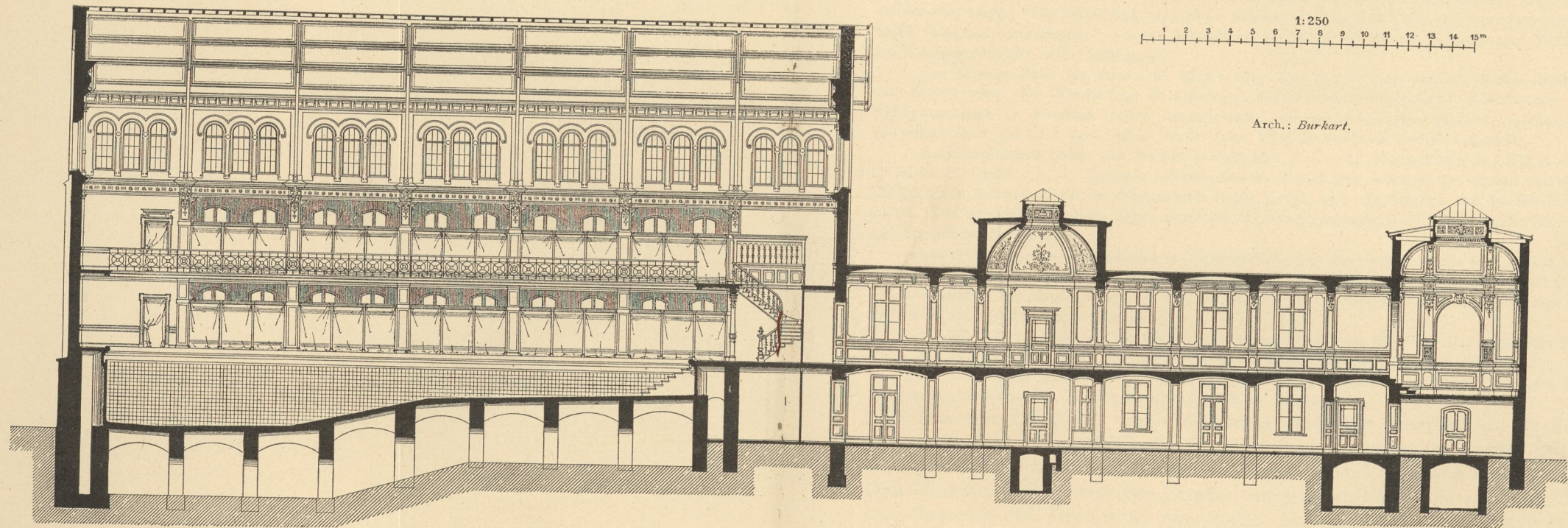
Wannenbäder.

Flurgang.

Wannenbäder.

Kesselhaus.

Schnitt nach *CD* auf den neben stehenden Tafeln.



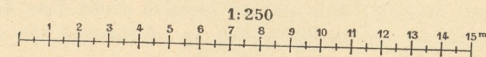
Männer-Schwimmbad.

Flurgang.

Eingangshalle.

Schnitt nach *AB* auf den neben stehenden Tafeln.

Städtische Bade-Anstalt zu Crefeld.



Arch.: *Burkart*.

Fürtenbäder) angelegt, mit Wafferbecken von $1,60 \times 3,00$ m Gröfse und entsprechender Ausstattung.

Das Schwimmbecken des Männerbades ist $23,00$ m lang, $12,00$ m breit und $0,80$ bis $3,00$ m tief. Die hier vorhandenen 70 Auskleidezellen liegen theils auf Gefchofshöhe, theils auf einer Galerie. Für Schüler sind gröfere offene Auskleidehallen an der Schmalfseite der Galerie eingerichtet. Die äufseren Umgänge fehlen an der rückwärtigen Schmalfseite.

Das Schwimmbecken des Frauenbades ist $18,00$ m lang, $9,00$ m breit und $0,80$ bis $2,50$ m tief. Im Uebrigen ist die Ausstattung ähnlich derjenigen des Männer-Schwimmbades.

Die Kosten der Anlage beliefen sich auf $100\,000$ Mark für Grunderwerb und $555\,000$ Mark für Bau, Einrichtung und Mobiliar²⁰⁷⁾.

Die städtische Bade-Anstalt zu Crefeld (siehe die neben stehenden Tafeln) enthält ebenfalls drei Schwimmbäder, Wannen- und römisch-irische Bäder. Das Volks-Schwimmbad ist jedoch zunächst nicht ausgebaut. Die Anstalt wurde $1885-87$ durch *J. Burkart* erbaut. Die grofse Anlage ist auf dem verfügbaren, eingebauten Grundstück von verhältnismäfsig beschränkten Abmessungen sehr geschickt angeordnet.

Der Grundriß (siehe die Tafel bei S. 166) zeigt zwei Zugänge: einen, den Haupteingang, an der Neufsertrafse und einen Nebeneingang an der Gerbertrafse. Letzterer dient im Wesentlichen für die Anfahrt des Brennstoffes; in seiner Nähe befindet sich deshalb auch das Maschinen- und Kesselhaus *r, f, t*. Durch den Haupteingang *a* gelangt man in die Eingangshalle mit anliegender Caffee *b* und sodann zu einem Wandelgang *h*, der in einer nach den Männerbädern führenden Treppe *i* endigt. Von links an diesem Wandelgang liegt die Treppe *g* zu den Frauenbädern und in der Mitte rechts die Treppe *u* zu den Schwitzbädern. Neben der Treppe zu den Frauenbädern befindet sich die Wäfcheausgabe *f, f* mit Schaltern sowohl nach dem Treppenhaus der Frauenbäder, als auch nach dem Wandelgang. Die Bade-Anstalt hat getrennte Schwimmbäder *a* und *l* für Männer und Frauen (siehe die Tafel bei S. 167). Die Schwimmhalle des Männerbades ist $34,40$ m lang und $20,60$ m breit, das Becken $26,30$ m lang, $12,40$ m breit und $1,00$ bis $2,80$ m tief; es fafst rund 600 cbm Wasser. An den Längswänden befinden sich 64 Auskleidezellen, die zur Hälfte auf dem Gefchofs-Fufsboden und zur Hälfte auf Galerien liegen. Die Zellen sind nach einem äufseren Umgang durch Thüren, nach dem inneren nur durch Vorhänge verschließbar. An der Schmalfseite zu beiden Seiten des Zuganges zur Halle liegen die Reinigungsbraufen und Fufswannen.

Die Schwimmhalle für Frauen ist $26,30$ m lang und $16,20$ m breit und das Becken $16,67$ m lang und $11,00$ m breit. Die Einrichtung ist derjenigen des Männer-Schwimmbades ähnlich; nur sind die Reinigungsbäder in einzelnen Zellen untergebracht und mit Sitzbraufen (Bidets) versehen. Beide Schwimmbecken sind nach dem System *Monier* (von *Waifs & Comp.* in Berlin) hergestellt.

An Einzelbädern besitzt die Anstalt 2 Vollbäder *g* u. *i*, 28 Wannenbäder I. Classe *h* u. *f* und 17 solche II. Classe *m* u. *n*. Letztere befinden sich im Erdgefchofs, während die ersteren und die oben beschriebenen Schwimmbäder im Obergefchofs liegen (vergl. auch die Schnitte auf der nebenstehenden Tafel). Das Erdgefchofs enthält ferner unter der Männer-Schwimmhalle 10 Wannenbäder III. Classe *p* und ein Schüler-Braufebad *o*.

Das rechts von der Wandelbahn im Obergefchofs liegende römisch-irische Bad besteht aus dem Ruheraum *q*, dem Knetraum *u*, dem Warmlufttraum *v*, dem Heifslufttraum *w*, dem Dampfbad *x* und dem Braufesaal *s* mit dem Kaltbad *t*. Die Einrichtung ist die übliche. Im Erdgefchofs unter diesen Bädern ist die Wäfcherei untergebracht.

Die nur schmale Front an der Neufsertrafse ist zur Errichtung des Verwaltungsgebäudes benutzt, worin sich auch einige Wohnungen und der bereits erwähnte Haupteingang befinden.

Die Kosten der Anlage haben $138\,682,22$ Mark für Grunderwerb, $779\,781,58$ Mark für Bauten, Einrichtung, Mobiliar etc., im Ganzen $918\,463,80$ Mark betragen²⁰⁸⁾.

Das von Dr. *Wolff* $1894-96$ erbaute städtische Schwimmbad zu Frankfurt a. M. (siehe die umstehenden Tafeln) ist eine eingebaute Anlage mit drei Schwimmbädern, 40 Wannenbädern und einem römisch-irischen Bade. Das auf dem Hinterland eines von vier Strafsen umgebenen Baublocks errichtete Badehaus steht mit den Strafsen an zwei Stellen in Verbindung. Die eine besteht in einem zum Bade gehörigen Vordergebäude, das den Haupteingang enthält,

212.
Beispiel
X.

213.
Beispiel
XI.

²⁰⁷⁾ Nach: Köln und seine Bauten. Köln 1888. S. 561 ff.

²⁰⁸⁾ Nach freundlichen Mittheilungen des Herrn Stadtbaurath *J. Burkart* in Crefeld.

während die andere aus einem der Stadt gehörigen Wohnhaufe besteht, durch dessen Durchfahrt der Hof des Kessel- und Maschinenhauses zugänglich gemacht ist.

Im Erdgeschoss (siehe die neben stehende Tafel) liegen zu Seiten der offenen Vorhalle links ein Friseurladen und rechts eine Wirthschaft. In der Mitte befindet sich der Eingang zur Vorhalle des Bades; rechts führt eine Treppe zum Männerbad II. Classe und links liegt eine Treppe, die zu den Obergeschossen des Vordergebäudes führt. In diesen befinden sich das Dienstzimmer des Bade-Inspectors und d. Wohnungen.

Das Badehaus zerfällt im Wesentlichen in drei Gruppen: rechts liegt das Männer-Schwimmbad I. C. Classe; in der Mitte befindet sich das Männer-Schwimmbad II. Classe, dahinter die Wannenbäder und

Fig. 174.

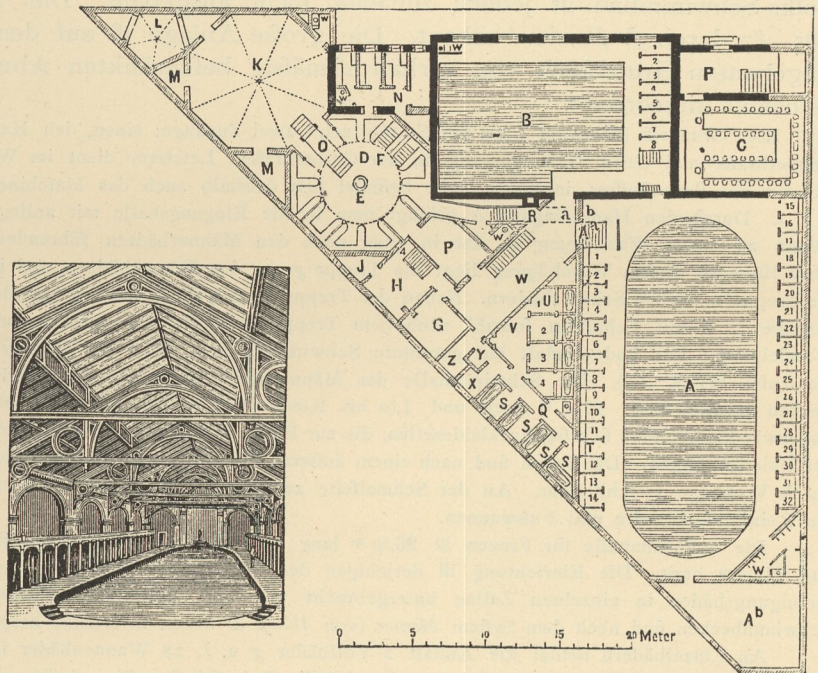


Fig. 175.
Innenansicht
der
Schwimmbhalle A.

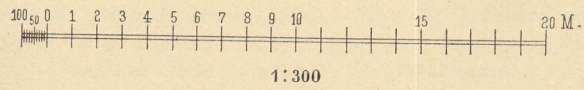
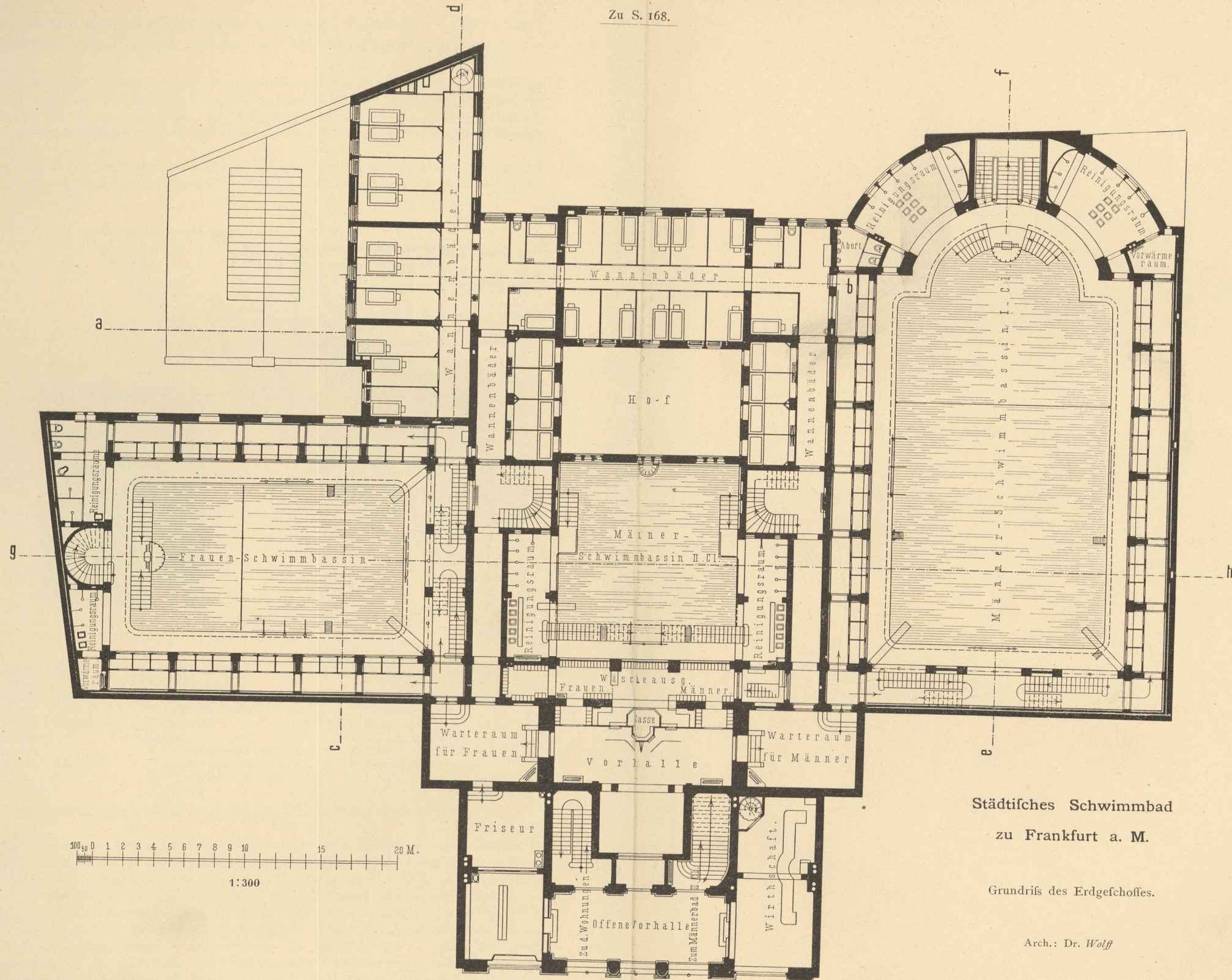


Grundriß.

- | | | |
|-------------------------------------|--|--------------------------------------|
| A. Schwimmbad I. Classe. | L. Heißes Luftbad. | T. Eingang zum Schwimmbad I. Classe. |
| Aa. Eingang dazu. | M. Wächräume. | U. Wannenbäder I. Classe. |
| B. Schwimmbad II. Classe. | N. Einzelbäder. | V. Warteraum. |
| C. Speisezimmer. | O. Kaltwasser-Becken. | W. Halle. |
| D. Zugang zu den Einzelbädern. | P. Vorräume. | X. Eingang für Damen. |
| E. Springbrunnen. | Q. Gang. | Y. Caffee. |
| F. Auskleideraum. | R. Verbindungsgang zwischen Schwitz- und Schwimmbad. | Z. Eingang für Herren. |
| G, H, J. Wohnung des Bade-meisters. | S. Wannenbäder II. Classe für Damen. | zv. Aborte. |
| K. Warmes Luftbad. | | |

Bade-Anstalt der *Sheffield Bath Company, Limited* zu Sheffield²¹⁰.

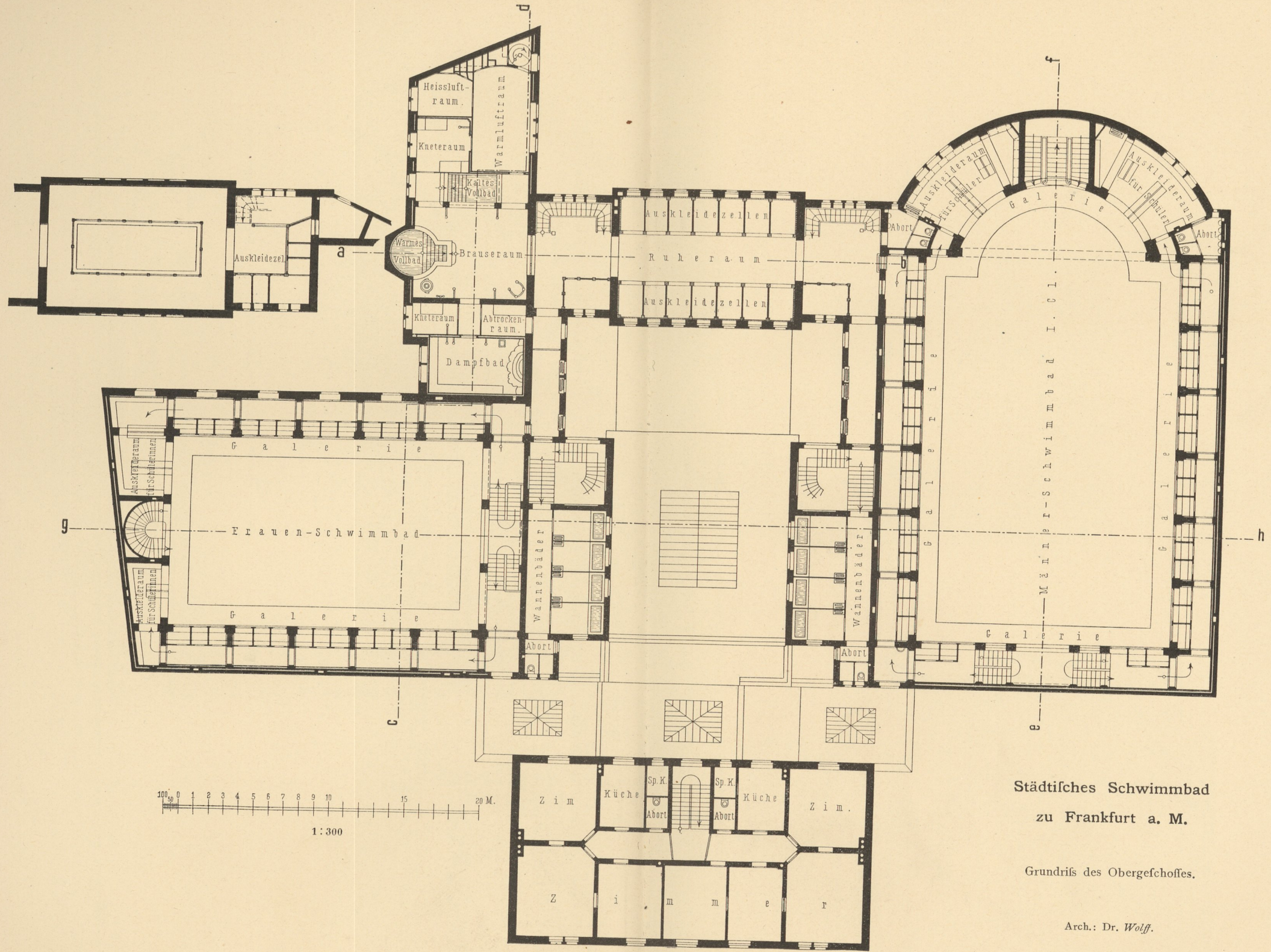
links das Frauen-Schwimmbad. Unter den Wannenbädern liegt die Wäscherei und über denselben im Obergeschosse (siehe die Tafel bei S. 169) das römisch-irische Bad. Das Obergeschosse enthält ferner zu Seiten der Schwimmbäder — nach der Mitte zu — noch je 4 Wannenbäder für Männer und Frauen. Die Auskleidezellen des Männer-Schwimmbades I. Classe und des Frauen-Schwimmbades liegen je zur Hälfte auf Galerien. Beide Schwimmhallen haben innere und äußere Umgänge; letztere sind jedoch auch hier nicht ringsum geführt. Das Männer-Schwimmbad II. Classe liegt in gleicher Höhe mit den beiden anderen Schwimmbädern (vergl. den Durchschnitt auf der Tafel bei S. 169). Die bereits erwähnte Treppe führt auf die Galeriehöhe dieser Schwimmballe. Hier liegen die offenen Auskleideplätze mit verschließbaren Schränkchen für Kleider u. dergl. Zwei Treppen führen zu beiden Seiten von hier herab zu den Reinigungsbädern und dem Umgang des Schwimmbeckens.



Städtisches Schwimmbad
zu Frankfurt a. M.

Grundriß des Erdgeschosses.

Arch.: Dr. Wolff

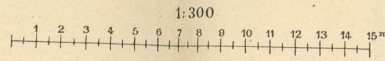


Städtisches Schwimmbad zu Frankfurt a. M.

Grundriß des Obergefchoffes.

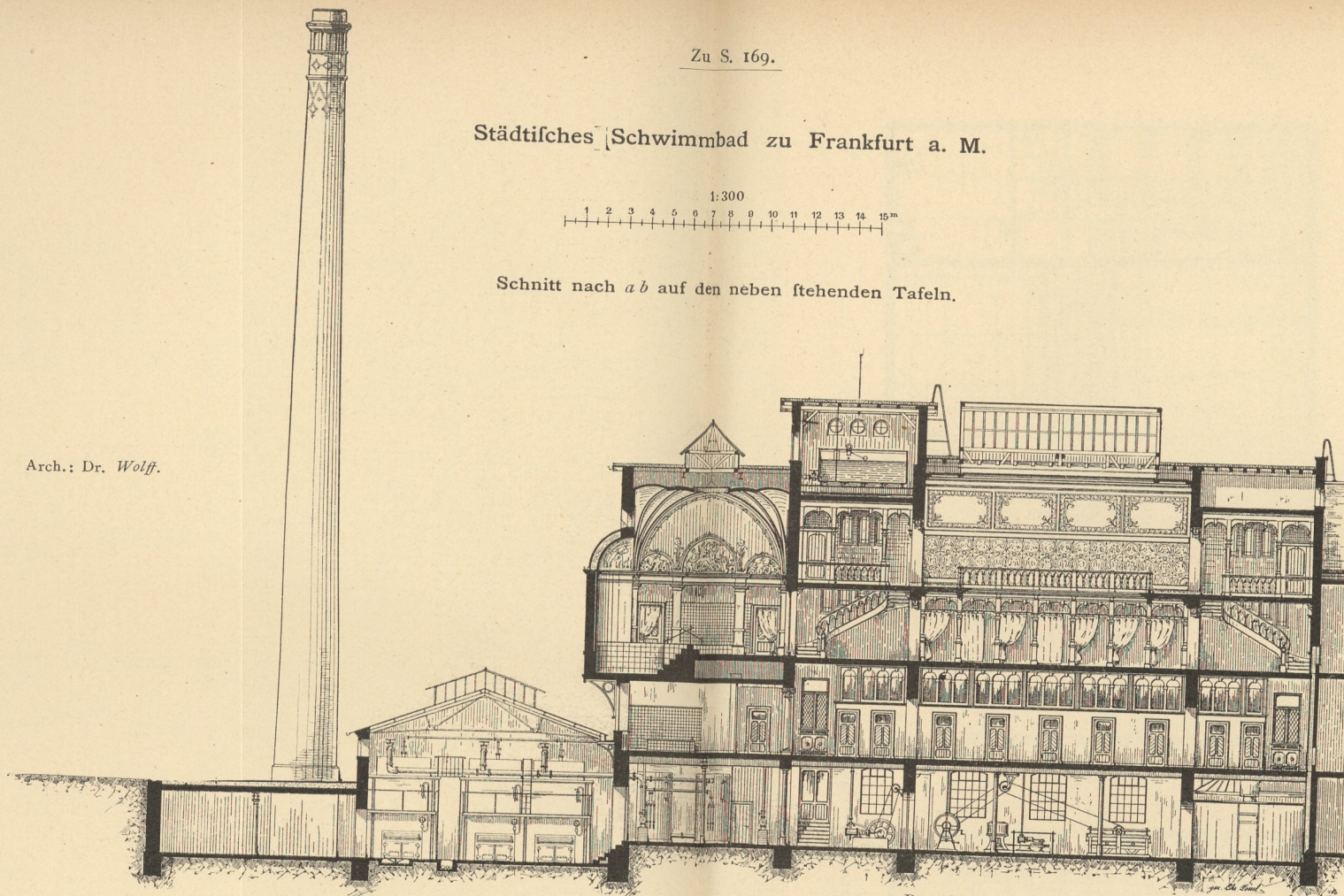
Arch.: Dr. *Wolf*.

Städtisches Schwimmbad zu Frankfurt a. M.



Schnitt nach *ab* auf den neben stehenden Tafeln.

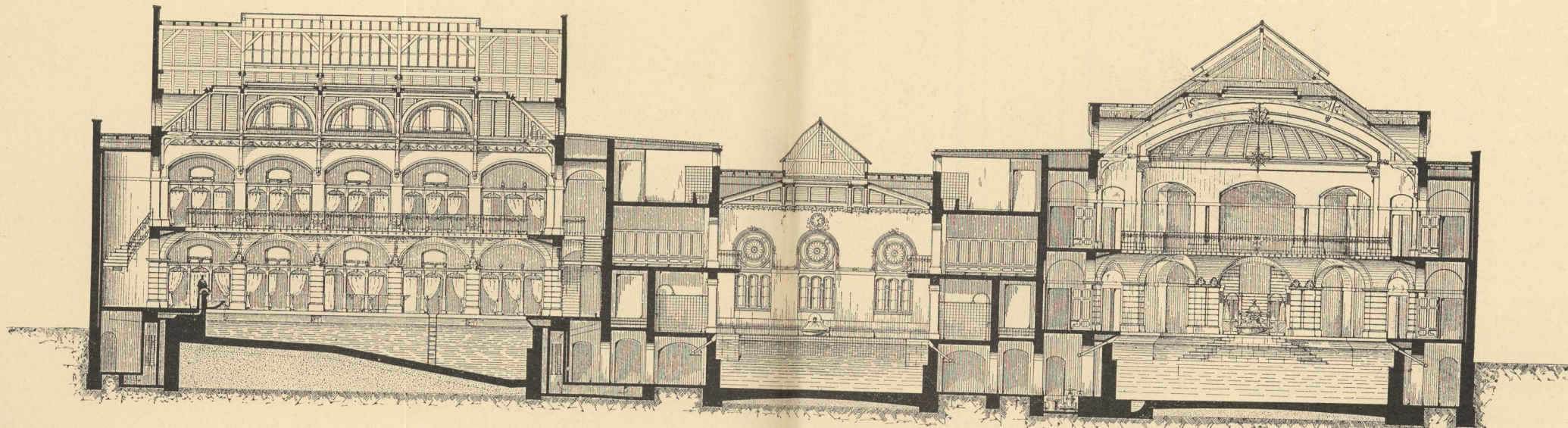
Arch.: Dr. Wolff.



Kesselhaus.

Dampf- und Luftbad.
Wannenbäder.
Maschinenräume und Wäscherei.

Schnitt nach *gh* auf den neben stehenden Tafeln.



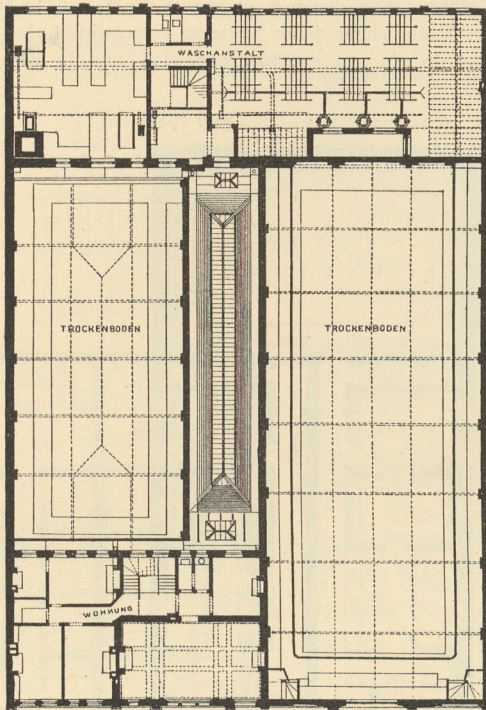
Frauen-Schwimmbad.

Männer-Schwimmbad II, Classe.

Männer-Schwimmbad I, Classe.

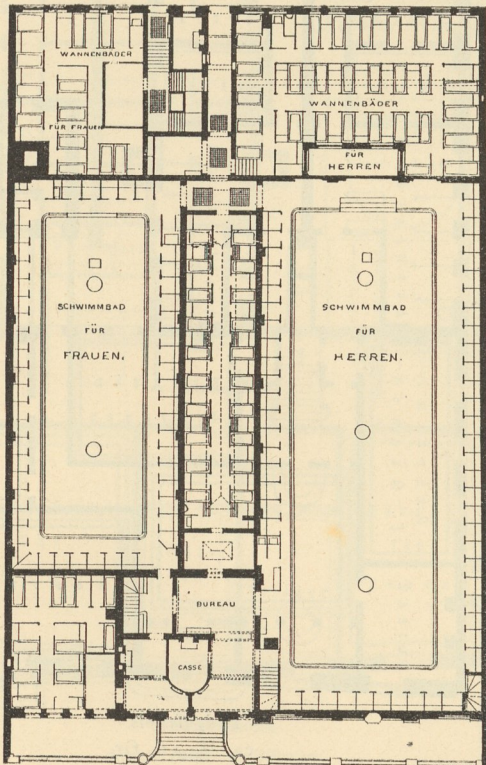
Fig. 177.

1:500
 20m
 15
 10
 0
 0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10



Obergeschoss.

Fig. 176.



Erdgeschoss.

Bade- (und Wafch-) Anstalt St. Georges zu Bellfort²¹¹⁾.

Die Kosten haben sich auf 850 000 Mark, auschl. Grunderwerb, belaufen. Hiervon entfallen 175 000 Mark auf die von *Fr. Mieddelmann & Sohn* in Barmen gelieferte maschinelle Einrichtung, 127 000 Mark auf das Vorderhaus, 33 000 Mark auf Mobilien und Wäsche und der Rest von 515 000 Mark auf den Bau des Badehauses.

Bezüglich der Einzelheiten verweisen wir auf das unten genannte Heft²⁰⁹⁾.

Eine durch ihre Grundriffs-gestaltung bemerkenswerthe Anlage ist das Bad der *Sheffield Bath Company, Limited* zu Sheffield (Fig. 174 u. 175²¹⁰⁾ mit zwei Schwimmbecken und geräumigem Schwitzbade.

Das Gebäude erhebt sich auf einem Grundstück, das ein rechtwinkeliges Dreieck mit fast gleich langen Katheten bildet. Der Eingang befindet sich etwa auf der Mitte der Seite, welche die Hypotenuse des Dreieckes ist. Er ist für Männer *X* und Frauen *Z* getrennt; zwischen diesen beiden liegt die Billetausgabe *Y*. Unmittelbar rechts neben dem Eingang liegen an einem Gang *Q* die für Frauen bestimmten Wannebäder, und zwar an einer Seite diejenigen I. Classe *U* mit besonderem Warteraum *V* und an der anderen Seite diejenigen II. Classe *S*. Am Ende dieses Flurganges führt ein besonderer Eingang *T* in das Schwimmbad I. Classe *A* mit 32 Auskleidecabinen und Aborten *w* (vergl. auch Fig. 175); ersteres bleibt an gewissen Tagen den Frauen vorbehalten. Links vom Männereingang liegt die Wohnung des Bademeisters *G, H, J*. Dieser Eingang führt in eine Halle *W*, von der man geradeaus in das Schwimmbad II. Classe *B* gelangt.

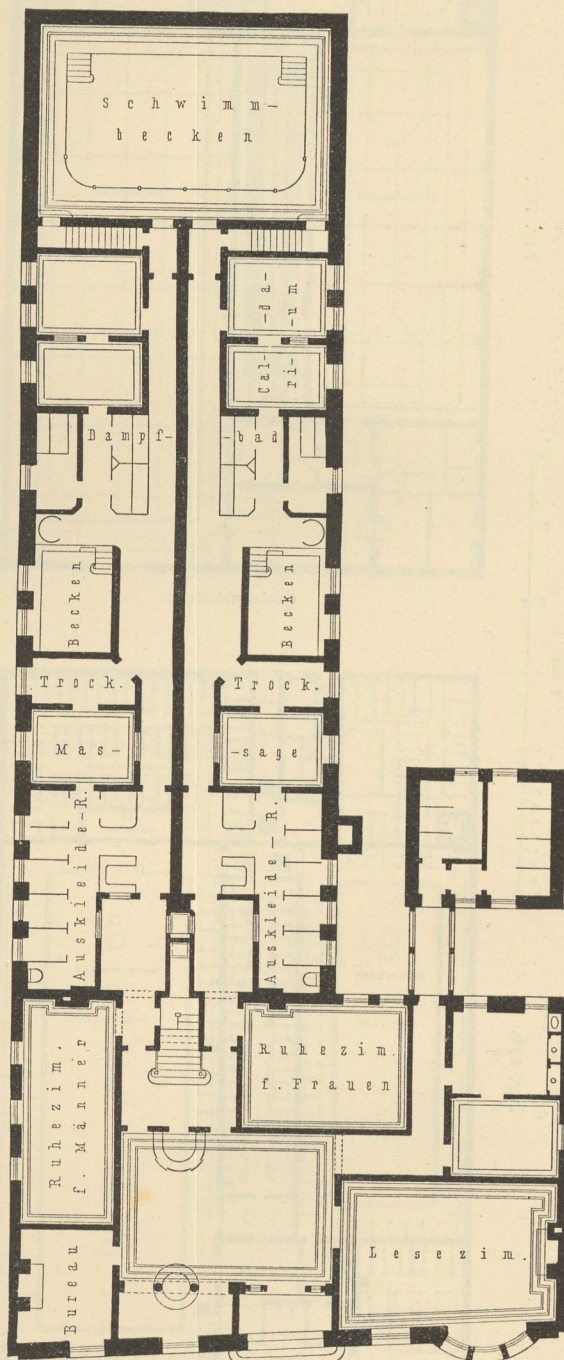
²⁰⁹⁾ Nach: Fortschritte auf dem Gebiete der Architektur. Heft 11: Das fäktische Schwimmbad zu Frankfurt a. M. Von C. WOLFF. Stuttgart 1897.

²¹⁰⁾ Facf.-Repr. nach: Deutsche Viert. f. öff. Gefundheitspf., Bd. XII., S. 192 (Fig. 6).

²¹¹⁾ Facf.-Repr. nach: Wiener-Bauten-Album, Beil. zur Wiener Bau- u. Ind.-Ztg., Jahrg. 6, Bl. 73 u. 74.

Au Auch dieses Schwimmbad hat 32 Auskleide-Cabinen, von denen 8 zu ebener Erde und 24 auf einer Ga-Galerie untergebracht sind. Der links von der Halle angeordnete Vorraum *P* vermittelt den Zugang zu zu den römisch-irischen Bädern. Diese zerfallen in ein gemeinschaftliches Bad und in Einzelbäder. MaMan tritt zunächst den achteckigen AuAus- und Ankleideraum *F*, der mit Galerien versehen ist und etwa 50 Personen gleichzeitig Platz bietet. In der Mitte dieses Gemaches befindet sich ein Springbrunnen *E*. Die dem Eingang dieses Raumes gegenüber liegende Achteckseite enthält den Zugang zu dem ebenfalls achteckigen warmen Luftbade *K*. In der Mitte des kurzen Verbindungsganges zwischen den beiden vorgenannten Räumen befindet sich ein Kaltwasser-Behälter *O* mit Stufen nach beiden Richtungen. Hinter dem warmen Luftbade ist das Heißluftbad *L* gelegen. Die Zwickel um den Raum *K* dienen als Waschräume *M* und als Abort *w*. Die Einzelschwitzbäder *N* sind vom Auskleideraum bei *D* zugänglich. Von letzterem führt auch eine Verbindung *R*, an deren Seite sich noch weitere Aborte befinden, mittels geschlossener Brücke über die Halle *W* hinweg in das Schwimmbad I. Classe.

Fig. 178.

Erdgeschoss.
ca. 1/250 n. Gr.

Bade-Anstalt

215.
Beispiel
XIII.

Eine zwischen Nachbarhäusern beiderseitig eingebaute und zwischen zwei Straßen liegende Anlage ist die Bade- (und Wasch-) Anstalt *St. Georges* zu Belfort (Fig. 176 u. 177²¹¹).

Außer der im Obergeschoss (Fig. 177) befindlichen Wasch-Anstalt enthält das Gebäude im Erdgeschoss (Fig. 176) zwei völlig getrennte Bäderabteilungen für Männer und für Frauen. Das Frauenbad liegt links und das Männerbad rechts vom Haupteingang. Jede Abteilung hat ein Schwimmbad und eine Anzahl Wannenbäder I. und II. Classe, die je in größeren Räumen vereinigt und nur durch etwa 2,50 m hohe Scheidewände abgeteilt sind. Die Schwimmbäder und die Wannenbäder I. Classe für Männer, die in der Mitte der ganzen Anlage liegen, werden durch Deckenlicht erhellt. Als ein Mangel ist das gänzliche Fehlen der äußeren Umgänge in den Schwimmhallen zu bezeichnen. Das Gebäude ist auch von der rückseitig vorbeiführenden Nebenstraße aus zugänglich; dieser Eingang dient namentlich für die Wasch-Anstalt; jedoch führt er auch zu den Bädern.

Auf der Hauptstraßenseite enthält das Obergeschoss eine Wohnung für den Bade-meister.

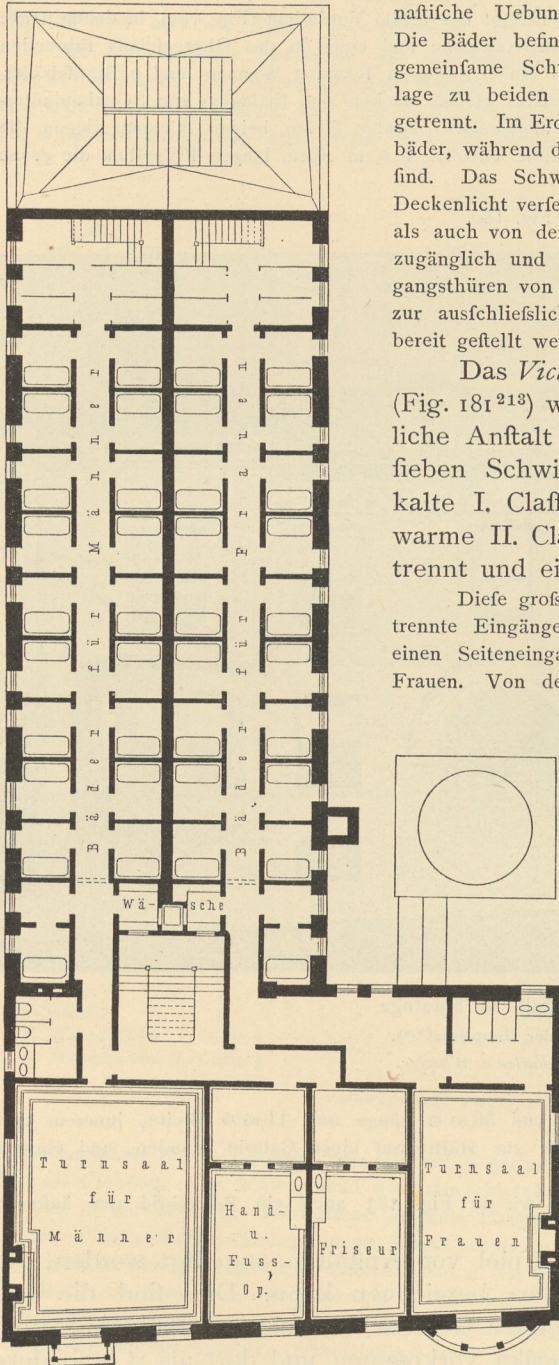
Die von *Fuller & Wheeler* in Saratoga erbaute Bade-Anstalt

216.
Beispiel
XIV.

(Fig. 178 bis 180²¹²) besteht aus einem Vorderhaus, an dem sich einseitig ein langer Flügelbau anlehnt.

Das Vorderhaus enthält im Erdgeschoß eine Halle, die von den Verwaltungsräumen, Wartezimmern für Männer und Frauen, einem Lesesaal und dergl. umgeben ist; im Obergeschoß befinden sich Säle für gymnastische Übungen und Toilettenräume verschiedener Art. Die Bäder befinden sich im Flügelbau. Sie sind bis auf das gemeinsame Schwimmbad in vollkommener symmetrischer Anlage zu beiden Seiten einer Mittelmauer für die Geschlechter getrennt. Im Erdgeschoß befinden sich die Dampf- und Schwitzbäder, während die Wannbäder im Obergeschoß untergebracht sind. Das Schwimmbad liegt in einem eingezogenen, mit Deckenlicht versehenen Anbau. Es ist sowohl von der Männer-, als auch von der Frauenabteilung im Erdgeschoß unmittelbar zugänglich und kann durch Schließen einer der beiden Zugangsthüren von jeder der beiden Abteilungen abgetrennt und zur ausschließlichen Benutzung für Männer oder für Frauen bereit gestellt werden.

Fig. 179.



Obergeschoß.

Arch.: Fuller & Wheeler.

zu Saratoga²¹²).

Das *Victoria-bath* zu Southport in Lancashire (Fig. 181²¹³) wurde 1870 erbaut. Es ist eine öffentliche Anstalt für Salz- und Süßwasserbäder mit sieben Schwimmbecken. Von diesen sind zwei kalte I. Classe, zwei warme I. Classe und zwei warme II. Classe je für Männer und Frauen getrennt und ein Kinder-Badebecken (*boys plunge*).

Diese große Anlage hat in der Mitte der Hauptfront getrennte Eingänge für Männer *A* und für Frauen *B*, so wie einen Seiteneingang *C* zu den Wannbädern I. Classe für Frauen. Von den Eingangshallen *F* führen getrennte Durchgänge *E* zu Bädern I. und *D* zu den Bädern II. Classe. Zwischen denselben liegt das Kinder-Badebecken *T*; zu beiden Seiten links das warme Schwimmbecken II. Classe *CC* für Männer, rechts zunächst das kalte Schwimmbecken I. Classe *Z* und hierneben das warme Schwimmbecken II. Classe für Frauen; hinter diesen der Mitte zunächst die Wannbäder II. Classe *L* und rechts davon die Wannbäder I. Classe *K* für Frauen, letztere mit je zwei besonderen Ankleidezimmern *P*, Brauseraum *R* und Abort *S*. Neben diesen Wannbädern liegt das warme Schwimmbecken I. Classe *X* für Frauen. Die Mitte der Männerabteilung nehmen die Wannbäder II. Classe *N* nebst zwei Dampfbädern *Q* ein; dahinter befindet sich das kalte Schwimmbad I. Classe *AA*, links davon das warme Schwimmbad I. Classe *BB* und rechts davon die Wannbäder I. Classe *M* für Männer, letztere wie in der Frauenabteilung gleicher Classe eingerichtet. Hinter

²¹²) Facf.-Repr. nach: *Moniteur des arch.* 1892, Pl. 67-69.

²¹³) Facf.-Repr. nach: *Deutsche Viert. f. öff. Gesundheitspl.*, Bd. XII, S. 191 (Fig. 5).

derer Männerabtheilung, von einer Nebenstraße *GG* zugänglich, befinden sich das Kesselhaus *DD*, ein Spritzenhaus *HH* und die Wafchküche *FF*. Die Plätze *EE* sind für spätere Erweiterung vorbehalten.

Das öffentliche Bad zu Brookline (Fig. 182 bis 184²¹⁴) ist im Wesentlichen ein Schwimmbad, dem nur in untergeordneter Weise einige Wannen- und Braufebäder beigelegt sind.

Die Anstalt ist von *Untersee* erbaut und besteht aus einem Vorderbau (Fig. 184), in dessen Mitte sich die Eingangs- und Wartehalle mit der Billetaushgabe und einer in das Obergeschoß führenden Treppe befinden. Links von der Halle sind in einem größeren Raum 3 Wannen- und 9 Braufebäder, rechts in einem gleich großen Raum ein besonderes kleines Becken zum Ertheilen von Schwimmunterricht mit den erforderlichen Auskleidezellen angeordnet. Hinter diesen beiden Räumen liegen die Aboorte, und in der Mitte hinter der Eingangshalle erstreckt sich in einem langen Flügelbau die große

Fig. 180.



Bade-Anstalt zu Saratoga.

Ansicht der Hauptfront²¹².

Arch.: Fuller & Wheeler.

Schwimmbad (Fig. 182) mit einem Becken von 36,50 m Länge und 11,90 m Breite, innerem und äußerem Umgang, 84 Auskleidezellen, die sich zur Hälfte auf einer Galerie befinden, und einigen Reinigungsbrausen.

Von dem interessanten Bauwerk geben wir in Fig. 183 auch ein Schaubild der äußeren Erfassung.

Ferner möge hier noch ein Beispiel von Anstalten angefügt werden, die man als »beschränkt öffentliche Bäder« bezeichnen kann. Dies sind die von geschlossenen Vereinen für ihren eigenen Gebrauch errichteten Bade-Anstalten, die namentlich in England und Amerika vorkommen und dort als »Clubbäder« bekannt sind.

²¹⁴) Facf.-Repr. nach: *American architect* 1896, Nr. 1088.

218.

Beispiel
XVI.219.
Beschränkt
öffentliche
Bäder.

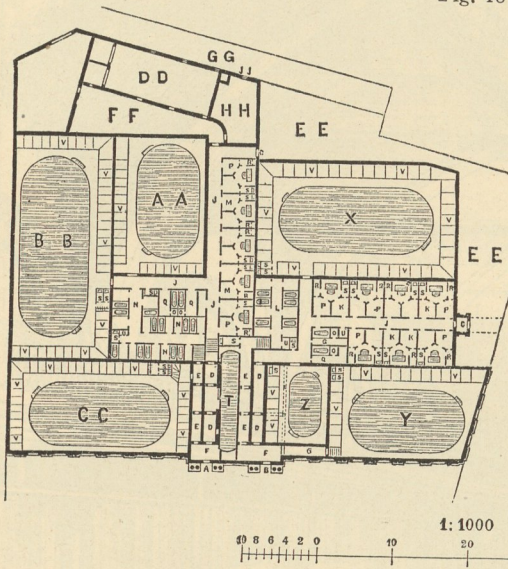
In ihrer baulichen Gestaltung unterscheiden sie sich grundfätzlich nicht wesentlich von öffentlichen Bade-Anstalten; dagegen ist die Benutzung meistens auf die Mitglieder des Vereins oder Clubs und die von diesen etwa eingeführten Fremden beschränkt.

Das *Western bath* zu Glasgow ist vom Arlington-Club mit einem Actien-Capital von 140 000 Mark (= 7000 £) gegründet (Fig. 185²¹⁵).

Die hervorragende Bedeutung des Schwimmbades fällt bei der Betrachtung des Grundrisses sofort in die Augen. Das Schwimmbecken ist 27,43 m lang und 10,67 m breit, misst also etwa 294 qm bei einer Gesamtbebauungsfläche von 1185 qm. Die Zahl von nur 26 Auskleidezellen *E* und einem etwa den doppelten Zellenraum umfassenden gemeinschaftlichen Auskleideplatz an der Langseite erscheint

220.
Beispiel.

Fig. 181.



- AA. Kaltes Schwimmbad I. Classe für Männer.
- BB. Warmes Schwimmbad I. Classe für Männer.
- CC. Warmes Schwimmbad II. Classe für Männer.
- DD. Kesselhaus.
- EE. Freie Plätze für spätere Erweiterungen.
- FF. Waschküche.
- GG. Zugang zum Kesselhaus von einer Nebenfranse.
- HH. Maschinenraum.
- JJ. Schornstein.

- A. Eingang zum Männerbad.
- B. Eingang zum Frauenbad.
- C. Eingang zu den Wannensäubern I. Classe für Frauen.
- D. Durchgänge zu den Säubern II. Classe.
- E. Durchgänge zu den Säubern I. Classe.
- F. Eingangshalle.
- G. Durchgang zum warmen Schwimmbad für Frauen.
- H. Caffee.
- J. Gänge.
- K. Wannensäuber I. Classe } für Frauen.
- L. Wannensäuber II. Classe }

- M. Wannensäuber I. Classe } für Männer.
- N. Wannensäuber II. Classe }
- P. Ankleidezimmer für die Frauen-Wannensäuber I. Classe.
- Q. Dampfbäder II. Classe für Männer.
- R. Braufraum.
- S. Aborte.
- T. Kinder-Badebecken.
- U. Seifenkammer.
- V. Auskleidezellen.
- X. Warmes Schwimmbad I. Classe } für Frauen.
- Y. Warmes Schwimmbad II. Classe }
- Z. Kaltes Schwimmbad I. Classe }

Victoria-bath zu Southport²¹⁸).

dem Flächeninhalt des Schwimmbeckens gegenüber gering, erklärt sich aber aus der Bestimmung der Anstalt als Clubbad. Das Schwimmbad wird abwechselnd von Herren und Damen benutzt.

Der in der Mitte der Vorderfront liegende Haupteingang *P* führt in die Eingangshalle *O*, zu deren Seiten links ein Verwaltungsbureau *K* und rechts ein Warteraum *L* liegen. Ueber eine Treppe gelangt man in das schon erwähnte Schwimmbad *A* und das an der linken Seite angeordnete römisch-irische Bad, nachdem man im *Shoeroom* *J* die Stiefel mit Filzpantoffeln vertauscht hat. Durch diese Einrichtung ist ein wirksames Mittel zur Reinhaltung der Baderäume gegeben, das sich aber wohl nur in Säubern mit beschränkter Öffentlichkeit wird durchführen lassen.

Das römisch-irische Bad besteht aus einem Auskleide- und Ruheraum *F*, an den sich ein kaltes Vollbad anschließt. Neben diesem liegen der Knetraum *D*, das größere Warmluftbad *B* und der

²¹⁵ Facf.-Repr. nach: Deutsche Viert. f. öff. Gefundheitspfl., Bd. XII, S. 190 (Fig. 4b).

WWaschraum *C*. Nach der Straße zu befinden sich sechs Wannenbäder *H* und daneben im Eckraum ein DDampfbad *G*, die sowohl vom Ruheraum, als auch unmittelbar vom Schuhraum zugänglich sind.

Auf der rechten Seite befinden sich die Gesellschaftsräume: der schon erwähnte, auch als Vorzimmer dienende Warteraum *L*, so wie die Gesellschaftsräume *M*, *N* und das Toilettenzimmer *Q*, ferner die Aborte *R* und *S*.

Fig. 182.

Schwimmhalle im öffentlichen Bad zu Brookline²¹⁴).Arch.: *Untersee*.

Die Baukosten betragen 152 Mark für 1 qm überbauter Fläche (ohne Grund und Boden), im Ganzen 180 000 Mark.

Eine ähnliche Anlage wurde bereits in Art. 86 (S. 59) besprochen, auf die hier verwiesen wird.

Schließlich sind eine Reihe von Curbädern nicht ausschließlich als Heilzwecken dienende Anstalten zu betrachten, sondern sie erfüllen gleichzeitig den

221.
Schluss-
bemerkung.

Fig. 183.

Schaubild.

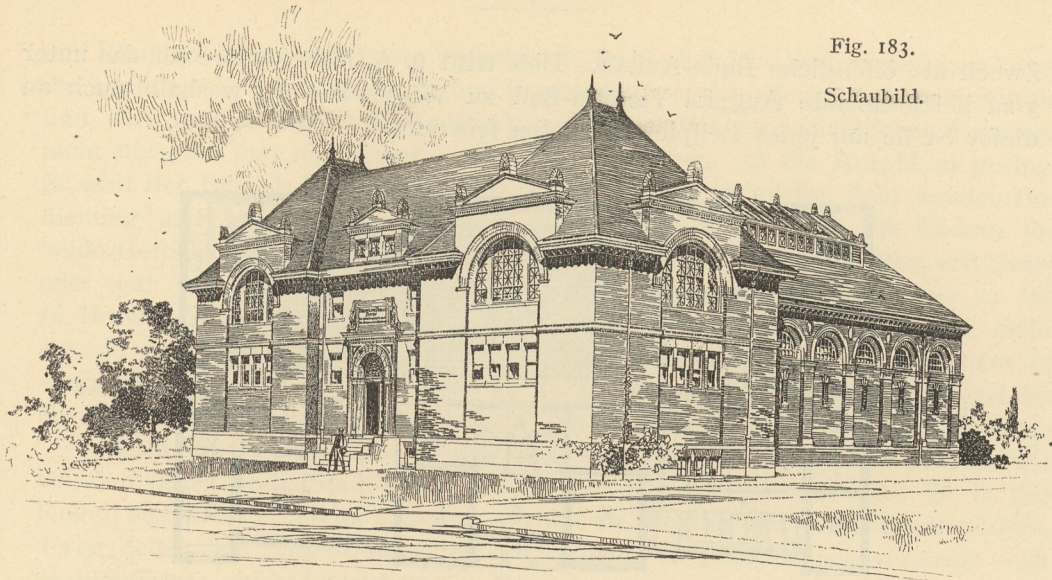


Fig. 184.

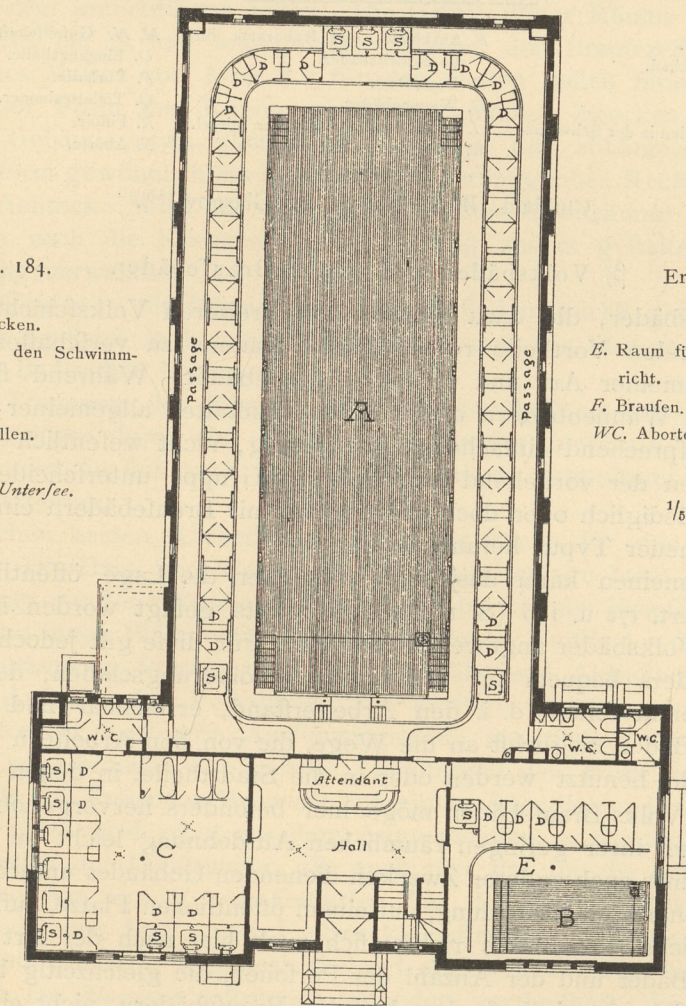
- A. Schwimmbecken.
- B. Becken für den Schwimmunterricht.
- C. Einzelbäder.
- D. Auskleidezellen.

Arch.: Untersee.

Erdgeschoss.

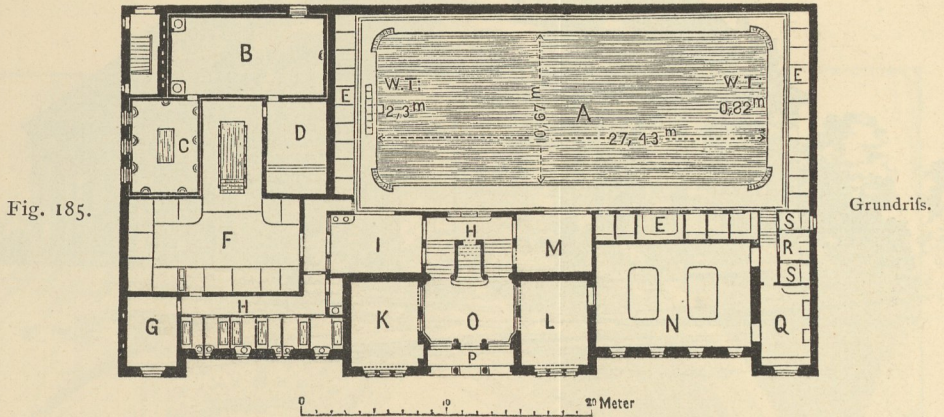
- E. Raum für Schwimmunterricht.
- F. Braufen.
- WC. Aborte.

1/500 n. Gr.



Oeffentliches Bad zu Brookline²¹⁴.

Zweck als öffentliche Bade-Anstalt. Dies trifft u. A. insbesondere für das unter 3 zu beschreibende Augusta Victoria-Bad zu Wiesbaden zu, weshalb auch an dieser Stelle auf jenes Beispiel verwiesen sein möge.



- | | | |
|---|--|---------------------------|
| A. Schwimmbad. | F. Auskleide- und Ruheraum für die Schwitzbäder. | M, N. Gesellschaftsräume. |
| B. Warmes Luftbad. | G. Dampfbad. | O. Eingangshalle. |
| C. Wafchraum. | H. Wannenbäder. | P. Vorhalle. |
| D. Knetraum. | I. Raum zum Ablegen der Stiefel. | Q. Toilettezimmer. |
| E. Auskleidezellen in der Schwimmhalle. | K. Verwaltungs-Bureau. | R. Piffoir. |
| | L. Warteraum. | S. Aborte. |

Clubbad *Western bath* zu Glasgow²¹⁵).

β) Volksbäder und Volks-Braufebäder.

222.
Allgemeines.

Die Volksbäder, die dazu dienen, den breiteren Volksschichten die gesundheitsfördernden Vortheile regelmäßigen Badens zu verschaffen, zerfallen in solche allgemeiner Art und in Volks-Braufebäder. Während sich die mit Schwimm- und Wannenbädern ausgerüsteten Anstalten allgemeiner Art, abgesehen von entsprechend einfacherer Ausstattung, nicht wesentlich von gleichartigen Anlagen der vorstehend besprochenen Gruppe unterscheiden, hat sich jedoch für die lediglich oder doch vorwiegend mit Braufebädern eingerichteten Anstalten ein neuer Typus herausgebildet.

223.
Baufelle.

Im Allgemeinen kann dasjenige, was über die Lage öffentlicher Bade-Anstalten in Art. 172 u. 196 (S. 124 u. 148) bereits gesagt worden ist, auch auf die Lage der Volksbäder angewendet werden. Für diese gilt jedoch die Regel, daß sie besonders bequem für diejenigen Bevölkerungsschichten, denen sie in erster Linie dienen sollen, d. i. den Arbeiterstand, erreichbar sind. Man legt deshalb diese Bäder möglichst an die Wege, die von den Arbeitern beim Gang zur Arbeitsstelle benutzt werden oder in die Stadttheile, in denen sie wohnen. Bezüglich der Volks-Braufebäder möge hier besonders hervorgehoben werden, daß man sie bei ihrer geringen räumlichen Ausdehnung leicht im Erdgeschoß oder im Hof eines auch anderen Zwecken dienenden Gebäudes unterbringen oder etwa in pavillonartiger Ausbildung, auf einem öffentlichen Platze, aufstellen kann.

224.
Bauliches
Erforderniß.

Das bauliche Erforderniß richtet sich auch hier nach der Art der zu verabreichenden Bäder und der Anzahl der Personen, die gleichzeitig baden sollen. Es empfiehlt sich aber insbesondere bei den Braufebädern, nicht eine zu große Zahl auf eine Stelle zu vereinigen, Während man bei den auch mit Schwimm-

und Wannenbädern verfehenen Volksbädern gröfsere Zahlen zu Grunde legen kann, die ähnlich, wie bei den öffentlichen Stadtbädern verschiedener Art, zu ermitteln find, wird man in den Volks-Braufebädern je nach der vorausfichtlichen Frequenz nicht unter 10 und nicht über 30 Braufen vereinigen. Ist die Anzahl zu gering, fo wird der Betrieb verhältnismäfsig zu theuer; bei zu grofser Zahl werden Bedienung und Aufficht, die möglichft durch einen Wärter und bei Bädern für beide Gefchlechter von diefem und feiner Frau bewirkt werden follten, erfchwert oder gar unmöglich. In den meiften Fällen werden Anftalten mit 14 bis 20 Braufen das Richtige treffen. Reichen diefe für die Nachfrage nicht mehr aus, fo wird zweckmäfsiger Weife an anderer Stelle ein weiteres Badehaus zu errichten fein. Von der angegebenen Zahl der Braufen ift etwa ein Viertel bis ein Drittel für Frauen von den übrigen, den Männern vorbehaltenen abzutrennen.

Auch die bauliche Anordnung der Volksbäder gefaltet fich ähnlich wie bei den öffentlichen Stadtbädern (fiehe Art. 198, S. 149); nur find fie in der Regel einfacher. Anders dagegen verhält es fich bei den Volks-Braufebädern, deren Zellen fich reihenweife oder zu Gruppen von 4 bis 6 Stück vereinigt oder ftrahlenförmig zufammengelegt, in Räumen von geringer Abmeffung und beliebiger Form unterbringen laffen. Die Gröfse diefer Räume richtet fich nach den in Art. 149 (S. 108) angegebenen Mafsen der Braufezellen unter Hinzufügen eines Mafses von 1 bis 2^m für den zu den Zellen führenden Gang. Ist man in der Form der Räume nicht von anderen Zwecken, denen das betreffende Gebäude etwa gleichzeitig zu dienen hat, abhängig, fo wählt man als Grundform gewöhnlich ein Quadrat oder ein längliches Rechteck, einen Kreis oder ein Achteck. Wird auf eine reichere äufsere Erfcheinung Werth gelegt, fo laffen fich noch die Kreuzform oder beliebig anders gefaltete Grundformen zweckmäfsig verwenden.

Die Eingänge für Männer und Frauen find möglichft getrennt anzulegen. Sie führen zunächft in kleinere Warteräume und von hier zu den Gängen, an denen die Badezellen liegen.

Die Trennung der Männer- und Frauenabtheilung erfolgt bei kleineren Anlagen meiftens durch eine bis an die Decke durchgeführte Scheidewand; bei gröfseren wird fie fich auch durch entsprechende Gruppierung des Baues ohne Weiteres ergeben.

Zwifchen beiden Abtheilungen liegt der Raum für den Badewärter mit der Caffee. Die Heiz- und Warmwaffer-Bereitungsanlage kann in einen Kellerraum verlegt werden. Ferner ift, auch felbft bei kleinen Braufebädern, für eine Wafchküche, einen Wäfche-Trockenraum und unter Umftänden für einen Mangel- oder Bügelraum zu forgen. Schliefslich erhält jede Abtheilung einen Abort.

Die Aufgabe der Volksbäder, für geringes Entgelt ein gutes Bad zu geben, erfordert fparsamfte Ausführungsweife der diefem Zwecke dienenden Bauten. Dabei braucht eine gewisse Gefälligkeit der Form, namentlich wenn das Bad als frei ftehendes Bauwerk auf einem öffentlichen Platze oder an der Strafsse errichtet wird, nicht aus dem Auge gelaffen zu werden.

Bezüglich der Confttruction gilt auch hier das für die öffentlichen Stadtbäder (fiehe Art. 199, S. 150) Gefagte. Für die Umfassungswände hat man aufser der älteren Stein- und Fachwerk-Confttruction auch Cement-Eifen-Bauweife (System *Monier*), Wellblech u. dergl. angewendet. Für die Scheidewände erweist fich die *Monier*-Confttruction befonders vortheilhaft. In Fig. 186 bis 189 ift eine an eine Steinwand fich anlehrende Reihe von 6 Braufezellen dargeftellt,

225.
Bauliche
Anordnung.

226.
Bauart
und
Confttruction.

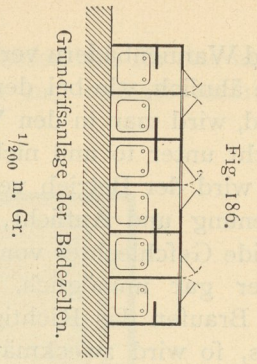
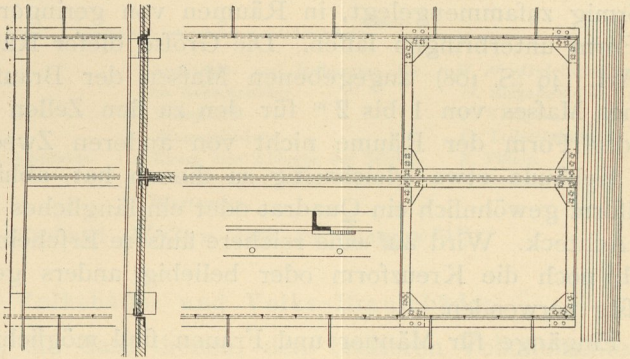
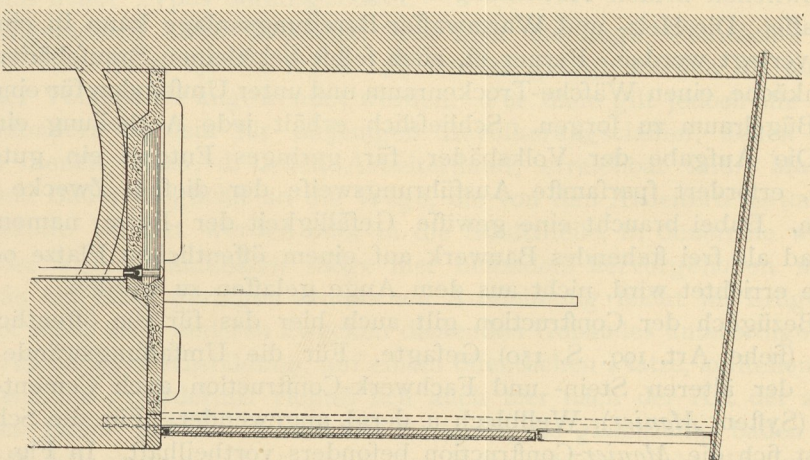


Fig. 187.



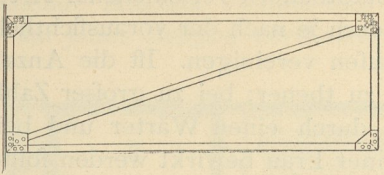
1/40 n. Gr.

Fig. 188.



Schnitt durch die Badezellen.

Fig. 189.



Eisengerippe
einer Thür.

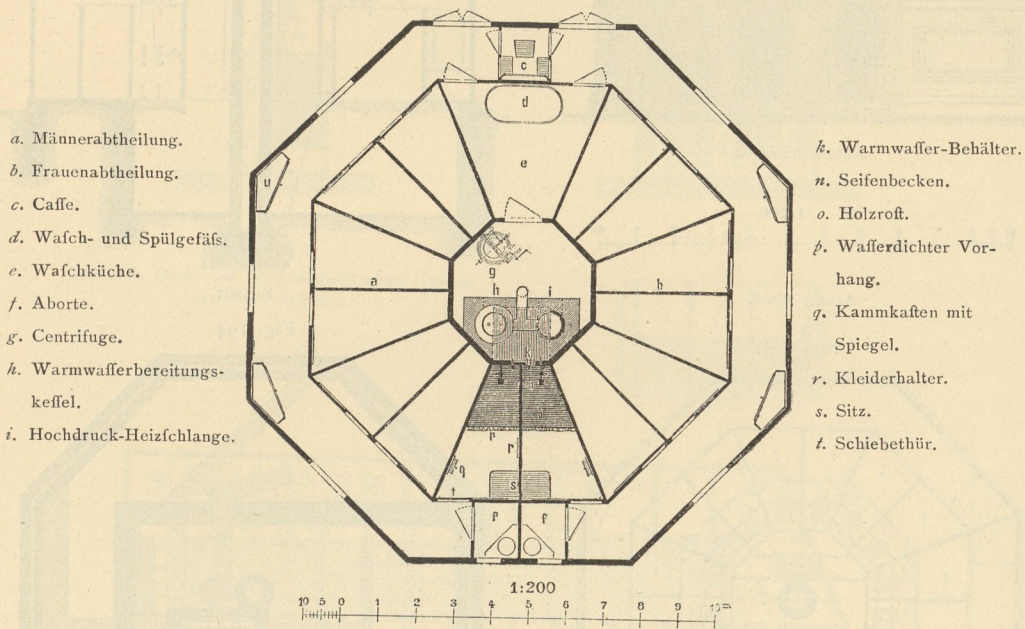
Constructions-Einzelheiten eines Volks-Braufabades in Cement-Eisenbau.

die aus Eisengerippe mit *Monier*-Wänden und -Decke bestehen. In derselben Constructionsweise werden auch die in den Ecken der Ankleideräume angebrachten Tischchen und Sitze hergestellt, wodurch zugleich eine wirkfame Verfeinerung der rechtwinkelig zu einander stehenden Wände erzielt wird. (Vergl. auch Art. 149, S. 108.)

Die maschinelle Einrichtung beschränkt sich bei den Brausebädern auf einen Kessel, der durch Röhren mit einem etwas erhöht aufzustellenden Wasserbehälter verbunden ist. Letzterer wird mit Wasserstandszeiger und Thermometer versehen. Aus diesem Wasserbehälter füllen sich über jeder Brause angebrachte kleine Wasserkasten mit etwa 35^l Inhalt, die das Wasser, nachdem ein vom Badenden in Bewegung zu setzendes Ventil geöffnet ist, der Brause zuführen. Man hat mehrfach, um der Wasservergeudung vorzubeugen, die Einrichtung

227.
Maschinelle
Einrichtung.

Fig. 190.



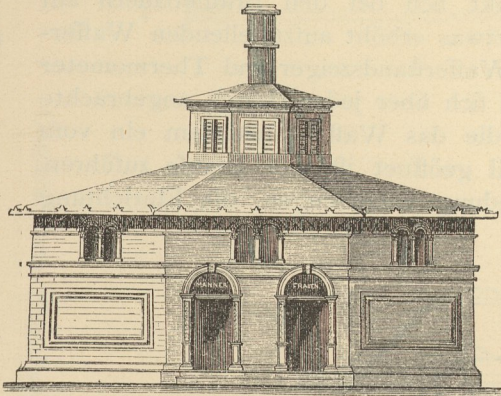
Modell-Volks-Brausebad von *Börner & Co.* zu Berlin ²¹⁰⁾.
Arch.: *Herzberg.*

getroffen, daß sich diese Kasten, nachdem sie geleert sind, nicht alsbald wieder füllen. Die Praxis hat aber gelehrt, daß eine nennenswerthe Vergeudung nicht vorkommt, und man ist deshalb auch vielfach dazu übergegangen, nicht nur die letztgenannte Einrichtung, sondern auch die Kasten selbst fortzulassen, so daß den Brausen das Wasser unmittelbar aus dem gemeinsamen großen Wasserbehälter zufließt. Hierdurch wird die Installation der Bäder erheblich vereinfacht. Die Ventile sind jedoch stets so einzurichten, daß sie sich jedesmal selbstthätig schließen, sobald der Badende die Hand davon nimmt. Um aber dem Badewärter eine gewisse Einwirkung gegen etwaiges ungebührlich lang anhaltendes Brausen oder übermäßig langes Verweilen einzelner Personen in der Badezelle zu ermöglichen, werden an den Thüren der Zellen Klopfer, wie sie in früheren Zeiten an Hausthüren gebräuchlich waren, ange-

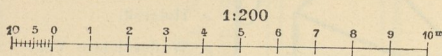
²¹⁰⁾ Fac.-Repr. nach: LASSAR, O. Ueber Volksbäder. 2. Aufl. Braunschweig 1888. S. 22 (Fig. 4).

bracht, mit denen der Wärter zu geeigneter Zeit eine Warnung erteilen kann. Die Bestimmung der Badeordnung, dass bei längerem Verweilen als 45 Minuten die Badegebühr nochmals zu entrichten ist, beugt im Uebrigen Missbräuchen in dieser Hinsicht vor.

Fig. 191.

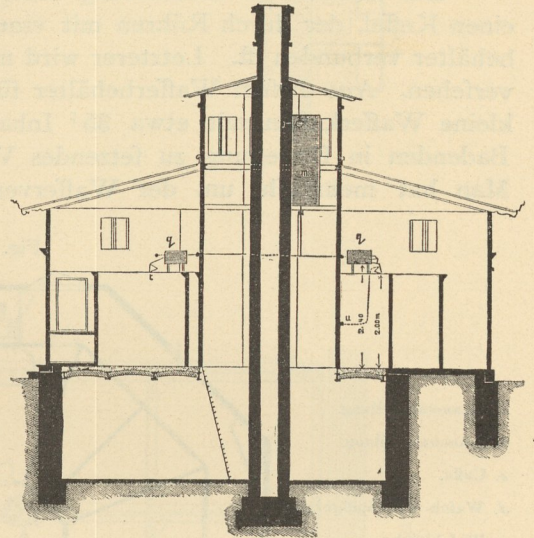


Außenansicht.



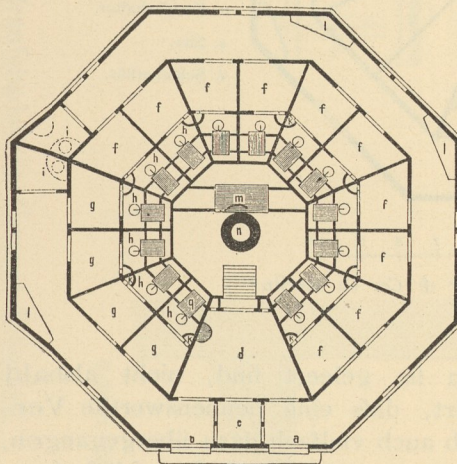
Arch.: Koch.

Fig. 192.



Schnitt.

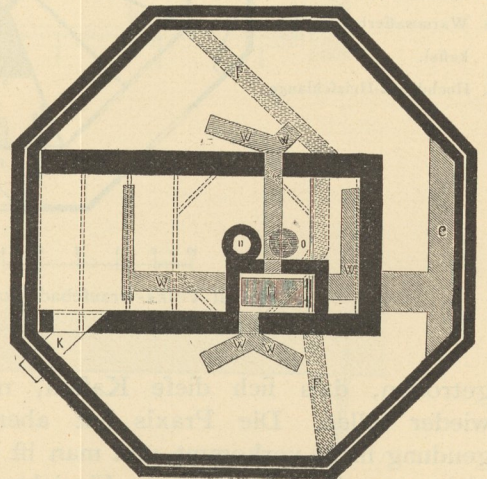
Fig. 193.



Erdgeschoss.

- a. Eingang zur Männerabtheilung.
- b. Eingang zur Frauenabtheilung.
- c. Caffee.
- d. Wafchküche.

Fig. 194.



Keller und Fundamente, nebst Canälen für die Heizung und Lüftung.

- f. Auskleidezellen für Männer.
- g. Auskleidezellen für Frauen.
- h. Braufe.
- i. Aborte.
- k. Wasserleitung.
- l. Sitzbänke.
- m. Wasserbehälter.
- n. Schornstein.

Oeffentliches Braufebad auf dem Meriansplatze zu Frankfurt a. M.²¹⁷⁾

228.
Beispiel
I.

Wenden wir uns zunächst den Volks-Braufebädern zu, so ist das nach Angaben von *Laffar* und dem Entwurf *Herzberg's* von der Firma *Börner & Co.* zu Berlin angefertigte Modell eines solchen zu erwähnen. Das in Pavillonform

²¹⁷⁾ Facit.-Repr. nach: UHLAND's Ind. Rundschau 1889, S. 243, 244.

hergestellte Bad ist in Fig. 190²¹⁶⁾ im Grundriss veranschaulicht. Das Modell befindet sich im Besitze des Königlichen Hygiene-Museums zu Berlin und wurde von demselben auf der Ausstellung des internationalen Congresses für Hygiene zu Wien ausgestellt.

Der achteckige Bau enthält auf einer Seite die getrennten Eingänge für Männer und Frauen, zwischen denen sich der Caffeenraum *c* befindet. Die beiden gleich großen, für die Geschlechter getrennten Abtheilungen *a* und *b* enthalten je 7 Badezellen und einen Abort *f*. Jede Zelle ist durch einen wasserdichten Vorhang *p* in zwei Theile getrennt und durch eine Schiebethür *t* nach dem Umgang abschließbar. Der dem Umgang zunächst liegende Theil der Zelle dient als Auskleideraum. Er enthält einen Sitz *s*, einen Kleiderhalter *r* und einen Spiegel nebst Kammkasten *q*. Die andere, hinter dem wasserdichten Vorhang liegende Abtheilung enthält die Brausen, und zwar auf einer schräg gestellten festen für warmes Wasser eine Schlauchbrause für kaltes Wasser. Der in diesem Theile etwas vertiefte

Fig. 195.

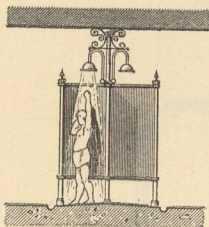


Fig. 196.

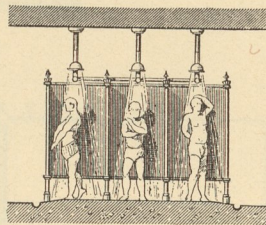
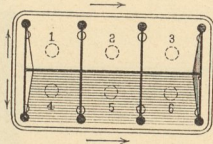


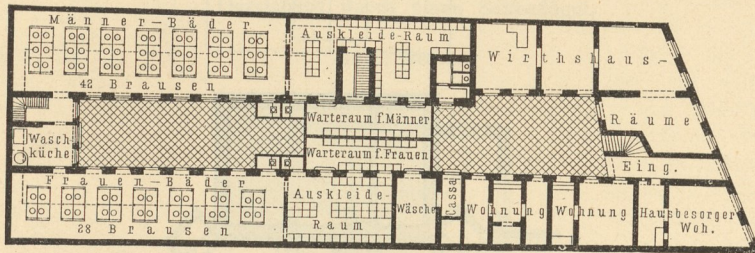
Fig. 197.



Grundriss, Quer- und Längenschnitt einer Gruppe von 6 Badefänden.

1/125 n. Gr.

Fig. 198.



Grundriss.

1/500 n. Gr.

Städtisches Volks-Braufebad in der Mondsheingasse zu Wien²¹⁸⁾.

und mit Ablauf verfehene Fußboden ist mit einem Holzrost *o* belegt. An der Wand ist ein Seifenbecken *n* angebracht. Im Umgange befinden sich vier Schränke *u* zur Aufbewahrung von reiner Badewäsche, Seife und dergl. Hinter dem Caffeenraum und fowohl von der Männer-, als auch von der Frauenabtheilung zugänglich ist die Wäschküche *e* angeordnet, in der die Badewäsche gereinigt und zugleich getrocknet werden kann. Sie enthält das große Wasch- und Spülgefäß *d* und die sonstigen für das Waschen und Trocknen erforderlichen Einrichtungen. Im achteckigen Mittelraum ist außer einer Centrifuge *g* zur Entfernung des Wassers aus der gewaschenen Wäsche die Einrichtung für die Beschaffung des warmen Wassers untergebracht. Letztere besteht aus dem Warmwasserkeffel *h* und einer Hochdruck-Heizschlange *i*. Ueber diesen Keffeln ist der Warmwasser-Behälter *k*, von 1,20 m Länge, 1,10 m Breite und 1,20 m Höhe, aufgestellt. Ueber der Mitte des Daches erhebt sich eine mit Jaloufien verfehene Dachlaterne zur Entlüftung des Gebäudes. In der Mitte der ganzen Anlage ist der Schornstein in das Freie geführt.

²¹⁸⁾ Facf.-Repr. nach: LASSAR, O. Die Cultur-Aufgaben der Volksbäder etc. Berlin 1889, S. 19.

Fig. 199.

Vorderansicht.

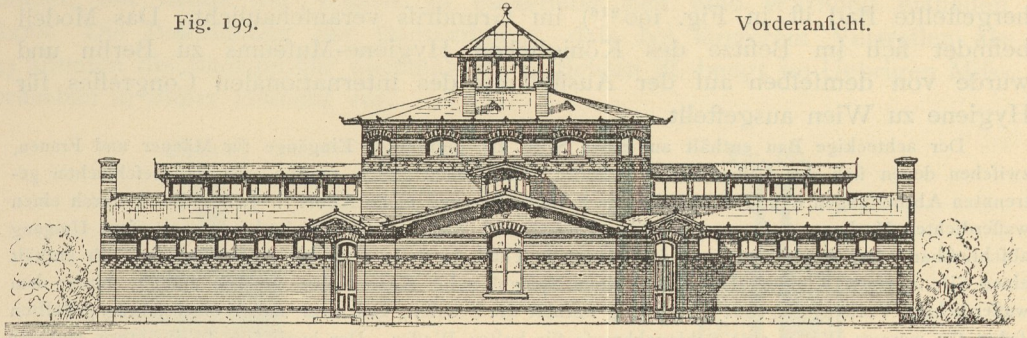
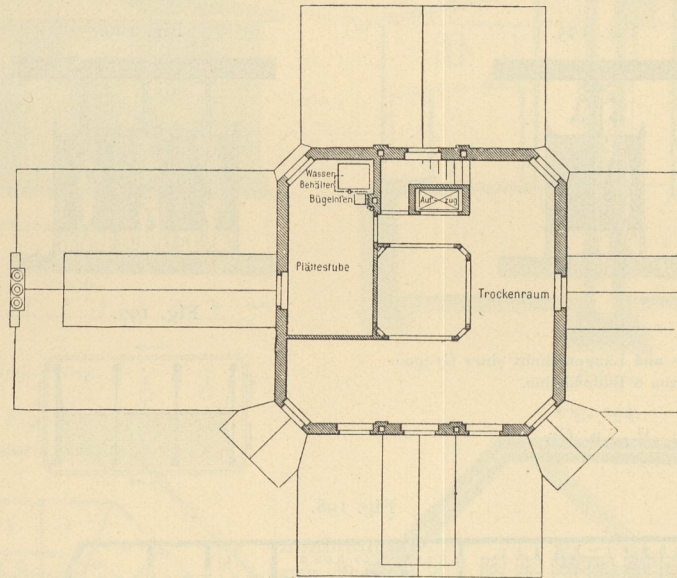
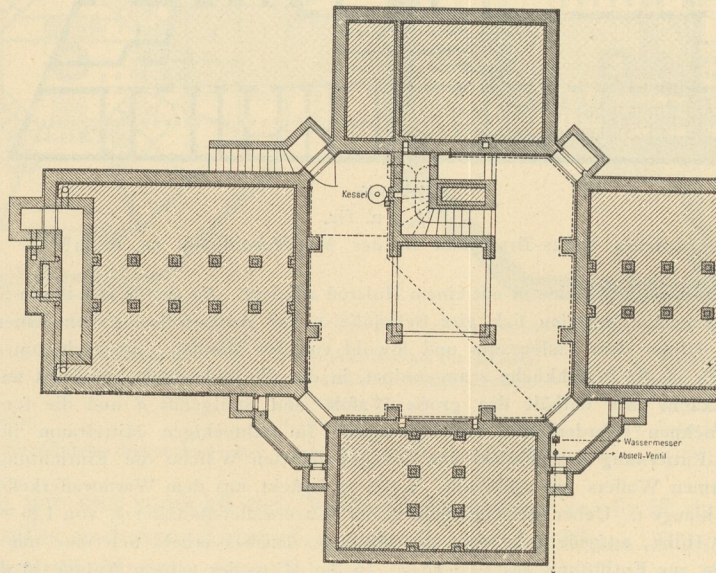


Fig. 200.



Dachgeschoss.

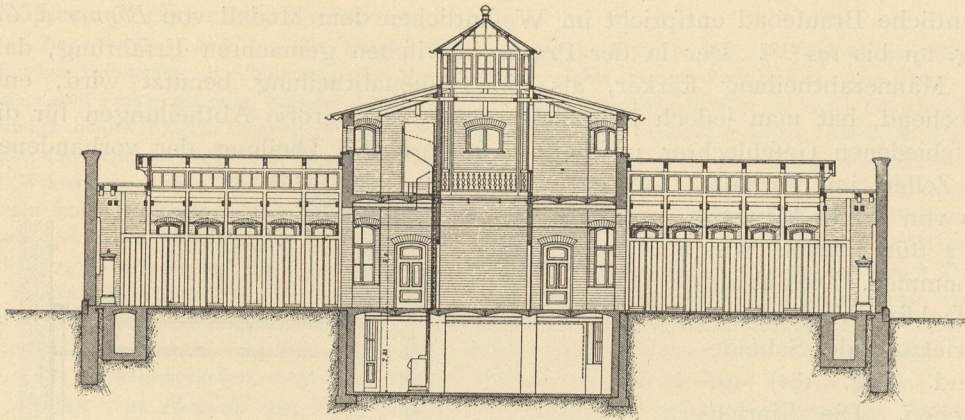
Fig. 201.



Keller-
geschoss.

Oeffentliches Brausebad am

Fig. 202.



Längenschnitt.

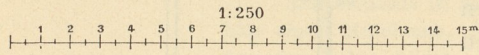
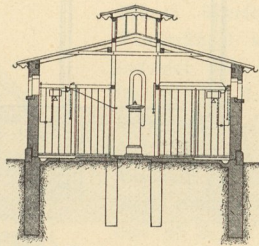


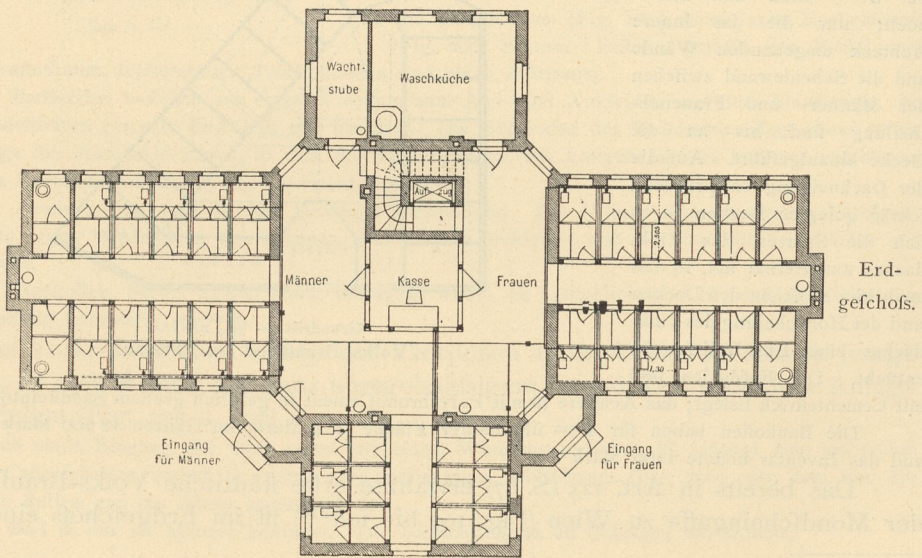
Fig. 203.



Querschnitt durch einen Seitenflügel.

Arch.: Rowald.

Fig. 204.



Klagesmarkt zu Hannover²¹⁹⁾.

229.
Beispiel
II.

Das von *Koch* auf dem Meriansplatze zu Frankfurt a. M. 1888 errichtete öffentliche Braufebad entspricht im Wesentlichen dem Modell von *Börner & Co.* (Fig. 191 bis 194²¹⁷⁾. Der in der Praxis inzwischen gemachten Erfahrung, daß die Männerabtheilung stärker, als die Frauenabtheilung benutzt wird, entsprechend, hat man jedoch hier nicht zwei gleich große Abtheilungen für die verschiedenen Geschlechter geschaffen, sondern die Theilung der vorhandenen 14 Zellen im Verhältniß von 10 (für Männer) zu 4 (für Frauen) vorgenommen. Dies ist auf einfachste Weise durch Verletzung der Scheidewand (Fig. 191) geschehen. Die Einrichtung entspricht im Uebrigen der im vorigen Beispiel beschriebenen und ist aus den beigegebenen Abbildungen weiter verdeutlicht.

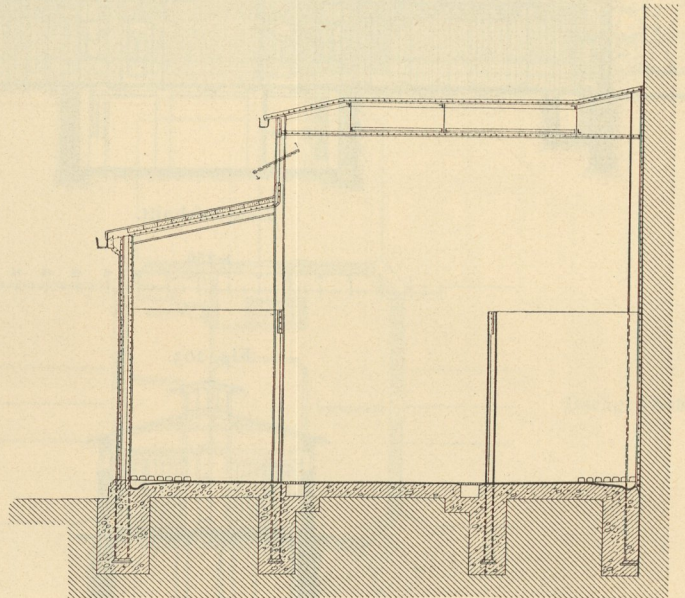
Die Fundamente bestehen aus Mauerwerk; alle übrigen über dem Erdboden befindlichen Wände und die Decken sind nach dem System *Monier* konstruirt. Die Umfassungswände sind doppelt mit einer zwischenliegenden Luftschicht von 3 cm Stärke gebildet. Die äußere Wand ist 7 cm, die innere 3,5 cm dick. Die Scheidewände sind 4,5 bis 5 cm dick und 2,10 m hoch; nur die das innere Achteck umgebenden Wände und die Scheidewand zwischen der Männer- und Frauenabtheilung sind bis an die Decke hinaufgeführt. Auf die der Dachneigung entsprechend schräg gelegten Decken legen sich die Sparren des Zinkdaches unmittelbar auf, so daß auch hier zwischen den Decken und der Holzchalung des Zinkdaches eine Luft-Hohlrschicht entsteht. Die Fußböden sind

mit Cementstrich belegt; das Außere ist mit Polychrom-Cement in gelblich grünem Sandfeinton geputzt.

Die Baukosten haben für 1 qm überbauter Fläche 224 Mark, im Ganzen 18 600 Mark betragen, und das Inventar kostete 1400 Mark²²⁾.

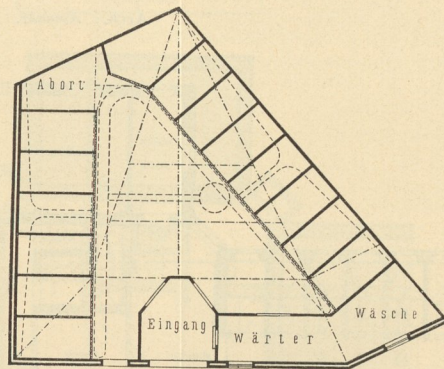
Das bereits in Art. 123 (S. 87) erwähnte erste städtische Volks-Braufebad in der Mondsheingasse zu Wien (Fig. 195 bis 198²¹⁸⁾ ist im Erdgeschofs eines alten

Fig. 205.



Schnitt. — 1/100 n. Gr.

Fig. 206.



Grundriß. — 1/200 n. Gr.
Volks-Braufebad zu Altona.

230.
Beispiel
III.

²¹⁹⁾ Facf.-Repr. nach: Zeitschr. d. Arch.- u. Ing.-Ver. zu Hannover 1891, Bl. 34.

²²⁰⁾ Nach: Deutsche Bauz. 1888, S. 549.

städtischen Haufes, inmitten mehrerer Bezirke mit überwiegender Arbeiterbevölkerung, eingerichtet worden.

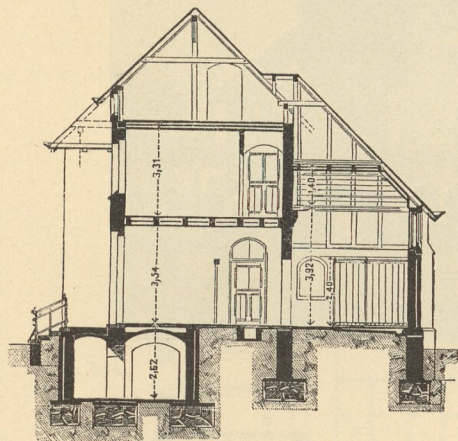
Das Vordergebäude an der Straße enthält links von dem in den Hof und zu den Bädern führenden Durchgang die Wohnung des Hausbeforgers, rechts eine Gastwirthschaft. Die Bäder, für Männer und Frauen getrennt, befinden sich in den lang gestreckten Flügelbauten des tiefen Grundstückes. Zwischen beiden Flügeln ist etwa in der Mitte ein eingestochenes Gebäude errichtet, worin die Warterräume untergebracht sind. Vor diesem befindet sich auf der linken Seite die Caffee. Zu beiden Seiten der Warterräume liegen die Auskleidefäle, an die sich die Badefäle anschließen. In den Auskleideräumen sind verschließbare Garderobe-Kästen vorhanden. Die durch frei im Saale aufgestellte Wellblechwände gebildeten Braufenstände sind nur durch wasserdichte Vorhänge abgegeschlossen. Die Männerabtheilung enthält 42 und die Frauenabtheilung 28 Badezellen von je 1,00 m Breite und 0,80 m Tiefe, die in der Männerabtheilung zu Gruppen von je sechs, in der Frauenabtheilung zu Gruppen von je vier vereinigt sind. In Fig. 195 bis 197 ist eine solche Gruppe der Männerabtheilung im Grundriß, Quer- und Längenschnitt dargestellt. Die Gänge zwischen und neben den Zellen sind 1,00 m breit.

Die Herstellungskosten, einschl. Infallirung, betragen 20 521,41 Mark (= 12 071,42 Gulden).

Das von Rowald am Klagesmarkt zu Hannover erbaute öffentliche Brausebad Nr. 2 (Fig. 199 bis 204²¹⁹) ist eine grössere Anlage mit 26 Brausezellen.

231.
Beispiel
IV.

Fig. 207.



Schnitt nach AB in Fig. 209.

$\frac{1}{300}$ n. Gr.

Das Gebäude ist kreuzförmig gestaltet und enthält einen Mittelraum, der ein Quadrat mit abgestumpften Ecken bildet. In der Mitte dieses Raumes befindet sich die Caffee, durch deren verglaste Wände der Badewärter die drei für die Bäder bestimmten Flügel übersehen kann. Zwischen dem kürzeren Vorderflügel und dem linksseitigen längeren Flügel befindet sich der Eingang für Männer und in entsprechender Lage rechts der Eingang für Frauen. Dem gemäß ist die linke Seite für die Männerbäder, die rechte für die Frauenbäder eingerichtet und der Vorderflügel den ersteren zugetheilt. Jeder Seitenflügel enthält 10, der Vorderflügel 6 Brausezellen, so daß 16 Zellen für Männer und 6 solche für Frauen vorhanden sind. Im hinteren Flügel befinden sich die Waschküche und ein Raum für den Bademeister, der auch Nachts dort die Wache hat. Zwischen dem Caffeezimmer und der rückseitigen Wand des Mittelbaues sind eine Treppe und ein Aufzug eingebaut, die zum Keller- (Fig. 201), bezw. zum Dachgefchoß (Fig. 200) führen. Ersteres enthält den Kessel und

einen Brennstoffraum, letzteres den Trockenboden und einen Plättraum.

Die Badezellen bestehen aus einem Vorraum zum Aus- und Ankleiden und dem Brauseraum, die durch Pendelthüren getrennt sind (Fig. 202 bis 204). Der Fußboden des Baderaumes liegt etwas tiefer, als derjenige des Auskleideraumes, so daß die Thüren gegen den Lattenbelag des letzteren anschlagen und so das Durchspritzen des Wassers vermieden wird.

Das Aeußere (Fig. 199) ist von gefälliger Erscheinung. Die Wände sind mit gelben Verblendziegelsteinen unter Anwendung von braunen Glafursteinen bekleidet und die überstehenden Dächer mit Zink gedeckt.

Die Baukosten haben 32 000 Mark betragen, wobei zu berücksichtigen ist, daß die Gründung verhältnißmäßig kostspielig war²²¹.

Das Volks-Brausebad neben der städtischen Bade-Anstalt zu Altona (vergl. Art. 207, S. 158) ist eine auf ganz unregelmäßigem Grundstück errichtete Anlage mit 14 Zellen (Fig. 205 u. 206).

Durch einen Eingang, der nach innen mit einem Windfang versehen ist, gelangt man am rechts liegenden Caffeehalter vorbei in einen etwa dreieckigen Mittelraum (Fig. 206), von dem aus die sämtlichen Zellen und ein Abort zugänglich sind.

Das Bad ist nur für Männer bestimmt. Die Einrichtung ist im Uebrigen die übliche.

232.
Beispiel
V.

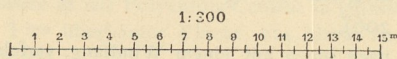
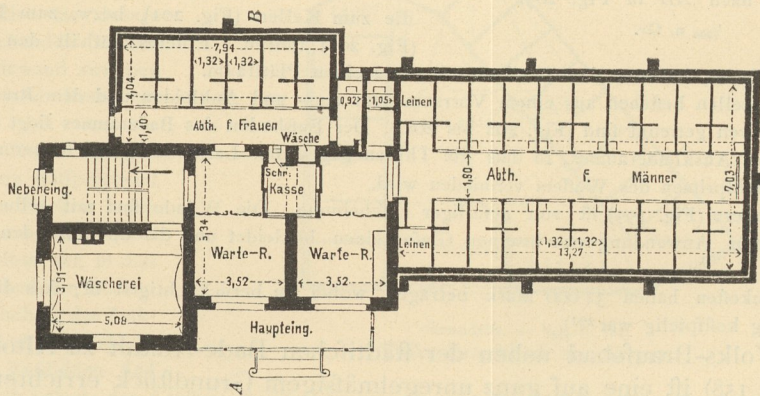
²²¹) Nach: Zeitschr. d. Arch.- u. Ing.-Ver. zu Hannover 1891, S. 589.

Fig. 208.



Schaubild.

Fig. 209.



Erdfchofs.

Oeffentliches Volks-Braufebad zu Breslau ²²²).

Arch.: Plüddemann.

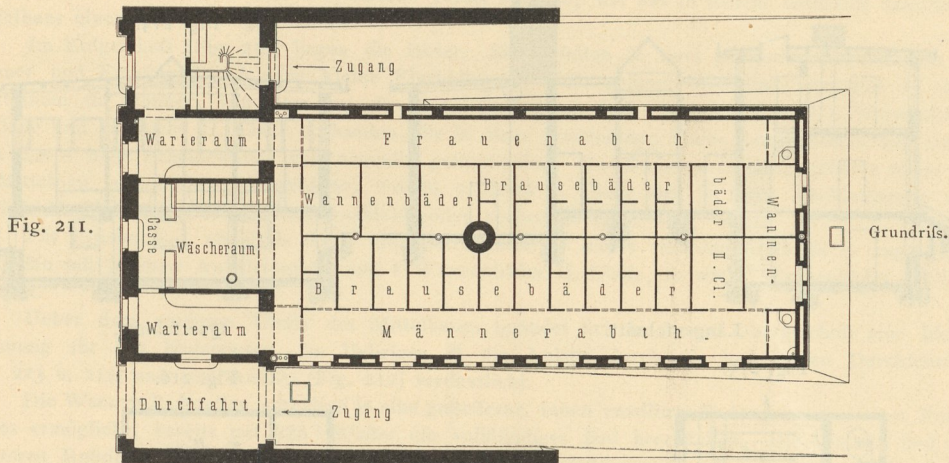
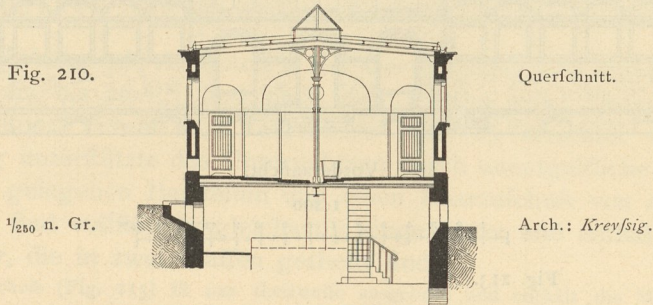
Der Durchschnitt in Fig. 205 zeigt die Anordnung der eingebauten Zellen, das feiliche Hochlicht und die Eisenconstruction. Die fämmlichen Wände sind nach *Monier*-Art hergestellt.

Das von *Plüddemann* 1893—94 erbaute Volks-Braufebad zu Breslau ist eine frei stehende Anlage von malerischer Erscheinung (Fig. 207 bis 209²²²).

Sie enthält im Erdgeschofs (Fig. 209) zwei Warteräume für Männer und Frauen, dahinter eine Caffé, ferner 18 Badezellen für Männer und 6 Badezellen für Frauen, Aborte und die Wäscherei. In dem nur theilweise ausgebauten Obergeschofs (Fig. 207) befinden sich die Wohnung des Badewärter und die Wäfche-Trockenkammer nebst Drehrolle; die Wasserbehälter stehen in dem thurmartig ausgebildeten Treppenhaus. Nur ein geringer Theil des Gebäudes ist unterkellert, um hier den Dampfentwickler und das Kohlenlager unterzubringen.

Die Baukosten haben 53 000 Mark betragen, von denen 34 000 Mark auf das Gebäude und 19 000 Mark auf die Bade-Einrichtung entfallen²²³.

233-
Beispiel
VI.



Als ein Mittelglied zwischen den vorbeschriebenen Volks-Braufebädern und den größeren Volksbädern allgemeiner Art sind die nachstehenden Anlagen anzusehen, die außer Braufen auch Wannenbäder enthalten.

Das 1891—92 von *Kreyfsig* erbaute Volkabad an der Churfürstenstrafe (V. Bezirk) zu Mainz (Fig. 210 u. 211²²⁴) besteht aus einem zweigeschoffigen Vorderhaus, an das sich ein lang gestreckter eingeschossiger Flügelbau anlehnt. Die Mitte des Vorderhauses und der unmittelbar anschließende Theil des Flügelbaues bis zum Schornstein sind unterkellert.

Das Vorderhaus enthält zwei Warteräume für Männer und Frauen und zwischen beiden die Caffé und den Wäscherraum. Im Flügelbau befinden sich die Bäder; sie zerfallen in 11 Braufe- und 2 Wannen-

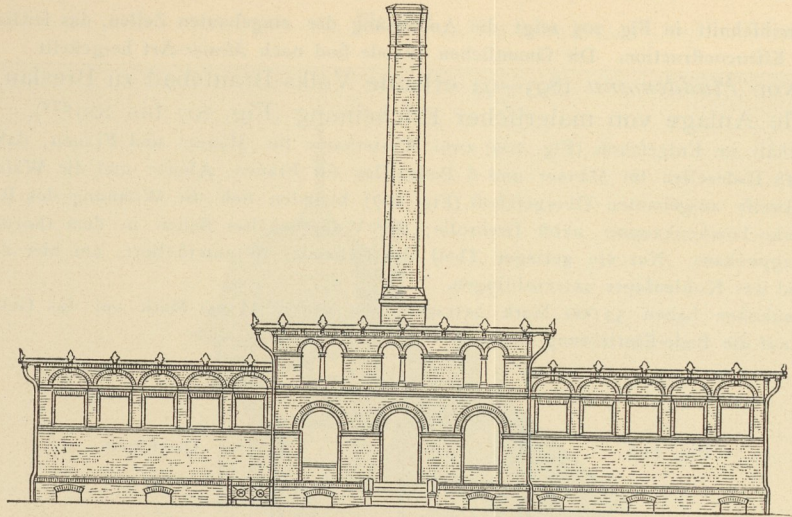
234-
Beispiel
VII.

²²² Facf.-Repr. nach: Centralbl. d. Bauverw. 1895, S. 194, 195.

²²³ Nach ebendaf., S. 194.

²²⁴ Nach freundlichen Mittheilungen des Stadtbauamtes zu Mainz.

Fig. 212.



Vorderansicht.

1:300

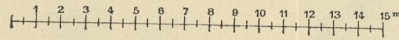
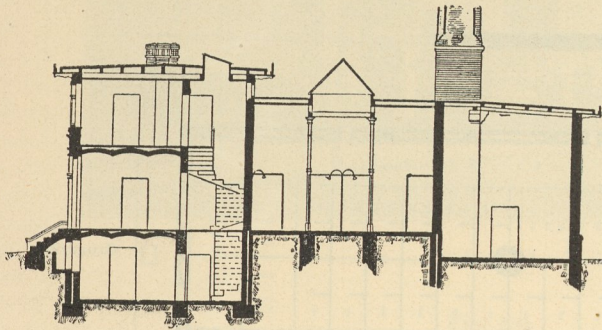
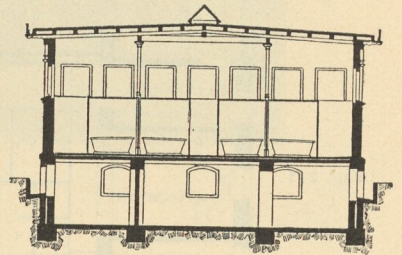


Fig. 213.



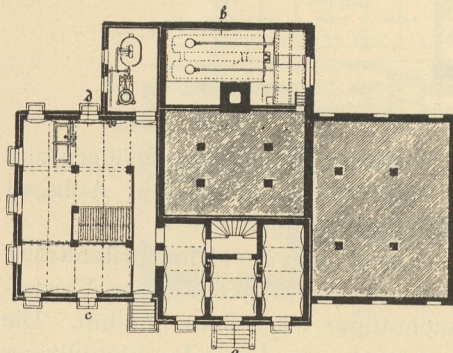
Längenschnitt.

Fig. 214.



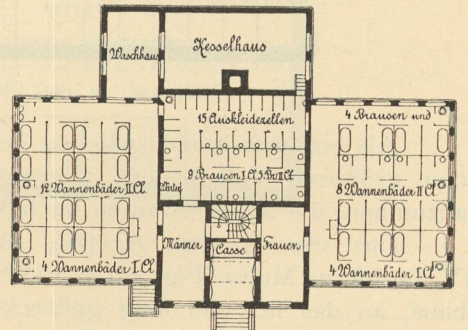
Querschnitt.

Fig. 215.



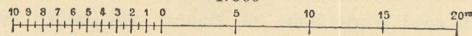
Untergechofs.

Fig. 216.



Erdgechofs.

1:500



Volksbade-Anstalten zu Berlin
(Gartenstraße 5—8 und Wallstraße 50²²⁵).

Arch.: Ende & Böckmann.

bäder (II. Classe) für Männer, 6 Braufe- und 2 Wannebäder (II. Classe) für Frauen, so wie 3 Wannebäder (I. Classe) in der Frauenabtheilung, von denen das eine, vom Querflurgang aus zugängliche, auch für Männer bestimmt ist. Die aus dem Querschnitt (Fig. 210) ersichtlichen Scheidewände sind 2,10 m hoch und bestehen aus 5 cm starken Cementwänden mit Drahteinlage (*Rabitz-Construction*); die Scheidewand zwischen der Männer- und Frauenabtheilung ist 3,00 m hoch. Im Obergefchofs des Vorderhauses befinden sich eine Weifszeugkammer und die aus 3 Zimmern nebst Küche und Zubehör bestehende Badediener-Wohnung. Das Kellergefchofs enthält die Heiz- und Warmwasser-Bereitungsanlage, die Wafchküche und einen Brennstoffraum. Die Ausstattung der Bäder ist die übliche; die Badewannen sind aus emaillirtem Gusseisen. Die Wannebäder I. Classe haben etwas besser ausgefattete Wannen und ein Ruhebett mit Lederüberzug erhalten.

Eine Beschränkung der Wassermenge für ein Braufebad mittels der sonst üblichen Kästchen (Zwischenreservoir) findet nicht statt.

Die Gesamtkosten, einschl. Heizanlage und Inventar, betragen 45 645 Mark; hiervon entfallen auf die Baukosten 28 700 Mark, auf Kessel, Heiz- und Bäderanlage 14 540 Mark und auf das Inventar 2405 Mark²²⁴).

Die beiden Volksbade-Anstalten in der Gartenstrasse 5—8 und Wallstrasse 50 zu Berlin (Fig. 212 bis 216²²⁵) sind nach den Plänen von *Ende & Böckmann* durch den Berliner Verein für Volksbäder 1884—85 errichtet worden. Die Stadtverwaltung unterstützte das Unternehmen durch unentgeltliche Hergabe der in Parkanlagen gelegenen Baustellen und einen Baarzuschuss von 108 000 Mark. Beide Anstalten sind vollständig gleichartig eingerichtet und enthalten Wannen- und Braufebäder, die in zwei Classen getheilt sind.

Das Untergefchofs (Fig. 215) ist nur theilweise ausgebaut und enthält die Wafchküche nebst Mangel- und Trockenraum. Die Wafchküche bildet eben so, wie das in diesem Grundriß dargestellte Kesselhaus einen eingefchoffigen Anbau.

Im Erdgefchofs (Fig. 216) liegen die Bäder. Sie zerfallen in zwei getrennte Abtheilungen für Männer und Frauen. Durch eine kleine Flurhalle mit Caffee gelangt man links zunächst in einen Warteraum für Männer, von dem aus die Bäder zugänglich sind. Insgesamt sind 4 Wannebäder I. Classe und 12 solche II. Classe vorhanden, die in einer gemeinsamen Halle untergebracht und durch etwa 2,20 m hohe Scheidewände von einander getrennt sind. Zur Männerabtheilung gehören ferner die im Mittelbau befindlichen Braufebäder, wovon 9 Stück I. Classe mit je einer Auskleidezelle und 5 Stück II. Classe mit zusammen 15 Auskleidezellen vorhanden sind.

Für Frauen sind, ebenfalls durch ein Wartezimmer — rechts von der Flurhalle — zugänglich, 4 Braufen mit je einer Auskleidezelle und 8 Wannebäder II. Classe, so wie 4 Wannebäder I. Classe angelegt.

Ueber dem vorderen Theile des Mittelbaues befindet sich in einem Obergefchofs eine kleine Wohnung für den Badewärter. Im Uebrigen ist die Anlage durch die beigegeführten Durchschnitte (Fig. 213 u. 214) und eine Ansicht (Fig. 212) verdeutlicht.

Die Wannen-Badezellen enthalten je eine gusseiserne, innen emaillirte Badewanne von einer Form, die es ermöglicht, bereits mit 225 l Wasser ein vollständiges Bad herzustellen. Die Wannen sind zur leichteren Reinigung der Zellen nicht mit den Zu- und Abflußleitungen fest verbunden. Ueber jeder Wanne befindet sich eine Braufe.

Die Braufebäder haben kleine, gusseiserne Behälter, denen das warme Wasser aus einem im Kesselhaus befindlichen Warmwasser-Behälter von 3,5 cbm Inhalt zufließt. Die Benutzungsweise ist die übliche.

Die Gesamtkosten beider Anstalten, einschl. Inventar, haben sich auf rund 225 000 Mark belaufen²²⁶).

Das Volksbad in der Franziskanerstrasse zu Mainz, das fog. »Gutenbergbad« (Fig. 217 u. 218²²⁷), ist 1896—97 nach *Kreyfsig's* Plänen von *Högy* erbaut.

An einen zweifchoffigen Vorderbau, der im Obergefchofs die Badewärter-Wohnung enthält, lehnt sich ein eingefchoffiger Bau an, worin die Bäder angeordnet sind. Männer- und Frauenabtheilung (Fig. 218) haben getrennte Zugänge. Die Männerabtheilung hat 13 Braufezellen, 2 Wannenzellen I. Classe und 2 Wannenzellen II. Classe; die Frauenabtheilung besteht aus 5 Braufezellen, 2 Wannenzellen I. Classe, 2 dergleichen II. Classe und einer Sitzbraufe. Zwischen beiden Abtheilungen liegen die Caffee, der Wäsche-Aufbewahrungsraum und die Wafchküche. Die Zellenwände sind in *Monier-Con-*

235-
Beispiel
VIII.

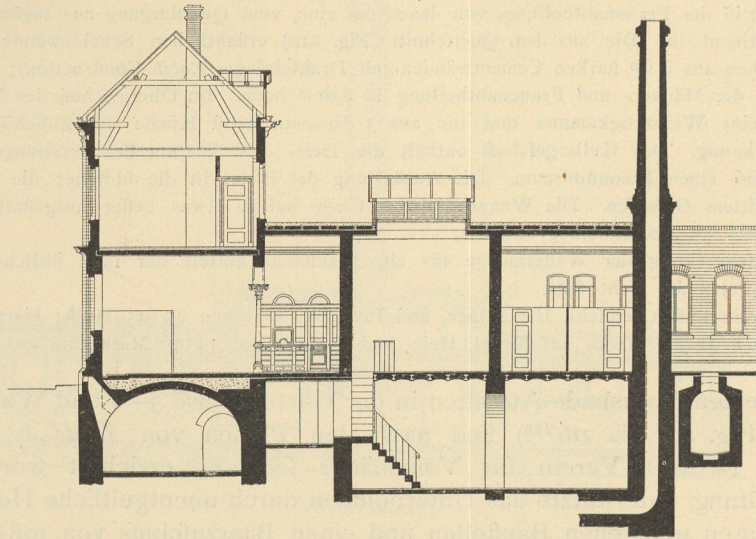
2336.
Beispiel
LIX.

²²⁵) Fac.-Repr. nach: Deutsche Bauz. 1888, S. 193.

²²⁶) Nach ebendaf., S. 194.

²²⁷) Nach freundlichen Mittheilungen des Stadtbauamtes zu Mainz.

Fig. 217.



Längenschnitt.

1:250

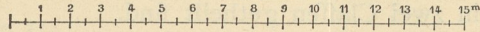
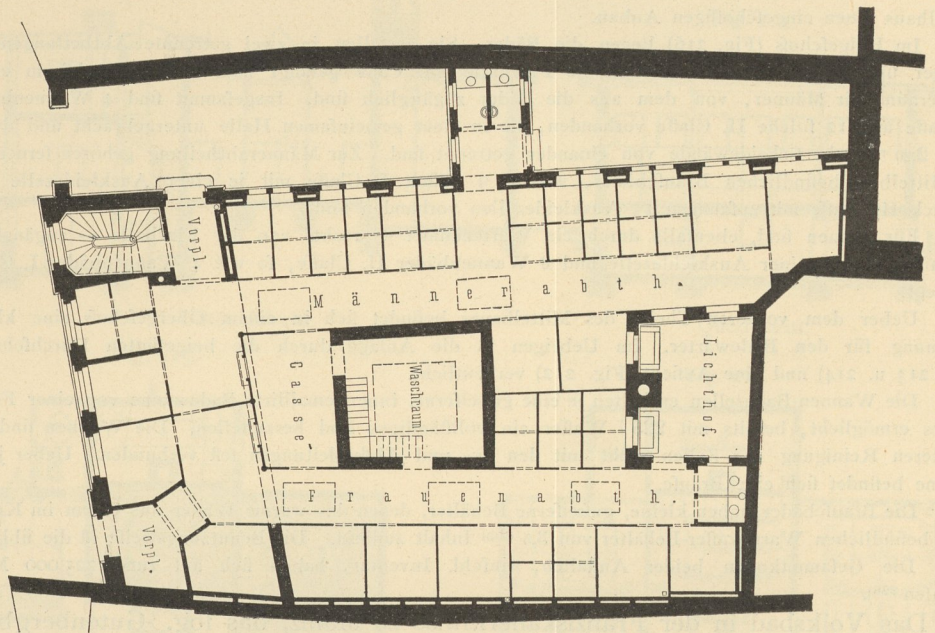


Fig. 218.



Erdgeschoss.

Volksbad in der Franziskanerstrasse zu Mainz²²⁷).

Arch.: Kreyfzig & Högy.

struction hergestellt und mit heller Emailfarbe angefrichen; sie sind nur bis zur halben Gefchofshöhe aufgeführt, so daß sämtliche Zellen von den hoch gelegenen Fenstern Seitenlicht empfangen (Fig. 217). Die Wannen sind aus Kupfer. Heizung und Wassererwärmung erfolgen mittels Dampf. Die Kalt- und Warmwasser-Behälter befinden sich im Dachgefchofs des Vordergebäudes; hier wird auch die Badewäsche getrocknet.

Die Kosten haben für Bau, Installation und Inventar 61 000 Mark betragen²²⁷).

Das 1890 von *Kreyfsig* erbaute Volksbad im Fürstenbergerhof zu Mainz (Fig. 219 bis 221²²⁷) ist ein Beispiel für ein derartiges Bad, das in einem im Uebrigen anderen Zwecken dienenden Gebäude untergebracht ist. Es steht mit einem städtischen Schulgrundstück in Verbindung und liegt im Erdgeschoss eines Gebäudes, in dessen Obergeschoss sich die Schul-Turnhalle befindet. Letztere ist von dem angrenzenden höher gelegenen Schulhof über eine kleine Treppe von wenigen Stufen zugänglich; aber auch das Bad ist vom Schulhof aus entweder mittels Freitreppe, die im Lichthof liegt, oder durch die Turnhalle und über die Haustreppe (Fig. 220 u. 221) zu erreichen. Diese Anordnung hat den Zweck, die mit dem Volksbad vereinigten Kinderbäder mit dem Schulgrundstück in unmittelbare Verbindung zu bringen.

Das Erdgeschoss enthält an der StraÙe die Bademeister-Wohnung *a* und daneben, nur durch einen Flurgang *b* getrennt, die Kinderbäder, bestehend aus dem Entkleideraum 1 und dem mit 6 Braufen

237.
Beispiel
X.

- a.* Wohnung des Bademeisters.
- b.* Vorflur, Flurgänge und Treppe.
- c.* Eingangsraum.
1. Ankleideraum für Kinder.
2. Auskleideräume der Braufebäder für Frauen.
3. Auskleideräume der Braufebäder für Männer.
4. Kinderbad.
5. Braufebäder für Frauen.
6. Braufebäder für Männer.
7. Wannenbäder für Frauen.
8. Wannenbäder für Männer.
9. Aborte.

Fig. 219.

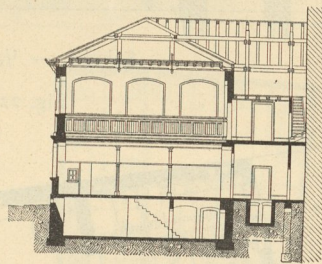
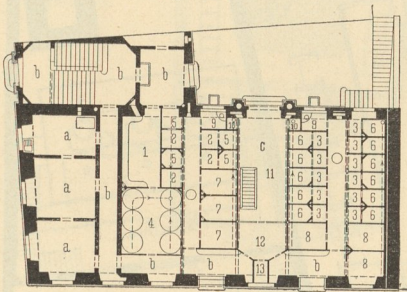
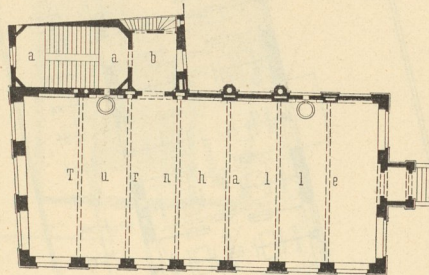


Fig. 220.



Erdgeschoss.

Fig. 221.



Obergeschoss.

Volksbad (und Turnhalle) im Fürstenbergerhof zu Mainz²²⁷.

Arch.: *Kreyfsig*.

verfehenen Bad 4. Das sich hieran anschließende Volksbad zerfällt in die Männer- und die Frauenabtheilung; erstere umfasst drei Wannenbäder 8 und elf Braufebäder 3 und 6, letztere drei Wannenbäder 7 und vier Braufebäder 2 und 5.

Die Einrichtung des Bades, das noch durch den beigegefügteten Querschnitt (Fig. 219) des Gebäudes verdeutlicht wird, ist im Uebrigen die gewohnte.

Schließlich geben wir hier zwei Beispiele größerer Volksbäder allgemeiner Art.

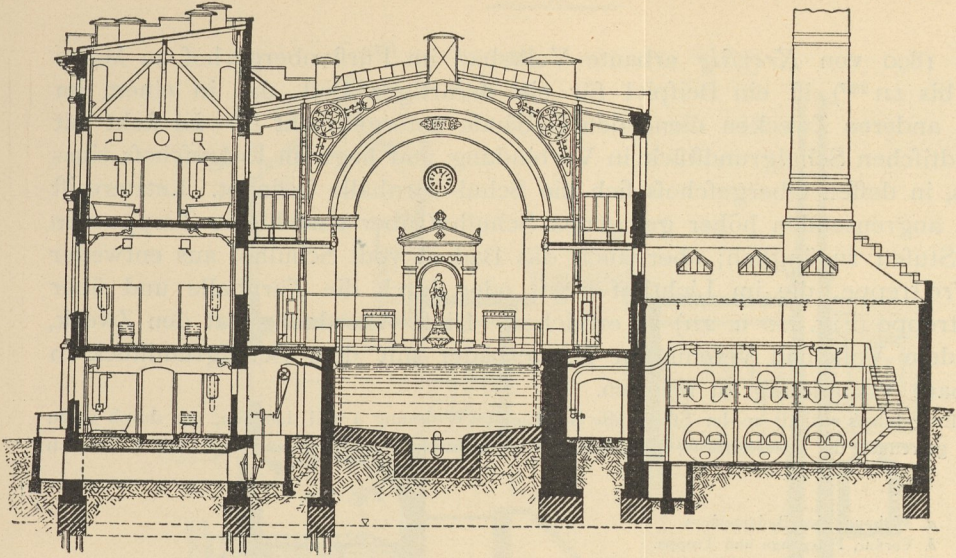
Die 1891—93 von *Blankenstein & Schmidt* erbaute städtische Volksbade-Anstalt an der Schillingsbrücke zu Berlin (Fig. 222 u. 223²²⁸) ist eine mit Schwimmbad, 12 Wannenbädern I. Classe und 45 solchen II. Classe, so wie mit 12 Braufebädern I. Classe und 43 solchen II. Classe ausgestattete Anlage.

Das Gebäude bildet ein Eckhaus, das von der StraÙe an der Schillingsbrücke und der Spree eingeschlossen ist. Die das Schwimmbad und den Hof mit dem Kesselhaus umschließenden Flügelbauten enthalten in drei Geschossen die Wannen- und Braufebäder (vergl. den Schnitt in Fig. 222). Im Sockel-

238.
Beispiel
XI.

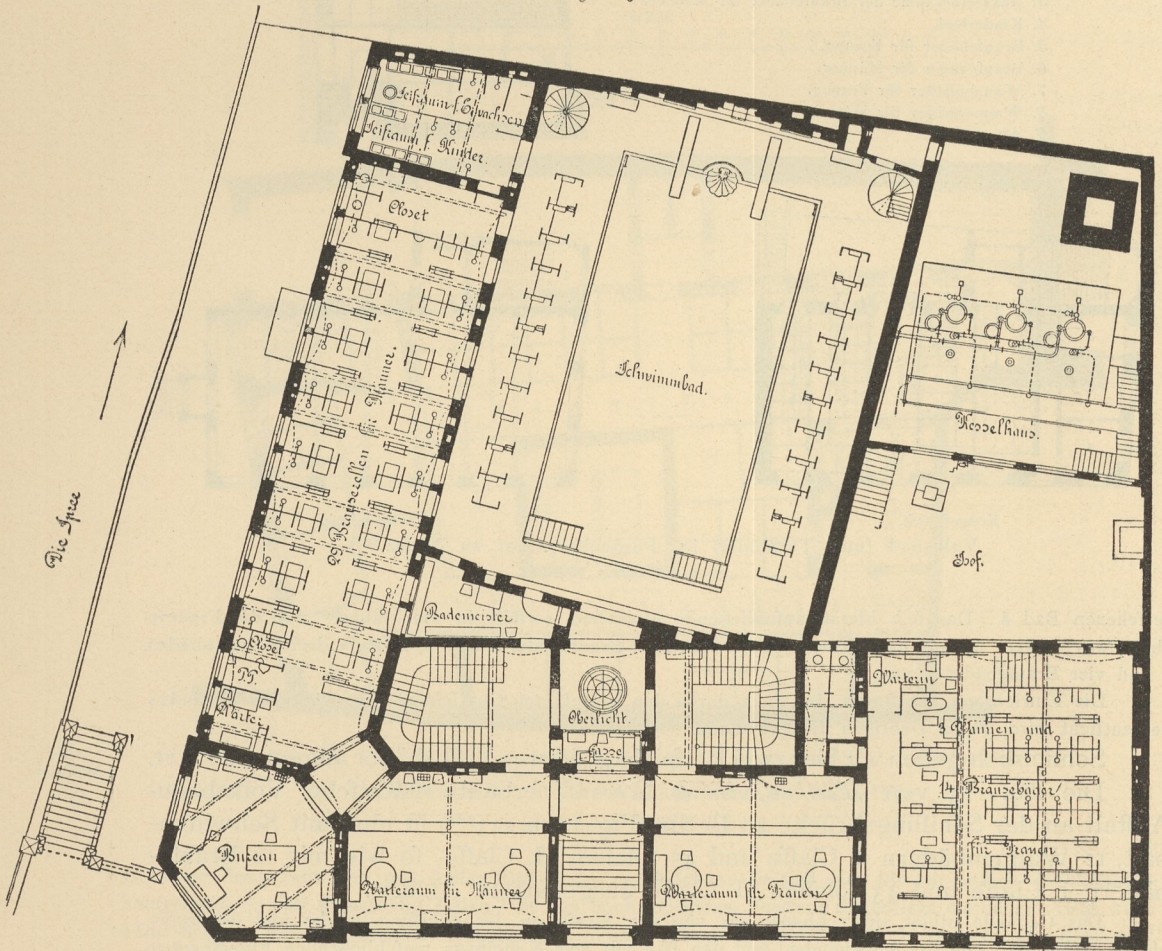
²²⁸) Facf.-Repr nach: Berlin und feine Bauten. Berlin 1896. Theil II, S. 542.

Fig. 222.



Schnitt. — $\frac{1}{300}$ n. Gr.

Fig. 223.



Erdgeschoss. — $\frac{1}{300}$ n. Gr.

Städtische Volksbade-Anstalt an der Schillingsbrücke zu Berlin²²⁸.

Arch.: Blankenstein & Schmidt.

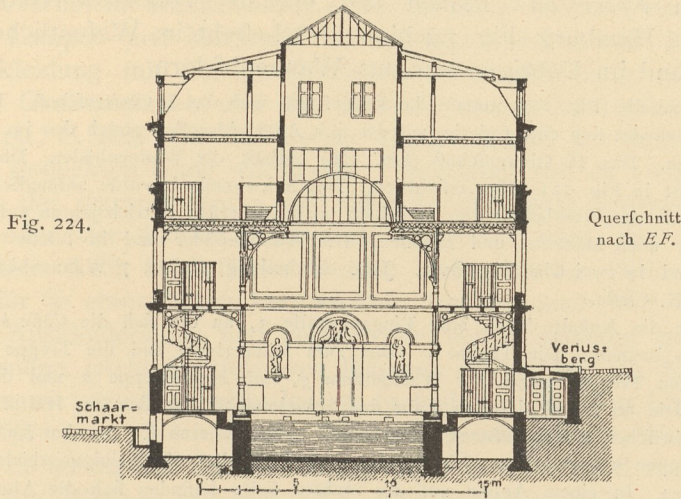


Fig. 224.

Querschnitt nach EF.

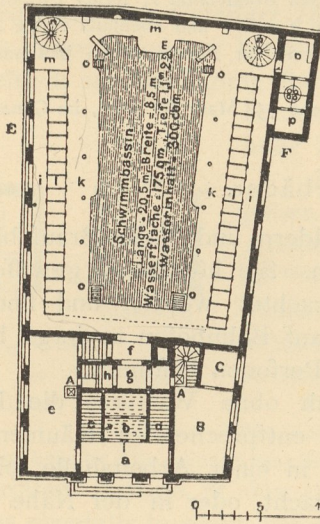


Fig. 225.

Erdgeschoss.

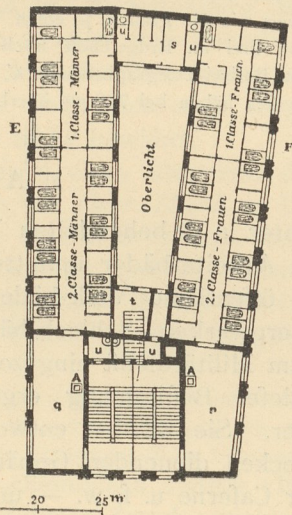


Fig. 226.

II. Obergeschoss.

- a. Vorhalle.
- b. Caffé.
- c. Treppe für Männer.
- d. Treppe für Frauen.
- e. Wartesaal für Männer.
- f. Vorräum.
- g. Wäscherraum.
- h. Kellertreppe.

- i. Außerer Umgang der Schwimmhalle.
- k. Innerer Umgang der Schwimmhalle.
- l. Auskleidezellen des Schwimmbades.
- m. Braufen.
- n. Galerie-Treppen.
- o. Aborte.
- q. Wartesaal für Männer.

- r. Wartesaal für Frauen.
- s. Braufen.
- t. Verfügbar.
- u. Aborte.
- A. Aufzüge.
- B. Polizeiwache.
- C. Polizeitelegraph.

Volksbade-Anstalt auf dem Schaarmarkt zu Hamburg²²⁰⁾.

Arch.: Robertson.

gefloßes finden sich folche jedoch nur in dem an der Spree liegenden Flügel, da das Gelände hier um etwa 2,50 m tiefer liegt, als die Straße und das Geschoß in Folge dessen vollständig aus dem Boden heraustritt. Das Sockelgeschoß enthält im Uebrigen an der Spreeite die Maschinenwohnung, an der Straßenseite Räume für die Wäscherei, eine Werkstätte, Aborte und Vorrathsräume.

Der Bau kostete, einchl. Inventar, 414 700 Mark; bei 15 466 cbm umbauten Raumes stellt sich somit der Preis für 1 cbm auf 26,80 Mark.

²²⁰⁾ Facf.-Repr. nach: Hamburg und seine Bauten. Hamburg 1890. S. 224.

239.
Beispiel
XII.

Die nach *Robertson's* Plänen 1881 erbaute Volksbade-Anstalt auf dem Schaarmarkt zu Hamburg (Fig. 224 bis 226²²⁹) besteht im Wesentlichen aus einem Schwimmbad und im Uebrigen nur aus Wannenbädern.

Die Schwimmhalle (Fig. 225) umfaßt das Erdgefchofs und das I. Obergefchofs. In der Höhe des I. Obergefchoffes befindet sich eine Galerie, auf der sich Auskleidezellen gleich den im Erdgefchofs angeordneten befinden. Das II. Obergefchofs (Fig. 226) enthält die Wannenbäder. Die Anordnung ist aus dem Querschnitt in Fig. 224 näher ersichtlich. Das Schwimmbad wurde anfänglich auch zeitweise den Frauen zur Benutzung überlassen; dies ist jedoch nach den ersten Betriebsjahren aufgegeben worden. Jetzt dient es nur noch Männern und Knaben. Die Wannenbäder sind in solche für Männer und Frauen getrennt und in zwei Classen getheilt. Jede Abtheilung enthält 7 Wannenbäder I. Classe und 13 Wannenbäder II. Classe.

Man betritt die Anstalt durch eine Eingangshalle *a*, an der sich die Caffé *b* und ein Wartesaal für Männer *e* befindet. Die Treppe *c* führt zum Männerbade und die Treppe *d* zum Frauenbade. Hinter diesen Treppen liegen der Wäscherraum *g*, eine Kellertreppe *h* und der Vorraum zum Schwimmbad *f*. Die 80 Auskleidezellen *l* für das Schwimmbad, die sich zur Hälfte auf der Galerie befinden, liegen zwischen einem äußeren Gang *i* und einem inneren *k*. An den Enden des letzteren sind die Gallerietreppen *n* angeordnet. Die Brausen *m* sind lediglich als Reinigungsbäder der Schwimmhalle zu betrachten. In einem Anbau auf der rechten Seite befinden sich die Aborte *p*. Auch im II. Obergefchofs bei den Wannenbädern befindet sich ein Brauseraum *s*; ferner enthält dieses Gefchofs sowohl für Männer wie für Frauen je einen Warteraum *q* und *r* und ebenfalls einige Aborte *u*.

Schließlich sind im Erdgefchofs noch zwei Räume für Polizeizwecke bestimmt: eine Polizeiwache *B* und ein Polizei-Telegraphenraum *C*.

Die Baukosten haben bei 700 qm überbauter Fläche 450 Mark für 1 qm, im Ganzen 315 000 Mark betragen.

2) Arbeiterbäder.

240.
Allgemeines.

Den unter 1, β behandelten Volksbädern und Volks-Braufebädern reihen sich die sog. Arbeiterbäder unmittelbar an. Sie können in gewissem Sinne als »beschränkt öffentliche Volksbäder« betrachtet werden und sind für die in Fabriken, Bergwerken, Schlachthäusern, auf Bahnhöfen u. dergl. beschäftigten, bezw. die zum Militärdienst eingezogenen Personen bestimmt.

241.
Baufelle.

Aus dieser Bestimmung ergibt sich ohne Weiteres die Lage solcher Arbeiterbäder. Sie werden entweder in entsprechenden Räumen eines auch anderen Zwecken dienenden Gebäudes — in einer Arbeitshalle, einem Wasserturm, einer Caférne u. s. w. — untergebracht, oder in der Nähe der letzteren wird ein besonderes Badehaus errichtet.

242.
Bauliches
Erforderniß.

Auch hier ist für das bauliche Erforderniß die Anzahl der Personen, die gleichzeitig baden sollen, maßgebend. In Fabriken, Schlachthäusern u. dergl., wo es sich lediglich darum handelt, den dort beschäftigten Personen eine Badegelegenheit zu bieten, deren Benutzung in das Belieben des Einzelnen gestellt wird, können für den Umfang der Anstalt dieselben Grundsätze wie bei den öffentlichen Volksbädern (siehe Art. 224, S. 176) gelten. Bei Bergwerken, in Caférnen und solchen Fabriken, wo eine regelmäßige Reinigung des Körpers unbedingt nöthig ist oder gefordert werden muß, wird die Anzahl der Badezellen jedoch in der Regel weit größer, als oben angegeben ist, sein müssen.

243.
Bauliche
Anordnung.

Bezüglich der baulichen Anordnung kann ebenfalls das bei den öffentlichen Volksbädern Gesagte (siehe Art. 225, S. 177) gelten. Etwas abweichend hiervon gestalten sich jedoch die Bäder bei Bergwerken, die sog. Wafchkauen. Man pflegt hier die Brausen nicht in einzelnen Zellen unterzubringen, sondern legt sie reihenweise in größeren Hallen neben einander und trennt hierbei nur die älteren von den jugendlichen Arbeitern — unter 20 Jahren. Die Bergwerks-